

ZWEI
TAUSEND
VIERZEHN

Zahlen und Fakten

JAHRESBERICHT 2014



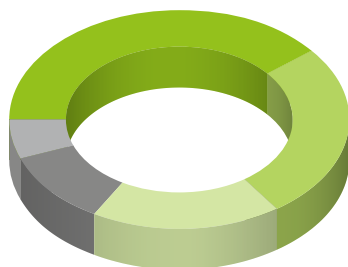
KENNZAHLEN 2014



Prämien	2014	Leistungen	2014
Prämien in Mio. €	17.143	Leistungen in Mio. €	14.075
Leben	6.754	Leben ^{*)}	7.155
Kranken	1.880	Kranken ^{*)}	1.219
Schaden/Unfall	8.509	Schaden/Unfall	5.700
- Kfz-Haftpflicht	1.721	- Kfz-Haftpflicht	1.212
Prämien Entwicklung in %	3,3	Leistungen Entwicklung in %	8,6
Leben	3,9	Leben	12,8
Kranken	3,2	Kranken	3,0
Schaden/Unfall	2,8	Schaden/Unfall	4,9
- Kfz-Haftpflicht	0,7	- Kfz-Haftpflicht	5,4

^{*)} In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

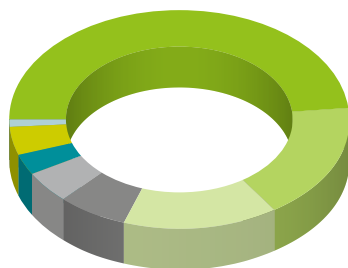
Gesamtprämien – Spartenanteile



39,4%	Leben
26,1%	Schaden
17,9%	Kfz
11,0%	Kranken
5,7%	Unfall

Quelle: VVO

Kapitalanlagen – Prozentanteile



48,2%	Schuldverschreibungen
17,3%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,6%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc. ^{*)}
6,8%	Immobilieninvestments
4,6%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
3,1%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
4,0%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,1%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

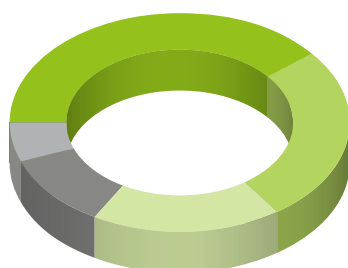
^{*)} Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2014 3,69%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

KEY FIGURES 2014

Premiums	2014	Benefits	2014
Premiums in € bn	17.143	Benefits in € bn	14.075
Life insurance	6.754	Life insurance ^{*)}	7.155
Health insurance	1.880	Health insurance ^{*)}	1.219
Loss and damage insurance	8.509	Loss and damage insurance	5.700
- Motor third party liability insurance	1.721	- Motor third party liability insurance	1.212
Change %	3,3	Change %	8,6
Life insurance	3,9	Life insurance	12,8
Health insurance	3,2	Health insurance	3,0
Loss and damage insurance	2,8	Loss and damage insurance	4,9
- Motor third party liability insurance	0,7	- Motor third party liability insurance	5,4

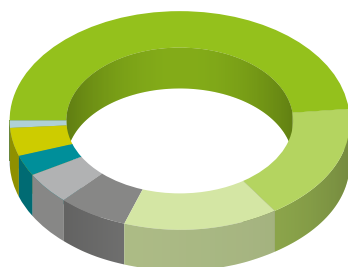
^{*)} The benefits of life and health insurance do not comprise the allocations of reserves and participations in profits.

Insurance Lines



Source: Austrian Insurance Association

Total Assets



Source: Austrian Financial Market Authority

^{*)} The basic equity percentage of the Austrian insurance sector of 2014 was 3,69%; data of reinsurers not adjusted.

INHALT

VORWORT	006	BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT	044
Worte des VVO-Generalsekretärs	008		
Der VVO – in Bild und Wort	010		
RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBER- GREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO	014	ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN	047
Allgemeine Entwicklungen – national	014		
Allgemeine Entwicklungen – international	016		
Wirtschaft und Finanzen	020	KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT	048
Steuern	021		
EDV und Statistik	023	VVO-INTERN	052
Informations- und Beschwerdestelle	025		
Kommunikation und Public Relations	026	VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER	053
Dokumentation	027		
PERSONENVERSICHERUNG	030	DATENTEIL	079
Lebensversicherung	030		
Krankenversicherung	031	GLOSSAR	134
Unfallversicherung	033	KONTAKTE	148
SCHADENVERSICHERUNG	036	IMPRESSUM	
Kfz-Versicherung	036		
Allgemeine Haftpflichtversicherung	037		
Rechtsschutzversicherung	038		
Sachversicherung	039		
Transportversicherung	041		
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	042		
Kreditversicherung	043		

VORWORT

VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT.

2014 war für die österreichische Versicherungswirtschaft einmal mehr ein herausforderndes Jahr. Die Branche konnte jedoch erneut ihre Stärke und Stabilität wie auch ihre volkswirtschaftliche Bedeutung unter Beweis stellen.

Seit Jahrzehnten bewährte Vorsorgeinstrumente – wie etwa die klassische Lebensversicherung – haben, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, ihre Sicherheit bewiesen.

Versicherung ist ein langfristiges Geschäft, denn Risiken gleichen sich über die Zeit aus. Folglich ist auch die Kapitalanlage der Versicherungsunternehmen langfristig orientiert, somit stabilisiert die Versicherungswirtschaft die Kapitalmärkte. Versicherungen sind heute wichtige Geldgeber für Unternehmen, die sich über den Kapitalmarkt finanzieren. Die österreichische Versicherungswirtschaft ist aber auch einer der größten Gläubiger der Republik Österreich.

Versicherung hilft in jenen Lebenssituationen, die die ökonomische Leistungsfähigkeit des Einzelnen übersteigen würde. In Ergänzung zur staatlichen Sozialversicherung leistet die Privatversicherung einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Absicherung im Alter und bei Krankheit.

Angesichts der demografischen Entwicklung wird das Pensionssystem vor große Herausforderungen gestellt. Der privaten Vorsorge, in Ergänzung zur staatlichen, kommt hierbei eine elementare Bedeutung zu. Um langfristig im Alter den gewohnten Lebensstandard und die Kaufkraft zu sichern, ist eine private Vorsorge sehr zu empfehlen.

So liegt es im verantwortungsvollen Umgang mit der Zukunft begründet, dass die heimische Assekuranz ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung leistet und

ihren Kunden die Stärken und Notwendigkeit der privaten Vorsorge verdeutlicht.

Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Versicherungen ihre Bedeutung für den Kapitalmarkt sowie für Wirtschaft und Gesellschaft eindrucksvoll demonstriert. Das Modell „österreichische Versicherung“ hat erneut bewiesen, dass es funktioniert. Versicherungen bieten nicht nur ihren Kunden umfassende Möglichkeiten zur finanziellen Absicherung, sie stabilisieren darüber hinaus die Wirtschaft und sorgen für Innovation und Wohlstand.

Als Versicherer sind wir systemimmanent für die Zukunftssicherung zuständig, unser Geschäftsmodell steht für gesellschaftliche Verantwortung.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Überblick über jene Schwerpunktthemen, die die Versicherungswirtschaft und den österreichischen Versicherungsverband VVO im vergangenen Jahr beschäftigt haben.

An dieser Stelle möchten wir allen unseren Partnern besonderen Dank für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit aussprechen, verbunden mit der Bitte, auch die zukünftigen Herausforderungen gemeinsam so erfolgreich zu meistern wie bisher.

Dieser Dank gilt auch allen unseren Mitgliedern und allen Mitarbeitern des VVO für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.



GD Dr. Günter Geyer
VVO-Präsident



Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove
VVO-Generalsekretär



IM GESPRÄCH MIT: Dir. Dr. Louis Norman-Audenhove VVO-Generalsekretär



2014 – wie kann man das Jahr für die österreichische Versicherungswirtschaft charakterisieren?

Das Jahr 2014 ist – gesamtwirtschaftlich betrachtet – wiederum kein einfaches Jahr gewesen. Die heimische Assekuranz bewies jedoch erneut Stärke und Stabilität, auch in einem herausfordernden Umfeld. Die österreichischen Versicherungen haben Millionen von Kunden und sind aus dem modernen Leben nicht mehr

wegzudenken. Sie dienen als Schutzschild – in Ergänzung zur staatlichen Vorsorge – gegen Schäden und Unfälle, aber auch zur Sicherung der Alterspension und zur Gesundheitsvorsorge. Als „Fels in der Brandung“ haben die österreichischen Versicherungen ihre Bedeutung für die Gesellschaft sowie für Wirtschaft und Kapitalmarkt auch in schwierigen Zeiten eindrucksvoll demonstriert.



Welche Themen bestimmten maßgeblich das Jahr 2014 für den österreichischen Versicherungsverband?

Aufgrund der Demografieentwicklung kommt der privaten Vorsorge eine immer bedeutendere Rolle zu. Die österreichische Versicherungswirtschaft versteht sich hier bei als komplementäre Ergänzung zur ersten Säule der Vorsorge. Dementsprechend wurden auch im letzten Jahr intensive Gespräche mit der Politik geführt, wie auch das Thema im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des VVO angesprochen und diskutiert.

Das Projekt „Solvency II“, an dem der österreichische Versicherungsverband gemeinsam mit Vertretern der heimischen Assekuranz intensiv beteiligt ist, beschäftigt uns nach wie vor sehr. Das neue Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG 2016) wurde im Dezember 2014 im Nationalrat beschlossen. Im Gegensatz zu früheren Novellierungen des VAG handelt es sich hier um ein neues Gesetz, das die Geschäfte der österreichischen Versicherungen auf eine gänzlich neue Grundlage stellen wird. Das Inkrafttreten des VAG 2016 bedeutet ebenso den ersten Schritt der Umsetzung von Solvency II in Österreich.

Finanzbildung hat im österreichischen Versicherungsverband lange Tradition. Dieses Engagement wurde auch im Jahr 2014 intensiv weiter fortgeführt. Die im Jahr 2012 erstmalig, gemeinsam mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI, publizierte Broschüre „KONSUMENT Spezial“ wurde in einer dritten Ausgabe mit dem Schwerpunktthema „Sicher in den eigenen vier Wänden“ im November 2014 präsentiert. Das „KONSUMENT Spezial“ soll darüber informieren, wie man seine eigenen vier Wände optimal schützt und absichert. Fragen, wie „Gegen welche Gefahren kann ich mich versichern? Welche Risiken sind überhaupt gedeckt? Was ist im Schadenfall zu tun?“ werden hierbei behandelt.

Die im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) ins Leben gerufene Pressereihe „Sicher leben“ wurde nunmehr in ihrem vierten Jahr

erfolgreich fortgesetzt. Ziel dieser Pressereihe ist es, die Öffentlichkeit für Gefahren des Alltags zu sensibilisieren und geeignete Präventionsmaßnahmen aufzuzeigen.

Wie schätzen Sie die Entwicklungen für 2015 ein?

Im Jahr 2015 wird sich die österreichische Versicherungswirtschaft mit vielen Themen konfrontiert sehen.

Die Naturereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass eine „Versicherungslösung für Naturgefahren“ eine dringliche ist. Die Versicherungswirtschaft hat bereits seit einigen Jahren Wege aus diesem Dilemma skizziert, der Ball liegt aber nach wie vor bei der Politik.

Der demografische Wandel bedingt ein Überdenken eines neuen Vermögens- und Vorsorgemanagements. Für die Altersvorsorge stellt die Lebensversicherung nach wie vor die beste Form der komplementären Vorsorge dar, da dieses Geschäftsmodell auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und somit eine lebenslange Leistung garantieren kann. Zudem bietet ein Versicherungsprodukt Schutz für biometrische Risiken.

Aber auch die Pflege und die Verbesserung der medizinischen Vorsorge werden zukünftig eine immer wichtigere Rolle einnehmen – die private Pflegeversicherung gewinnt immer stärker an Bedeutung. Denn: Für die Absicherung des Lebensstandards im Alter gilt, wie auch für die Pflegevorsorge – je früher man beginnt, desto besser.

Die österreichische Versicherungswirtschaft ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Indem Versicherungen der Gesellschaft Risiken abnehmen, schaffen sie das Fundament für Wohlstand und die Grundlage für eine zukunftsorientierte Gesellschaft.

Wir stehen mit unseren Produkten oft im Versprechen über Generationen und denken daher auch über Generationen. Nur so können wir unseren Kunden gegenüber ein verlässlicher und stabiler Partner sein.



DER VVO – IN BILD UND WORT

.....



„Mit dem VAG 2016 wird das Versicherungsgeschäft auf neue Beine gestellt.“

Mag. Christian Eltner
Leitung Recht und Internationales



„Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Sachversicherung bieten umfassenden Schutz für Private und Unternehmen in allen Lebensbereichen.“

Mag. Günter Albrecht
Geschäftsführung Schadenversicherung



„Wir realisieren die Anforderungen der Mitgliedsunternehmen effizient, kostengünstig und in guter Qualität.“

Andreas Hallemann
Leitung EDV und Statistik



„Die Lebensversicherung –
ein verlässlicher Partner zur
Absicherung persönlicher Risiken.“

Dr. Ulrike Braumüller
Geschäftsführung Personenversicherung



„Wir kommunizieren klar, direkt
und auf den Punkt gebracht.“

Mag. Dagmar Straif
Leitung Kommunikation und PR



„Die österreichische
Versicherungsbranche ist für
Solvency II bestens gerüstet!“

Mag. Rudolf Diewald
Leitung Wirtschaft und Finanzen





Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.

KLIRR!





Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.



RECHTLICHE UND POLITISCHE EINFLÜSSE – SPARTENÜBERGREIFENDE TÄTIGKEITEN DES VVO

ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – NATIONAL

Ansprechperson: Mag. Christian Eltner

Eindeutiger Schwerpunkt der Aktivitäten lag im nationalen Bereich in der Vorbereitung bzw. Umsetzung von Solvency II. In einer „kleinen“ VAG-Novelle wurden Anfang des Jahres die EIOPA-Leitlinien zur Vorbereitung von Solvency II in nationales Recht umgesetzt. Unmittelbar darauf wurde vom BMF der Begutachtungsentwurf für das VAG 2016 – mit dem die Solvency II-Rahmenrichtlinie in nationales Recht umgesetzt wird – vorgelegt. Über die Sommermonate begannen die Arbeiten an der Erstellung der VVO-Stellungnahme zum VAG 2016.

Die Hauptkritikpunkte bzw. Themen darin betreffen:

- Informationspflichten in der Personenversicherung
- Überschussfonds in der Lebensversicherung
- Verschiebung / Umschichtung zwischen den Bilanzabteilungen
- Governance / Schlüsselfunktionen / Aufsichtsrat
- Meldewesen / Fristen

In vier Terminen im September und Oktober fanden Abstimmungsgespräche mit dem BMF und der FMA statt. Darin ist es gelungen, weitgehend Konsens in vielen Bereichen zu erzielen. An dieser Stelle ist zu betonen, dass die Gespräche äußerst konstruktiv verliefen und von gegenseitigem Verständnis und dem Interesse an praktikablen Lösungen geprägt waren. Wichtige Klarstellungen zur praktischen Umsetzung der Informationspflichten im Bereich der Lebensversicherung wurden nach intensiven Bemühungen aber erst im parlamentarischen Prozess erreicht.

Die intensivsten Diskussionen gab es bis zur sprichwörtlich letzten Sekunde zu Themen, die ursächlich mit Solvency II in keinem Zusammenhang stehen. Zu den Informationspflichten in der Lebensversicherung konnte

erst in 2. Lesung im Parlament eine wichtige Klarstellung für mehr und auch sinnvolle Transparenz erreicht werden.

Das neue VAG trat nun mit 31. März 2015 in Kraft und ist ab 1. Jänner 2016 anwendbar. Insgesamt kann das Projekt „Umsetzung von Solvency II in österreichisches Recht“ bisher als durchaus gelungen bezeichnet werden.

VAG 2016 – Die Spitze des Eisberges?

Dennoch darf nicht vergessen werden, dass das VAG 2016 eben nur die EU-Rahmenrichtlinie umgesetzt hat und über weite Bereiche daher auch nur ein Rahmengesetz ist. Ganz wesentliche Elemente von Solvency II sind im VAG 2016 noch nicht endgültig geregelt und weiteren europäischen Rechtsakten vorbehalten. Das VAG 2016 schafft nur die Struktur, damit die noch ausstehenden Level 2- und Level 3-Maßnahmen in Österreich angewendet werden können.

Zu diesen umfangreichen EU-Regelungen kommen noch ca. 40 Verordnungen der FMA. Mit dem VAG 2016 treten sämtliche Verordnungen auf Grundlage des alten VAG außer Kraft und sind daher neu zu erlassen. Diese Verordnungen sind nicht zwingend mit neuen Inhalten verbunden, müssen jedoch jedenfalls an das neue Aufsichtsrecht angepasst werden. Der Großteil der FMA-Verordnungen wird im 1. bzw. 2. Quartal 2015 zur Begutachtung stehen.

Zählt man die Rahmenrichtlinie, die zur Interpretation des Aufsichtsrechts wesentliche Anhaltspunkte liefert, hinzu, sind Versicherungsunternehmen künftig Regelungen von sieben unterschiedlichen Rechtsquellen unterworfen (Rahmenrichtlinie, VAG 2016, Level 2-Verordnung, EIOPA-Standards und Leitlinien, FMA-Verordnungen und Rundschreiben).

Neben der bloßen Menge der zu erfassenden und anzuwendenden Vorschriften ist auch eine sehr hohe inhaltliche Komplexität der Regelungen, insbesondere auf

„Mit dem VAG 2016 wird das Versicherungsgeschäft auf gänzlich neue Grundlagen gestellt. Das ist eine große Herausforderung sowohl für die Versicherungsunternehmen als auch die Aufsicht. Betreten wir doch in manchen Bereichen Neuland.“

Mag. Christian Eltner

Level 3, festzustellen. Diese Komplexität ist eine Herausforderung, die nicht nur die Experten in den Unternehmen, sondern auch die Aufsicht trifft.

Neben dem VAG 2016 waren weitere wesentliche Themen:

- Verbraucherrechte-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (VRUG)
- Entwurf für eine Überarbeitung des Corporate Governance Kodex
- Änderung des Verfassungsgerichtshofgesetzes
- Hypo-Sondergesetz
- Mietrechtsreform 2014
- VAG-Novelle 2014 („kleine VAG-Novelle“)

Arbeitgeber Versicherungswirtschaft

Am 13. Februar 2014 konnten in der dritten Gesprächsrunde des VVO-KV-Verhandlungskomitees des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs mit Vertretern der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier, Wirtschaftsbereich Versicherung (GPA-DJP) folgende Ergebnisse erzielt werden:

- **Kollektivvertrag für Angestellte des Innendienstes (KVI):**

Die Gehaltsansätze sowie die Lehrlingsentschädigungsansätze gemäß Anhang A/2 und Anhang B zum Kollektivvertrag für Angestellte des Innendienstes der Versicherungsunternehmen in der Fassung des Kollektivvertrages vom 1. März 2013 wurden ab 1. März 2014 um 2,1 Prozent zuzüglich 10 Euro angehoben.

Sämtliche kollektivvertraglichen Zulagen wurden um 2,0 Prozent erhöht.

- **Kollektivvertrag für Angestellte des Außendienstes (KVA):**

Das durchschnittliche monatliche Mindestentgelt laut § 3 Abs. 2 KVA wurde ab 1. März 2013 um 2,5 Prozent angehoben. Das Jahresmindestentgelt laut § 3 Abs. 3 KVA wurde im gleichen Ausmaß wie unter Punkt 1 erhöht.

Die Kinderzulage gem. § 3 Abs. 12 wurde um 2,0 Prozent angehoben. Der in § 4 Abs. 2 Ziff. 3 genannte Betrag für eingesparte Werbungskosten wurde auf 53 Euro pro Werktag erhöht.



„Informationspflichten und der Vertrieb von Lebensversicherungen wurden in Brüssel neu geregelt.“

Mag. Dieter Pscheidl



ALLGEMEINE ENTWICKLUNGEN – INTERNATIONAL

Ansprechperson: Mag. Dieter Pscheidl

Basisinformationsblätter für Versicherungsanlageprodukte (PRIIPs)

Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Verordnung über Basisinformationsblätter für Anlageprodukte wurde im April 2014 abgeschlossen. Als PRIIP („Packaged Retail and Insurance Based Investment Product“) gelten u. a. alle Lebensversicherungsprodukte, deren Leistungen Marktschwankungen unterliegen. Explizit ausgenommen sind die Nichtlebensversicherung, die reine Risikolebensversicherung sowie Produkte der betrieblichen und privaten Altersvorsorge.

Die Verordnung verpflichtet Versicherungsunternehmen ab Ende 2016 zur Erstellung und Verteilung von Basisinformationsblättern und sieht eine zivilrechtliche Haftung für irreführende oder ungenaue Angaben vor. Eine darüber hinausgehende Haftung konnte erfolgreich abgewendet werden. Der Inhalt des – vorvertraglichen und nicht personalisierten – Basisinformationsblatts ist teilweise von den FMA-Mindeststandards über Informationspflichten in der Lebensversicherung abgedeckt, womit eine weitere Forderung des VVO erfüllt wurde. Neu ist aber aus österreichischer Sicht die gesetzliche Formvorgabe: auf maximal drei A4 Seiten ist eine fix definierte Reihenfolge von Produktinformationen darzustellen. Eine vom Europaparlament forcierte Offenlegung der Vergütung von Versicherungsvermittlern wurde entsprechend der VVO-Position gestrichen. Die drei europäischen Aufsichtsbehörden für Banken, Versicherungen und Wertpapierunternehmen (EBA, EIOPA und ESMA) arbeiteten über den Herbst 2014 an den Details zur Ausgestaltung des Basisinformationsblatts. Kernthemen sind hierbei ein Gesamtrisiko- sowie ein Gesamtkostenindikator. Aufgrund der sektorübergreifenden Vorbereitung durch EBA, EIOPA und ESMA gilt der Berücksichti-

gung von Versicherungsleistungen bei der Risiko- und Kostendarstellung besondere Aufmerksamkeit.

Vertrieb von Lebensversicherungen („IMD 1.5“)

Ab 3. Jänner 2017 gelten neue Regeln für den Vertrieb von Versicherungsanlageprodukten (PRIIPs). Die überarbeitete Wertpapierdienstleistungsrichtlinie („MiFID II“) ist zwar nicht direkt auf Versicherungsanlageprodukte anzuwenden, novelliert aber auch die bestehende Richtlinie über Versicherungsvermittlung (IMD 1) aus dem Jahr 2002 (sog. „IMD 1.5 Lösung“). Eine direkte Anwendung der MiFID II – und damit ein zwingendes Provisionsverbot – konnte abgewendet werden.

Ein neues Kapitel über Versicherungsanlageprodukte verpflichtet Versicherungsvermittler, aber auch den angestellten Außendienst, „organisatorische Vorkehrungen“ zu treffen, um beim Vertrieb von Versicherungsanlageprodukten Interessenkonflikte zu vermeiden. Details werden bis Juni 2015 durch einen delegierten Rechtsakt (Richtlinie) der EU-Kommission präzisiert. EIOPA erarbeitet bis 15. Februar 2015 im Auftrag der EU-Kommission inhaltliche Vorschläge für diese Richtlinie. Um die Versicherungswirtschaft in die Vorbereitung einzubinden, hat EIOPA von 21. Mai bis 22. Juli 2014 eine öffentliche Konsultation durchgeführt, an der sich auch der VVO beteiligt hat. Kernthemen sind die mögliche Offenlegung und qualitative Vorgaben für die Ausgestaltung von Bonifikationsvereinbarungen. Im Herbst 2014 wurde u. a. der VVO zu ersten Textentwürfen konsultiert.

EIOPA-Reform

2014 überprüfte die EU-Kommission die Tätigkeiten und Befugnisse der europäischen Versicherungsaufsichtsbehörde (EIOPA). Der VVO hatte sich bereits 2013 an einer öffentlichen Konsultation zu diesem Thema beteiligt und dabei u. a. das strittige Thema des Anwendungsbereiches von EIOPA-Leitlinien aufgegriffen (Gewaltentrennung Exekutive-Legislative), um Rechtsunsicherheiten für

„Der provisionsbasierte Versicherungsvertrieb in Europa bleibt gesichert.“

Mag. Dieter Pscheidl

Versicherungsunternehmen zu vermeiden. Das Europaparlament unterstützt die VVO-Forderung nach mehr demokratischer Kontrolle für EIOPA und fordert klarere Vorgaben für den Einsatz von Leitlinien.

Versicherungsvertrieb allgemein („IMD 2“ bzw. „IDD“)

Europaparlament und Rat haben sich im Februar bzw. November 2014 auf ihre jeweilige Position zur Novellierung der Versicherungsvermittlungs-Richtlinie („IMD II“) geeinigt. Anfang 2015 starteten die finalen Dreiparteiverhandlungen (Rat, Parlament, Kommission), die bis Sommer 2015 zu einem Abschluss kommen sollen. Das würde eine Anwendung der IMD 2 im Jahr 2017 bedeuten und damit möglicherweise zeitgleich mit der IMD 1.5. Die inhaltliche Kohärenz von IMD 1.5 und IMD 2 ist daher ein VVO-Kernanliegen. Sowohl Rat als auch Parlament machen ein Provisionsverbot zur Mitgliedstaatenkompetenz. Somit obliegt es Österreich, bei der nationalen Umsetzung der Richtlinie zu entscheiden, ob ein Provisionsverbot gesetzlich verankert wird oder nicht. Die Provisionsoffenlegung ist in den aktuellen Positionen auf die Information über die Art und die Herkunft der Vergütung beschränkt. Aber auch hier wird den Mitgliedstaaten die Kompetenz eingeräumt, national darüber hinausgehende Vorschriften festzulegen. Weitere VVO-Kernanliegen neben der Vergütung wie die Kombination von Versicherungsprodukten mit anderen Produkten oder Dienstleistungen („cross-selling“) oder nationale Ausbildungsstandards in den Vertriebswegen konnten ebenfalls erfolgreich umgesetzt werden. Aufgrund der Anwendung auf alle Vertriebswege wird die „Insurance Mediation Directive“ künftig „Insurance Distribution Directive“ (IDD) betitelt werden.

Datenschutz

Die Datenschutz-Grundverordnung wird die Verwendung personenbezogener Daten regeln und das österreichische Datenschutzgesetz (DSG) weitgehend verdrängen. Das europäische Gesetzgebungsverfahren läuft seit dem

ersten Quartal 2012 und ist nach wie vor ergebnisoffen. Während das Europaparlament seine Position im März 2014 fixiert hat, sind die Verhandlungen auf Seiten des Rates nach wie vor ergebnisoffen. Erst nach einer Einigung des Rates folgt der sogenannte „Trilog“, die Dreiparteiverhandlung von EU-Kommission, Europaparlament und Rat, die zu einem gemeinsamen Endergebnis finden müssen. Voraussichtlich wären die neuen Regeln ab 2018 anzuwenden. Während zahlreiche VVO-Anliegen erfolgreich verankert werden konnten, verbleibt ein Kernthema: das mögliche Verbot einer automatisierten Profilbildung. Die gegenwärtig vorgesehene Definition ist so offen formuliert, dass auch Tarifeinstufung, Prämienbemessung und Betrugsbekämpfungsmodelle darunter fallen würden.

Versicherung gegen Naturgefahren

Im Februar 2014 verabschiedete das Europaparlament eine Entschließung zur „Versicherung von Naturgefahren“ und greift darin Kernpunkte der VVO-Position wie etwa die Ablehnung einer europäischen Einheitslösung auf. Darüber hinaus werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, Anreizmaßnahmen vorzuschlagen, damit sich Privathaushalte schützen und ihr Eigentum gegen Schäden versichern.

Risikodifferenzierung aufgrund von Alter und Behinderung

Der Richtlinienvorschlag aus dem Jahr 2008, der eine Gleichbehandlung hinsichtlich Alter und Behinderung verlangt, blieb auch 2014 weiterhin im Rat blockiert. In Artikel 2 der Richtlinie findet sich eine einschlägige Bestimmung, die für Finanzdienstleistungen ein Rechtfertigungserfordernis für Unterschiede bei Prämien und Leistungen aufgrund von Alter und Behinderung vorsieht. Die neue EU-Kommission möchte die Verhandlungen des Rates jedoch wieder aktivieren. Darum begleitet der VVO diese EU-Initiative weiterhin, um die Bedeutung der Risikofaktoren Alter und Behinderung deutlich zu machen.

„Das CESEE-Netzwerk des VVO bietet den Mitgliedsunternehmen Zugang zu Informationen über aktuelle Markt- und Rechtsentwicklungen in über 20 Ländern der Wachstumsregion Osteuropa.“

MMag. Michael Brandstetter



Das CESEE-Netzwerk des VVO

Ansprechperson: MMag. Michael Brandstetter

Fünf österreichische Mutterunternehmen sind mit mehr als 100 Tochtergesellschaften in den Versicherungsmärkten von über 20 Ländern der CESEE-Region (Zentral-, Ost und Südosteuropa) vertreten. Sie erreichen kollektive Marktanteile von über 50 Prozent, sind vielfach Marktführer und zählen zu den größten langfristigen Investoren. Auch internationale Versicherungsgruppen steuern heute ihre Geschäfte in den zentral- und osteuropäischen Tochterunternehmen über ihre Österreich-Töchter.

Darüber hinaus haben acht in Österreich niedergelassene Versicherungsunternehmen knapp 20 Zweigniederlassungen in den osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten gegründet. Über 30 österreichische Versicherer meldeten sich bei der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) zum freien Dienstleistungsverkehr in diesen Ländern an.

Der VVO begleitet die österreichischen Versicherungen nach Mittel- und Osteuropa. Das Netzwerk zwischen dem VVO, den nationalen Versicherungsverbänden, Aufsichtsbehörden, Finanzministerien und Nationalbanken der CESEE-Region ist ein wesentlicher Bestandteil der Regionalen Partnerschaft des VVO. Dieser regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch bietet den Mitgliedern des VVO Zugang zu aktuellen Markt- und Rechtsentwicklungen. Heute umfasst das Netzwerk des VVO 21 Länder.

EU-Mitgliedstaaten

Der Fokus der Treffen mit den nationalen Versicherungsverbänden liegt neben dem Austausch über aktuelle nationale Entwicklungen, gemeinsame Positionen bei aktuellen EU-Themen zu identifizieren und diese durch das Bilden von strategischen Allianzen auf EU-Ebene durchzusetzen.


Im April veranstaltete der VVO ein bilaterales Verbändetreffen mit dem tschechischen Versicherungsverband CAP in Wien. Neben aktuellen Marktentwicklungen wurden nationale Gesetzesinitiativen in beiden Ländern diskutiert. So informierte der CAP über vorgesehene Gesetzesänderungen im Versicherungsvertrieb, über die mögliche Einführung einer Versicherungssteuer sowie über angedachte Pensions- und Gesundheitsreformen. Darüber hinaus wurde das Treffen dazu genutzt, um Positionen zu aktuellen EU-Themen abzustimmen.

Anfang Juni fand in Warschau ein bilaterales Treffen mit dem polnischen Versicherungsverband PIU statt. Neben aktuellen Marktentwicklungen standen vor allem Regelungen hinsichtlich des Versicherungsvertriebs und der Rückkaufswerte in der Lebensversicherung in europäischen Staaten auf der Agenda. Darüber hinaus wurden die Auswirkungen der EU-Gesetzgebung auf den Versicherungsvertrieb diskutiert.

Im Juli besuchte der rumänische Versicherungsverband UNSAR den VVO. Neben aktuellen Markt- und Rechtsentwicklungen in den beiden Märkten wurden u. a. Themen wie die Umsetzung von Solvency II in nationales Gesetz sowie Projekte im Bereich Financial Education behandelt.

Im Rahmen des bilateralen Treffens mit dem slowakischen Versicherungsverband SLASPO informierte der SLASPO über die Verlängerung der im Herbst 2012 eingeführten Sonderabgabe für Unternehmen, die in regulierten Wirtschaftsbereichen tätig sind und Gewinne von mehr als 3 Millionen Euro pro Jahr erzielen. Auch der Versicherungssektor ist davon betroffen. Durch eine Novelle der Abgabenordnung wurde der Zeitraum für die Abfuhr der Sonderabgabe bis Ende 2016 verlängert.

Der ungarische Versicherungsverband MABISZ berichtete über die Einführung von Steueranreizen. Seit 2014 können in Ungarn jährlich 20 Prozent der Prämien bzw.



ein Maximum von HUF 130.000 (rund 430 Euro) für Rentenversicherungsverträge, die nach dem 31. Dezember 2013 abgeschlossen werden, von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Der Versicherungsvertrag muss bei einem in Ungarn lizenzierten Versicherungsunternehmen oder bei einem im EWR ansässigen Unternehmen, das im Rahmen der Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit in Ungarn tätig ist, abgeschlossen werden. Wird der Vertrag vorzeitig gekündigt, müssen die Steuervorteile inklusive einer Strafzahlung zurückgezahlt werden.

Der kroatische Versicherungsverband HVO berichtete bei bilateralen Kontakten über Erfolge bei der Bekämpfung der hohen Anzahl an unversicherten Fahrzeugen. Durch Informationskampagnen, dem Anbieten von langfristigen Verträgen und dem Anheben von Polizeistrafen konnten die Leistungen bei Unfällen mit unversicherten Autos seit 2008 um 70 Prozent reduziert werden. Die Anzahl der unversicherten Fahrzeuge dürfte derzeit bei ca. 2 bis 3 Prozent liegen. Bei der Umsetzung von Solvency II in nationales Recht stellt sich die Eigenkapitalunterlegung von kroatischen Staatsanleihen, die auf Euro lauten, problematisch dar.

Nicht-EU-Mitgliedstaaten

In den Ländern des Westbalkans zielen Gesetzesänderungen vielfach darauf ab, die Versicherungsgesetzgebung an das EU-Recht anzupassen, um die Länder auf einen EU-Beitritt vorzubereiten. So werden in diesen Ländern schrittweise die Versicherungsgesetze sowie die Aufsichtsstrukturen an EU-Standards herangeführt.

Im September fanden jeweils bilaterale Treffen mit dem kosovarischen Versicherungsverband (SHS) und dem davon unabhängigen „Kosovo Insurance Bureau“ im VVO statt. Dabei stieß das österreichische Subventionssystem von Prämien für Versicherungen gegen Hagel und Frost in der Landwirtschaft auf großes Interesse. Im Kosovo werden Möglichkeiten zur Förderung des Vertriebs von Landwirtschaftsversicherungen diskutiert. Es ist geplant,

dass nach einer im Dezember erfolgten Regierungsbildung 2015 ein neues Versicherungsgesetz vorgestellt wird.

Der VVO steht mit der mazedonischen Versicherungsaufsichtsbehörde ASO in regelmäßigem Austausch zu Initiativen im Bereich der finanziellen Allgemeinbildung. Im Oktober wurde die mazedonische Fassung des vom VVO mitentwickelten Brettspiels „Less Risk More Fun“ vorgestellt und soll an mazedonischen Schulen verteilt werden. Das mazedonische Versicherungsbüro (NIBM), das Mitglied des Grüne Karte-Systems ist, soll durch die Übertragung von neuen Kompetenzen zu einer umfassenden Interessenvertretung der gesamten mazedonischen Versicherungswirtschaft ausgebaut werden.

Im Rahmen eines Round-Tables im VVO informierte die montenegrinische Versicherungsaufsicht ANO im Dezember, dass im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen das Kapitel zu Finanzdienstleistungen im Herbst eröffnet wurde. Zurzeit wird 2020 als Ziel für einen EU-Beitritt angestrebt. Demzufolge möchte Montenegro auch bis Anfang 2018 Solvency II umsetzen. Nach diesem Zeitplan müssten die Versicherungsunternehmen ab 2020 die neuen Regeln anwenden. Deshalb wird ab 2015 mit den Vorbereitungsarbeiten zu einem neuen Versicherungsgesetz begonnen. Im Jahr 2014 wurden die Steuersätze für Versicherungsprodukte auf 9 Prozent angehoben. Ausgenommen davon wurde die Lebensversicherung, um die positiven Entwicklungsschritte in diesem Produktsegment nicht zu gefährden.

Um Informationen über den österreichischen Kfz-Versicherungsmarkt zu sammeln, absolvierte eine Delegation von Vertretern der moldawischen Versicherungsaufsicht CNPF im November ein vom VVO mitorganisiertes Besuchsprogramm in Österreich.

Auch für das Jahr 2015 sind zahlreiche Aktivitäten mit den Aufsichtsbehörden und den Versicherungsverbänden der Länder der CESEE-Region geplant.

WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Ansprechperson: Mag. Rudolf Diewald, Mag. Marietta Preiss

Solvency II

Im Jahr 2014 konnten die Verhandlungen um Solvency II abgeschlossen werden und die abgeänderte Rahmenrichtlinie erschien im Amtsblatt. Solvency II tritt damit 2016 in Kraft. Im Sommer 2014 wurde auch die Begutachtung der VAG-Neuveröffentlichung (VAG 2016), die die Umsetzung der Solvenzrichtlinie enthält, vorgenommen. Das VAG 2016 wurde im Plenum des österreichischen Nationalrates am 11. Dezember 2014 angenommen.

In der ersten Jahreshälfte 2015 werden die 42 Verordnungen des VAG 2016 in Begutachtung gehen. Im VVO werden sich Arbeitsgruppen, organisiert nach Themenbereichen, mit den Inhalten auseinandersetzen und Stellungnahmen dazu aufbereiten.

Im Oktober 2014 sind die delegierten Rechtsakte (Level 2) zur endgültigen Annahme an den Rat und das Parlament übermittelt worden. Das Parlament und der Rat haben die delegierten Rechtsakte am 12. Jänner 2015 gebilligt. Nach Veröffentlichung der delegierten Rechtsakte als Verordnung im Amtsblatt erfolgt die nächste Ebene der Rechtssetzung (Level 2½ und 3), das sind Durchführungs- sowie Regulierungsstandards (Verordnungen) sowie Leitlinien (Empfehlungen), allesamt von EIOPA vorgeschlagen. Sie müssen ebenfalls dem Parlament übermittelt werden (Widerspruchsrecht). Somit sollte bis zum Sommer 2015 die gesamte Rechtssetzung zu Solvency II abgeschlossen sein.

Im Juli 2014 sind die vorbereitenden Maßnahmen zu Solvency II, wie die Einrichtung der Governance-Bestimmungen, ORSA und das Meldewesen, mittels VAG-Novelle in Kraft gesetzt worden. Sie sind im Jahr 2015 erstmals anzuwenden.

Die VVO-Arbeitsgruppe „Risikomanagement“ hat ein Dokument „Handlungsanleitung zur Erstellung von ORSA Policy & Report“ erstellt, das den Unternehmen eine Hilfestellung geben soll. Eine andere Arbeitsgruppe hat das Dokument „Veröffentlichungspflichten und Aufsichtsmeldungen: Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR) und Berichte an die FMA (RSR)“ mit der gleichen Zielsetzung fertiggestellt.

Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014

Mit dem Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 wird das UGB in einigen Bereichen näher an die internationale Rechnungslegung herangeführt. Das VAG 2016 muss damit bereits 2015 novelliert werden.

Die Richtlinie 2014/95/EU wurde am 15. November 2014 veröffentlicht, sie ergänzt die Bilanzrichtlinie 2013/34/EU in Bezug auf die Veröffentlichung von nicht-finanzieller Information. Demnach haben große Unternehmen und Unternehmen von öffentlichem Interesse (Banken und Versicherungen) einen Bericht über soziale, umweltbezogene und die Vielfalt betreffende Indikatoren zu veröffentlichen. Sie ist spätestens ab 6. Dezember 2016 anzuwenden.

SEPA

Für die endgültige Anwendung von SEPA (Single European Payment Area) und die im Versicherungsbereich entstehenden Probleme wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die im monatlichen Rhythmus tagte. Ab 1. August 2014 entfiel der Zahlschein und wurde durch die Zahlungsanweisung ersetzt.

EMIR (European Market Infrastructure Regulation)

Die EMIR-Richtlinie regelt das Clearing von OTC-Derivaten sowie die Einrichtung von Gegenpartei-Clearingstellen (CCP) und Transaktionsregister. Die Meldepflicht gegenüber den Transaktionsregistern besteht seit 1. Februar 2014, die Clearingpflicht über CCPs war für das Jahresende vorgesehen.



Internationale Rechnungslegung

IFRS 9 wurde im Juli 2014 vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und ist ab 1. Jänner 2018 verpflichtend anzuwenden. Der Standard regelt insbesondere neu: die Kategorisierung und Bewertung der Finanzinstrumente, die Regelungen zur Wertminderung und Hedge Accounting. Die Neuregelung der Bilanzierung von Portfolio-Hedging-Strategien wird in einem eigenem Projekt „Macro-Hedging“ (derzeit in Ausarbeitung) erfasst.

Betreffend IFRS 4 ist die Abbildung von gewinnberechtigten Verträgen weiterhin in Diskussion. Das IASB plant die Verabschiedung des Standards nunmehr erst Ende 2015. Dies könnte zu einem divergierenden Inkrafttreten mit IFRS 9 führen.

Das IASB veröffentlichte weiters folgende wesentliche Änderungen (Inkrafttreten ist jeweils für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen) zu:

- **IFRS 11 vom 6. Mai 2014**

Dieser Standard regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In diesen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden und die entsprechenden Angabepflichten erfüllen.

- **IAS 27 vom 12. August 2014**

Der Standard zu „Equity Method in Separate Financial Statements“ lässt nunmehr die Equity Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in separaten Abschlüssen des Mutterunternehmens wieder zu. Bewertungsoptionen zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39/IFRS 9 bleiben bestehen.

STEUERN

Ansprechpersonen: Mag. Marietta Preiss, Mag. Andrea Schilling

Abgabenänderungsgesetz 2014

Die wesentlichen Änderungen betrafen im Bereich der Versicherungssteuer die stufenweise Berechnung der motorbezogenen Versicherungssteuer in Abhängigkeit von der KW-Anzahl und die Einmalerlagsversicherungen (siehe Kapitel Lebensversicherung Seite 32), sowie im Bereich der Unternehmensbesteuerung das Abzinsungsgebot langfristiger Rückstellungen, die Einschränkung der Abzugsfähigkeit von Betriebsausgaben (Zinsen- und Lizenzgebühren, Managergehälter und freiwillige Abfindungen) und das Bestehen einer umfassenden Amtshilfe als Voraussetzung für den räumlichen Anwendungsbereich der Gruppenbesteuerung.

FATCA – Foreign Account Tax Compliance Act

Das zwischenstaatliche Abkommen (IGA) auf Basis Model 2 zwischen der Republik Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde am 2. Februar 2015 veröffentlicht.

Das IRS hat seit Veröffentlichung der Anwendungsvorschriften („Final Regulations“) drei Wartungserlässe (Notice 2013-43, 2013-69 und 2014-33) herausgegeben. Die erste GIIN (Global Intermediary Identification Number)-Liste, aus der die registrierten Finanzinstitute ersichtlich sind, veröffentlichte das IRS am 5. Juni 2014.

Automatischer Informationsaustausch

Der automatische Austausch von Steuerinformationen soll sich als künftiger europäischer und internationaler Standard zur Bekämpfung von grenzüberschreitender Steuerhinterziehung etablieren. Im Anschluss an die Entwicklungen zu FATCA wurde die OECD von der G20 beauftragt, einen einheitlichen globalen Standard für den automatischen Informationsaustausch in Steuer-

fragen zu erarbeiten. Die OECD hat nun am 13. Februar 2014 den Common Reporting Standard (CRS) veröffentlicht. Ein Kommentar dazu, der eine Interpretationshilfe darstellt, wurde am 21. Juli 2014 publiziert. Finanzinstitute (inkl. Lebensversicherungen) sollen verpflichtet werden, bestimmte Daten ihrer ausländischen Kunden an nationale Steuerbehörden zu melden, diese leiten die Informationen an die Wohnsitzlandbehörde/n des Kunden weiter.

Europaweit wurde der CRS im Wege einer Anpassung der EU-Amtshilfe-Richtlinie vom 9. Dezember 2014 übernommen. Demnach wird der Datenaustausch innerhalb der EU im Jahr 2017 beginnen. Dies entspricht auch dem ambitionierten Zeitplan der Gruppe der sogenannten „early adopters“, der derzeit mehr als 60 Länder angehören.

Österreich konnte sich aufgrund technischer Besonderheiten davon abweichend eine Übergangsfrist von einem Jahr ausbedingen. Darüber hinaus hat Österreich jedoch die Erklärung abgegeben, sein Möglichstes zu tun, um den Standard doch bereits früher umzusetzen. Demgemäß sieht der Zeitplan eine österreichische legislative Umsetzung im ersten Quartal 2015 vor, der Stichtag zur Erfassung von Neukunden wird der 1. Oktober 2016 sein und das BMF möchte analog der anderen EU-Mitgliedstaaten im September 2017 die ersten Daten an ausländische Steuerbehörden weiterleiten.

Die EU-Zinsenrichtlinie aus dem Jahr 2003 verfolgt bereits ähnliche Ziele und wurde am 24. März 2014 in ihrem Anwendungsbereich wesentlich erweitert, sodass auch Lebensversicherungsprodukte erstmals darunter fallen. Allerdings haben die internationalen Entwicklungen zum automatischen Informationsaustausch die Notwendigkeit dieser Richtlinie weitgehend überholt und es kann aus heutiger Sicht von einem Auslaufen derselben ausgegangen werden.

BEPS – Base Erosion and Profit Shifting

Die OECD veröffentlichte im Juli 2013 einen Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung aggressiver Steuerplanungspraktiken. Dieser Aktionsplan identifiziert 15 Maßnahmen, deren Umsetzung in erheblichem Ausmaß dazu beitragen soll, Gewinnverlagerungen in Niedrigsteuerm Länder zu unterbinden oder doppelte Nichtbesteuerung zu verhindern.

Zu folgenden Maßnahmen wurden bis Ende 2014 Arbeitspapiere veröffentlicht:

- Digitale Wirtschaft (Action 1)
- Hybride Gestaltungen (Action 2)
- Steuerschädliche Praktiken (Action 5)
- Abkommensmissbrauch (Action 6)
- Verrechnungspreise für immaterielle Wirtschaftsgüter (Action 8)
- Verrechnungspreisdokumentation und Country-by-Country Template (Action 13)
- Realisierbarkeit eines multilateralen Instruments (Action 15)

Die endgültigen Dokumente zu allen BEPS Maßnahmen des Aktionsplans sollen spätestens im Dezember 2015 vorliegen. Es liegt dann an den einzelnen Staaten, diese Maßnahmen entsprechend umzusetzen, was zu einer Vielzahl von Änderungen im internationalen Steuerrecht führen wird.

Finanztransaktionssteuer

Die Mitgliedstaaten, die sich für eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Finanztransaktionssteuer ausgesprochen haben, planen eine schrittweise Einführung ab 1. Jänner 2016. Vorgesehen ist zunächst eine Beschränkung der Einhebung auf Aktien (weiterhin in Höhe von 0,1 Prozent vorgesehen) und teilweise auf Derivate unter Beachtung der wirtschaftlichen Auswirkungen. Betreffend den Umfang und Besteuerungsmodus von Derivativen sowie der Anwendung des Emissionsprinzips bedarf es noch einer Einigung.



EDV UND STATISTIK

Ansprechperson: Andreas Halleemann

KFA – Dokumentation

Die Software KFA ist der Überbegriff der Kfz-Zulassung mit ihren in den letzten 15 Jahren laufenden Erweiterungen und Zusatzfunktionen. Die Dokumentationen liegen in Form von Lastenheften, Pflichtenheften sowie technischen Beschreibungen vor. In Abstimmung mit den Versicherungsunternehmen wird die Dokumentation in einheitlicher Form lückenlos und konsolidiert zur Verfügung stehen. Es ist geplant, das Vorhaben bis Mitte des Jahres 2015 abzuschließen.

KFA – Kennzeichenregister-Spiegelung

Die Daten des Kennzeichenregisters KZR werden zur kosteneffizienteren Abwicklung zukünftig nicht mehr via Flat File oder xml übertragen, sondern über eigene Kennzeichenregister-Tabellen zum Bundesministerium für Inneres (BMI) gespiegelt. Die vom Kennzeichenregister beschickten Systeme (EKIS, Strafverfahren, ASFinAG etc.) verfügen dann ebenso über aktuelle Daten. Das Datenmodell und der Umfang wurden mit dem BMI abgestimmt. Für 2015 ist geplant, die Testphase in den Echtbetrieb zu übernehmen.

KFA – Anbindung Gutachten-Datenbank

Für die Anbindung der Gutachten-Datenbank an die Kfz-Zulassung wurde eine gesetzliche Vorgabe des Verkehrsministeriums (KFG) verabschiedet. Damit stehen die Gutachten gemäß §57a KFG für den Zulassungsvorgang zur Verfügung.

Die Analysen für die Änderungserfordernisse in der Kfz-Zulassung wurden fertig gestellt und die Umsetzung beauftragt.

Der Produktiveinsatz erfolgte plangemäß Ende September 2014.

KFA – Gemeinde-Zusammenlegungen

Seit Ende März 2014 liegt dem VVO der Entwurf eines Gesetzes über die Neugliederung der Gemeinden des Landes Steiermark vor. In diesem Gesetz ist u. a. auch eine Vereinigung von Gemeinden verschiedener politischer Bezirke verankert. Gemeinsam mit der Kfz-Fachgruppe wurden konzeptionelle Überlegungen zur Umsetzung der notwendigen Änderungen in der Kfz-Zulassung ausgearbeitet. Es wurde mit den Entwicklungsarbeiten begonnen, um die geplanten Gemeinde-Zusammenlegungen ab 2015 durchführen zu können.

KFA – Deckungsevidenz

Im ersten Halbjahr 2015 wird eine Gesetzesvorlage für die Einführung der Deckungsevidenz erwartet. Damit werden neue Abläufe bei der Beendigung und beim Wechsel der Haftung des Versicherers für in Österreich zugelassene Fahrzeuge geregelt. Nach der Ausarbeitung eines Pflichtenheftes wird die Entwicklung und Einbindung in die KFA-Anwendung gestartet.

Solvency II

Die Bestrebungen der Europäischen Union zur Umsetzung der Richtlinien im Bereich Solvency II haben auch Einfluss auf die Meldung der Rechnungslegung der Versicherer zur FMA. Als Berichtsprotokoll für die Datenmeldungen an EIOPA wurde XBRL bestätigt. Es wurde vereinbart, die Daten weiterhin über den VVO als Datendrehscheibe zur FMA zu melden. Der Start von Solvency II wurde mit 1. Jänner 2016 fixiert. Für die von den Versicherungsunternehmen benötigten Service Level Agreements für den Betrieb der Kfz-Zulassung wurde von der VVO-IT eine Vorlage ausgearbeitet. Erste Tests des Workflow zwischen den Versicherungsunternehmen, dem VVO und der FMA starten Ende Jänner 2015.

Datenqualität OMDS

Für die laufende Pflege der Datenqualität des Österreichischen Maklerdatensatzes OMDS wurden auch 2014 Vertreter der Versicherungsunternehmen, Makler-





vertreter der WKO und Softwarehersteller zu regelmäßigen Qualitäts-Workshops in den VVO eingeladen. Zur einfachen Einmeldung wurde von der VVO-IT ein Briefkasten (omds-briefkasten@vvo.at) eingerichtet. Die Maklervertreter der WKO haben die Zufriedenheit mit dem OMDS bestätigt, aber auch die erforderlichen laufenden Qualitätsverbesserungen betont.

Ablöse der KV-Statistiken

Durch die Inproduktionsnahme der EDIVKA-Auswertungsmöglichkeiten betreibt die VVO-IT nunmehr zwei DWH-Systeme, SAS und Cognos. Die VVO-IT ist nun bemüht, die bestehenden Funktionen basierend auf SAS durch alternative Lösungen zu ersetzen. In einem ersten Schritt wurde die SAS-Anwendung der KV-Statistiken in das neue DWH auf Basis Cognos übergeleitet.

Sicherer Datenaustausch

Die Umstellungen der Datentransferprotokolle und Plattformen sind bei den Versicherungsunternehmen laufend in Arbeit. Die VVO-IT unterstützt sie bei Bedarf. Die Deaktivierung der Verbindungen ohne sicheres Protokoll erfolgt schrittweise ab Anfang 2015.

Statistiken

Im Bereich Statistiken wurden einige Optimierungen durchgeführt. Für die Datensammlung wurde ein Mechanismus eingerichtet, womit die angelieferten Daten von den Versicherungsunternehmen automatisiert in die entsprechenden Datenbanken gespeichert werden. Für den Bereich der Ausgabe wurden die Statistiken auf PDF-Format umgestellt. Damit konnte eine deutliche Reduktion der Dateigrößen erzielt werden.

Außerdem steht dadurch den Anwendern in den Statistiken nun auch ein Suchindex zur Verfügung, wodurch die Lesbarkeit deutlich erhöht werden konnte. Auf vielfachen Wunsch der Versicherungsunternehmen ist 2015 geplant, vereinzelte Statistiken auch in XLS-Format zur Verfügung zu stellen.

Weiters wird heuer die Berechtigungsstruktur neu überarbeitet. In der Folge werden per Mail nur mehr die Links zu den jeweiligen Statistiken an die zugriffsberechtigten Personen versandt. Dadurch wird neben der sicheren Verwaltung der Daten auch eine weitere Reduktion der Mailgrößen erreicht.

„Jede Beschwerde ist eine neue Chance.“

Mag. Irene Schwarzinger

INFORMATIONS- UND BESCHWERDESTELLE

Ansprechpersonen: Mag. Christian Eltner,
Mag. Irene Schwarzinger

Die Informations- und Beschwerdestelle des Versicherungsverbandes VVO wurde in den frühen 80er-Jahren gegründet. Sie handelt ähnlich einem Mediator und vermittelt zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsunternehmen, wenn es zu Fragen oder Missverständnissen kommt und bietet Hilfestellung an.

Wichtig ist der Grundsatz der Objektivität bzw. jener des beiderseitigen Gehörs. Beide Seiten sollen Gelegenheit haben, ihren Standpunkt darzulegen. In ihrer Konzeption entspricht die Informations- und Beschwerdestelle den EIOPA-Leitlinien zur Beschwerdebearbeitung.

Jährlich erreichen den Versicherungsverband ungefähr 10.000 Anfragen und Beschwerden per E-Mail, Fax, Brief und Telefon.

Ziel der Informations- und Beschwerdestelle ist, Streitfälle vor Gericht zu vermeiden. Eine rasche, außergerichtliche und ressourcensparende Beilegung der herangetragenen Fälle ist dabei erstrebenswert.

Zusätzlich soll die Kommunikation zwischen Konsumenten und Versicherungsunternehmen verbessert und Missverständnisse ausgeräumt werden.

Darüber hinaus leistet die objektive Serviceeinrichtung einen wichtigen Beitrag zum internen Qualitätsmanagement der Unternehmen. Problemfälle, die sich wiederholen, können unternehmensintern noch einmal geprüft und im Idealfall künftig vermieden werden.

Die Informations- und Beschwerdestelle des VVO arbeitet mit wichtigen Institutionen zusammen. Darunter zählen

u. a. die Wirtschaftskammern und Volksanwaltschaften, aber auch Rechtsanwälte und Notare suchen regelmäßig Rat. Zusätzlich gibt es gute Kontakte mit Konsumentenvertretern, wie der Arbeiterkammer, dem Verein für Konsumenteninformation und Ombudsstellen von Zeitungen, welche die Informations- und Beschwerdestelle regelmäßig um Hilfestellung bzw. Vermittlung ersuchen.

Financial Education ist der Servicestelle ein großes Anliegen. Nachschlagewerke und Informationsbroschüren geben in leicht verständlicher Sprache hilfreiche Tipps, einen Überblick über die wichtigsten Themen der Versicherungswirtschaft und werden sogar in Schulen als Unterrichtsmaterial verwendet.



KOMMUNIKATION UND PUBLIC RELATIONS

Ansprechperson: Mag. Dagmar Straif

Begehrte VVO-Publikationen

Mittlerweile wurde die 21. Auflage der Broschüre „Der Versicherungsleitfaden – das schlaue Buch zu den wichtigsten Versicherungen“ publiziert. Diese Broschüre erfreut sich großer Beliebtheit und ungemindert großer Nachfrage. Auf knapp 100 Seiten erklärt „Der Versicherungsleitfaden“ die wichtigsten Versicherungen in einer klaren und verständlichen Sprache. Mit seiner breiten Palette an Themen – von der Lebensversicherung über Kfz-Versicherung bis hin zur Haushaltsversicherung – stellt er ein profundes Nachschlagewerk dar.

Die VVO-Publikation „Sicher erfolgreich – Der Versicherungsleitfaden für Unternehmer“ liegt nunmehr in einer überarbeiteten 5. Auflage vor. Mit dieser Publikation hat der VVO ein einfaches Nachschlagewerk aufgelegt, das jungen UnternehmerInnen, aber auch „alten Hasen“ einen umfassenden Überblick über die für Unternehmer notwendigen Versicherungsvarianten gibt.

Die Broschüre „Naturkatastrophen betreffen uns alle“ gibt einen informativen Überblick über einfache Präventions- und Vorbeugemaßnahmen gegen Naturgefahren.

Von Maßnahmen gegen Blitzschlag, Hagel, Oberflächenwasser bis hin zu extremen Schneefällen und Sturm werden vorbeugende Maßnahmen vorgestellt, die sowohl organisatorische Belange betreffen, als auch Instandhaltungsmaßnahmen und Vorsorgemaßnahmen bei Neubauten und Sanierungen.

Zum Thema „Betriebliche Kollektivversicherung“ wurde ebenfalls eine Broschüre aufgelegt, die in knapp 20 Seiten die wichtigsten Informationen zu dieser komplexen Thematik darstellt.

Die Versicherungsrundschau

„Solvency II – wie geht es weiter?“, „2013: 880 Naturkatastrophen, 20.000 Todesopfer, 130 Mrd. Dollar Schäden“, „Doppelt ist einmal zu viel – Der seltsame Paarlauf von IMD 1.5 und IMD 2“, „10 Jahre EU-Beitritt, 25 Jahre Ostöffnung: Nach wie vor großes Wachstumspotential in Osteuropa“, bereits diese Schlagzeilen der Ausgaben der Versicherungsrundschau im Jahr 2014 dokumentieren die Themenbreite des Mediums. Die „Versicherungsrundschau“ orientiert sich in ihrer Beitragsgestaltung an der aktuellen Gesetzeslage, Branchenthemen sowie Impulsen aus Brüssel.

Die „Versicherungsrundschau“ kann auch bereits seit einigen Jahren von ihren Abonnenten online unter www.versicherungsrundschau.at gelesen werden.

Arbeit mit Medien und Öffentlichkeit


Der Bereich Kommunikation & PR war im Jahr 2014 in vielen Bereichen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen aktiv. Den Auftakt bildete Anfang des Jahres eine Presseaussendung zum Thema „Hochsaison für Skidiebstahl“. Im Februar folgte die traditionelle Pressekonferenz des VVO zu den „Vorläufigen Ergebnissen der österreichischen Versicherungswirtschaft 2013“.

Im April wurden zwei Presseaussendungen zu den Themen „Start Fahrradsaison – Der beste Schutz vor Fahrraddieben“ und „Lebensversicherung – ein System mit Zukunft?“ veröffentlicht.

Im April fand zudem eine Pressekonferenz zum Thema „Internetkriminalität in Österreich – die unterschätzte Gefahr!“ statt.

Im Mai wurde zum Thema „Versicherungslösung für Naturgefahren“ eine Presseaussendung versandt.

Im Juni fand zum Thema „Entwicklung der betrieblichen Vorsorge in der österreichischen Versicherungswirtschaft“



ein Pressegespräch statt, die Thematik „Umstieg von der Pensionskasse in die betriebliche Garantiepension“ wurde überdies in einer Presseaussendung behandelt.

Im Juli wurden zwei Pressekonferenzen zu den Themen „Naturkatastrophen: Mehrheit der Österreicher unterschätzt die Gefahren!“ und „Zukunft Motorradsicherheit: Möglichkeiten zu einer nachhaltigen Unfallreduktion“ veranstaltet.

Ebenfalls in diesem Monat wurde zum Thema „Rentenversicherung mit 46 Prozent Zuwachs im 1. Halbjahr 2014“ eine Presseinformation veröffentlicht.

Im September folgte eine weitere Presseaussendung zum Thema „Kunst? Nein: Sachbeschädigung – Graffiti“.

Im Oktober wurde eine Pressekonferenz zum Thema „Alle 6 Minuten ein Verkehrsunfall mit einem Wildtier in Österreich“ veranstaltet.

In den Monaten November und Dezember folgten noch Pressekonferenzen zu den Themen „Das sind die größten Einbruchs-Mythen“ und „Weihnachtszeit: Brandgefährlich für Kinder“.

Ebenso wurde die Kooperation mit dem Verein für Konsumenteninformation VKI fortgesetzt. Im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz wurde eine weitere Ausgabe eines „KONSUMENT Spezi als“ zum Thema „Sicher in den eigenen vier Wänden“ vorgestellt.

In der Medienarbeit im zweiten Halbjahr wurde zudem der Fokus auf Bereiche wie „Lebensversicherung“, „Betriebliche Kollektivversicherung“, und weitere aktuelle Branchenthemen gelegt.

DOKUMENTATION

Ansprechperson: Angelika Egger

Die Zahl der verfügbaren Zitate in der Datenbank ist bis Ende September 2014 auf rund 74.500 gestiegen.

Neben der Erfassung der neuesten Literatur wurde die Aufarbeitung des historischen Teils der Verbandsliteratur fortgesetzt. Die historische Verbandsliteratur umfasst nicht nur Bücher, sondern auch Fachzeitschriften, wobei einzelne Ausgaben zum Teil bis ins 19. Jahrhundert zurückgehen sowie Tagungsberichte, die teilweise bis Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert sind. Unter den archivierten Dissertationen und Diplomarbeiten befinden sich Exemplare ab den 1950er Jahren.

In den rund 25 Jahren ihres Bestehens konnte die VVO-Dokumentation auch im Bereich der Rechtsliteratur eine umfangreiche Sammlung aufbauen, welche mittlerweile einen Zeitraum von rund 150 Jahren an Entwicklungen des Versicherungsrechts sowie der Judikatur abdeckt.

Bedingt durch die Verfügbarkeit der Literaturliteraturbank des VVO im Internet und im VISO sowie durch erweiterte Serviceleistungen im Bereich der Dokumentation wie der deskriptiven Statistik und nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung EDV und Statistik des VVO im Bereich der Ausarbeitung der Verbandsstatistiken konnten im Beobachtungszeitraum Dezember 2013 bis Dezember 2014 insgesamt rund 1.100 Anfragen aus den verschiedensten Branchen im In- und Ausland verzeichnet und positiv erledigt werden.





Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.

FLUSCH!





Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.



PERSONENVERSICHERUNG

LEBENSVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller

Abgabenänderungsgesetz 2014

Das Abgabenänderungsgesetz hat vorgesehen, die Mindestbindefrist für Einmalerläge sowohl in § 27 Abs. 5 Z 3 lit b EStG als auch in § 6 Abs. 1 VersStG wieder von 15 auf 10 Jahre zu reduzieren, wenn der Versicherungsnehmer und die versicherte Person zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses das 50. Lebensjahr überschritten haben. Diese Änderung wurde für Vertragsabschlüsse nach dem 28. Februar 2014 wirksam.

VAG 2016, Begutachtungsentwurf, Stellungnahme und Gespräche mit BMF und FMA

Das im Nationalrat im Dezember 2014 beschlossene VAG brachte auch eine Reihe von neuen Vorschriften für die Lebensversicherung. Zu erwähnen ist, dass die Anrechenbarkeit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und deren Eigenmittelfähigkeit auch unter Solvency II vorgesehen ist. In Ausnahmefällen dürfen noch nicht erklärte Beträge der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung aufgelöst werden, um einen Notfall abzuwenden. Das hierfür bestehende Genehmigungserfordernis der FMA wurde durch eine Anzeigepflicht an die FMA ersetzt.

Ein weiteres großes Kapitel waren die Informationspflichten in der Lebensversicherung, die teilweise vor Abschluss und teilweise während der Laufzeit zu erfüllen sind und die die Transparenz der Produkte sicherstellen und erhöhen.

Die Änderungen für die Lebensversicherung gehen über die bisherigen Anforderungen der Mindeststandards in der Lebensversicherung erheblich hinaus und sehen eine Reihe von zusätzlichen Erfordernissen insbesondere zur Darstellung der Kosten und deren Auswirkungen sowie

der Angabe der effektiven Gesamtverzinsung und des effektiven Garantiezinssatzes vor, deren Umsetzung eine große Herausforderung für die Offertsysteme darstellt. Mit dem VAG 2016 treten sämtliche Verordnungen auf Grundlage des alten VAG außer Kraft und sind daher neu zu erlassen. Diese Verordnungen sind nicht zwingend mit neuen Inhalten verbunden, müssen jedoch jedenfalls an das neue Aufsichtsrecht angepasst werden. Der Großteil der FMA-Verordnungen wird im 1. bzw. 2. Quartal 2015 zur Begutachtung versandt, darunter sind etwa 15-20 Verordnungen zur Lebensversicherung.

Anpassung der Vereinbarung mit der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK)

Mit der ÖÄK wurde die Vereinbarung zum Untersuchungsbefund und zur Arztauskunft für die Lebensversicherung neu vereinbart und akkordiert.

Mindestrisikokapital in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Indexgebundenen Lebensversicherung

Die Gespräche über das „wesentliche versicherungstechnische Risiko“ mit der FMA sind abgeschlossen, dieses wurde wie folgt definiert: „Für den Ablebensfall müsse ein Risikokapital in der Höhe von 5 Prozent der Deckungsrückstellung oder von 5 Prozent der Prämien bzw. 10 Prozent der Einmalerläge vorhanden sein. Dieses müsse zumindest während der halben Versicherungsdauer positiv sein. Bei erhöhtem biometrischen Risiko könne das Risikokapital in dem Ausmaß reduziert werden, in dem die Sterblichkeit erhöht ist.“

Rechnungszinssatz

Mit Wirkung 1. Jänner 2015 wurde der Höchstzinssatz für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung auf 1,5 Prozent gesenkt. Diese Änderung ist auf Versicherungsverträge anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2014 abgeschlossen wurden oder deren Versicherungsbeginn nach dem 31. März 2015 lag.



KRANKENVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller

Medizinische Qualität in Privatkrankenanstalten

Die privaten Krankenversicherer beschäftigen sich intensiv mit dem Thema der Qualität der Behandlung in Belegspitälern. Dazu wurde vor einiger Zeit ein Projekt zur Steigerung der medizinischen Qualität in Privatkrankenanstalten seitens der Sektion Krankenversicherung ins Leben gerufen. Daneben wurden auch die Ausstattungskriterien für den Sonderklassestandard überarbeitet. Mit diesem Instrument der Qualitätsmessung wird zukünftig ein System zur Verfügung stehen, welches transparent, nachvollziehbar und objektiv die Hotelkomponente samt Serviceleistungen sowie die medizinische Qualität vergleichend darzustellen imstande ist. Die definierten Kriterien werden mit dem Verband der Privatkrankenanstalten in der Folge verhandelt, evaluiert und einer einheitlichen, akkordierten Lösung zugeführt.

VAG 2016, Informationspflichten für die Krankenversicherung

Das VAG 2016 brachte auch neue Vorschriften für die Krankenversicherung. Das sind neue Informationspflichten, die teilweise vor Abschluss und teilweise während der Laufzeit zu erfüllen sind und die die Transparenz der Produkte sicherstellen und erhöhen.

Rechnungszins in der KV

Die FMA hat sich mit der Branche geeinigt, künftig nur mehr versicherungsmathematische Grundlagen für das Neugeschäft mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2014 zuzulassen, die einen höchstzulässigen Rechnungszinssatz von 2,5 Prozent vorsehen.

Rollout EDIVKA (elektronischer Datenaustausch mit den Krankenanstalten)

Im Rahmen von EDIKOST (elektronischer Austausch

von Aufnahmeanzeige und Kostenübernahme) sind bereits 156 Krankenanstalten im Echtbetrieb (98,13 Prozent der Sonderklassefälle 2008), bei EDILEIST (elektronischer Austausch von Rechnung und Zahlungsavis) 154 Krankenanstalten (98,25 Prozent der Sonderklassefälle 2008).

Das NTZ Kapfenberg konnte EDIVKA mit 20. Oktober 2014 erfolgreich realisieren. Die Krankenanstalten St. Anna Kinderspital, Schladming, Albert Schweitzerklinik und Theresienhof/Frohnleiten werden EDIVKA voraussichtlich im Laufe des 1. Quartals 2015 umgesetzt haben.

Aufgrund des für die Versicherer erheblichen Mehraufwandes durch die manuelle Fallbearbeitung, wurden jene Krankenanstalten, die auch weiterhin keine ernsthafte Bereitschaft zur baldigen Realisierung von EDIVKA zeigen, schriftlich mit einem EDIVKA-Malus (Abschlag vom Hausaufzahlungssatz) konfrontiert.

EDIVKA-ÖNORM K2201

Die EDIVKA XML Schemata und somit die gesamte EDIVKA-Kommunikation mit den österreichischen Spitälern basiert auf der ÖNORM K2201. Derzeit wird die Notwendigkeit einer Aktualisierung dieser ÖNORM geprüft. Die Übermittlung der jeweils aktuellen Fassung der Codetabellen/ON Codes an alle EDIVKA-Vertragspartner wird in der bisherigen Form weiterhin durch den VVO erfolgen.

Vertragsverhandlungen

Mit sämtlichen Vertragspartnern der Privaten Krankenversicherer erfolgte nach teilweise längeren Verhandlungsrunden eine Einigung über Ein- oder Mehrjahresvereinbarungen betreffend die Direktverrechnung von Hauskosten und Honoraren. So fanden in sämtlichen Bundesländern Gespräche mit Vertretern von Krankenanstalten und/oder Ärztekammern über Direktverrechnungsverträge, Hauskosten- und Honorarvereinbarungen, Datenschutzvereinbarungen, AG/R-Vereinbarungen,



Operationsgruppen-Schemata, Schlichtungsordnungen, Tagesklinikvereinbarungen und Sondervereinbarungen statt. Regionalstrukturelle Anforderungen der Bundesländer und schwerpunktspezifische Ausrichtungen der Krankenanstalten wurden in den Vertragswerken – wie gewohnt – entsprechend berücksichtigt. Insgesamt gesehen kann auf erfolgreiche und konstruktive Verhandlungen mit zufriedenstellenden Ergebnissen zurückgeblückt werden.

Zwischen dem österreichischen Verband der Privatkanneanstalten und der PKV wurden Arbeitsgruppen gebildet, deren Teilnehmer sich mit diversen aktuellen Themen (Anforderungsprofil, österreichweite Direktverrechnung, Abrechnungssystem) intensiv auseinandersetzen werden.

Sonderklasse-Anforderungsprofil für landesfondsfinanzierte Krankenanstalten

Der Entwurf des neuen Sonderklasse-Anforderungsprofils für die landesfondsfinanzierten Krankenanstalten wurde mittlerweile allen Vertragspartnern vorgestellt. Die zugrundeliegenden Kriterien wie Anforderungen an die Zimmergröße, Ausstattung der Sonderklasse, Lage der Sonderklassezimmer und Menüwahl, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, wurden anhand der letzten Rückmeldungen der Vertragspartner evaluiert, überarbeitet und schlussendlich finalisiert. Mit diesem Instrument der Qualitätsmessung wird zukünftig ein System zur Verfügung stehen, welches transparent, nachvollziehbar und objektiv die Hotelkomponente samt Serviceleistungen vergleichend darzustellen imstande ist.

Im Jänner 2015 fanden dazu Informationsveranstaltungen statt, bei welchen neben der Präsentation der Endfassung essentielle Fragen der Träger, wie beispielhaft die Themenkreise „Investitionssicherheit“, Erhebungstool, Clearingstelle, Berechnungs- und Verteilungsmodi, Umsetzungsschritte, Übergangsfristen, Re-Evaluierungen, Kontroll- und Streitbeilegungsmechanismen, usw. erörtert wurden. Als weiterer Schritt ist die Erstellung und

Befüllung von Erhebungslisten, d. h. eine Erfassung des IST-Standes geplant. Intention ist eine möglichst zeitnahe Implementierung des neuen Anforderungsprofils zum Stichtag 1. Jänner 2016.

Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung

Die Schlichtungsstelle der privaten Krankenversicherung im österreichischen Versicherungsverband VVO hat das Ziel, Meinungsverschiedenheiten über konkrete Fälle und offene Geldforderungen zwischen den Vertragsparteien (Krankenanstalten einerseits und privaten Krankenversicherungen andererseits) im Vorfeld beizulegen bzw. Austragungen vor Gericht zu vermeiden.

Kernpunkte in den Schlichtungsverhandlungen sind die Prüfung der stationären Notwendigkeit von Krankenhausaufenthalten und Honorar-Geldforderungen.

Die Schlichtungsstelle des VVO hat im Jahr 2014 in 59 ganztägigen Schlichtungssitzungen bei 20 Schlichtungsstellen österreichweit 3.555 beanspruchte Fälle diskutiert.

Erfreulich hervorzuheben sind 1.222 Fälle, welche positiv für die Versicherungsunternehmen entschieden werden konnten. 1.417 Schlichtungsfälle wurden auf dem Kompromisswege erledigt, 386 Fälle konnten noch keiner endgültigen Lösung zugeführt werden und sollen in den kommenden Schlichtungsverhandlungen diskutiert werden. Bilateral gelöst konnten 12 Fälle werden, ungeschlichtet blieben 26 Schlichtungsfälle.

Die Anzahl der negativ zu entscheidenden Fälle war mit 492 im Verhältnis zur Gesamtzahl gering.

Rund 81 Prozent der zu schlichtenden Fälle befassten sich mit der Frage der stationären Notwendigkeit der Aufenthalte. Der Abklärung von Honorarforderungen bzw. Ablehnungen dienten rund 19 Prozent der Schlichtungsfälle.



UNFALLVERSICHERUNG

Ansprechperson: Dr. Ulrike Braumüller

Gutachtertätigkeit, Qualitätssichernde Maßnahmen

Um die Qualität der Gutachten im Bereich der Unfallversicherung zu steigern, wird derzeit gemeinsam mit Gutachterärzten die Broschüre „Die Invalidität in der privaten Unfallversicherung“ aktualisiert und neu aufgelegt. Zusätzlich wird auch die „Checkliste für den Gutachtensauftrag“ novelliert. Seitens der Gutachterärzte bestand breite Zustimmung und Bereitschaft zur Mitarbeit.

Die Neuauflage des Buches ist bis spätestens Mitte 2015 geplant.



Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.

КНАК!





Schön, dass nichts passiert,
wenn etwas passiert.



SCHADENVERSICHERUNG



KFZ-VERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Die Kfz-Zulassung durch unsere Mitgliedsunternehmen als Beispiel einer gelungenen Private-Public-Partnership läuft nach wie vor zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. In den mehr als 1.000 Zulassungsstellen werden jährlich an die 1,5 Millionen Fahrzeuganmeldungen durchgeführt.

Das wichtigste Projekt 2014 war die Anbindung der Kfz-Zulassungsanwendung an die neu geschaffene zentrale Datenbank der technischen Prüfgutachten, welche für die Zulassungsstellen erhebliche Erleichterungen im Arbeitsablauf bringen wird.

Die Datenbank wird beginnend mit 1. Oktober 2014 mit allen neu erstellten Prüfgutachten gemäß § 57a KFG befüllt. In Zukunft ersparen sich die Zulassungsstellen die Entgegennahme und Kontrolle der Gutachten in Papierform, weil sie bei den entsprechenden Geschäftsfällen auf elektronischem Weg angezeigt bekommen, ob für das betreffende Fahrzeug ein positives Prüfgutachten vorliegt.

Nach Schaffung der gesetzlichen Grundlagen (voraussichtlich Mitte des Jahres 2015) werden die Projektarbeiten zur Einrichtung einer sogenannten Deckungsevidenz (Datei aller Versicherungsbestätigungen und Nichthaftungsanzeigen) im Jahr 2015 im Mittelpunkt stehen. Diese Evidenz soll gemeinsam mit geänderten Abläufen beim Versicherungsverwechsel zu einer massiven Reduktion der sogenannten Nichthaftungsanzeigen (die bei Vertragsende an die Zulassungsbehörde zu richten sind) und dadurch bedingt zu Einsparungen durch den Entfall der zu entrichtenden Gebühren führen.

Kfz-Technisches Büro

Ansprechperson: Werner Bauer

Das Technische Büro ermittelt statistische Veränderungen von Stundensätzen für Mechaniker, Karosserie- und Lackierarbeiten sowie von Ersatzteil- und Lackmaterialpreisen. Dabei fallen schon seit Jahren weit über dem Niveau der Inflationsrate ansteigende Stunden-Verrechnungssätze auf. Auch die Ersatzteil- und Lackmaterialpreise steigen überdurchschnittlich.

Zusätzlich kommen noch steigende Reparaturkosten für Fahrer-Assistenzsysteme und Kollisions-Vermeidungssysteme dazu. Derartige Systeme helfen einerseits Unfälle zu vermeiden, sind jedoch oft bereits schon bei geringfügigen Parkschäden beeinträchtigt. Selbst bei einem einfachen Windschutzscheibentausch werden aufwendige Justier- und Kalibrierungsarbeiten der neuen Systeme notwendig.

Im täglichen Unfallgeschehen ist zu beobachten, dass u. a. durch Systeme wie Auffahrwarner, Spurhalteassistent, Totwinkel-Überwachung, Einparkhilfe usw. die Anzahl der Unfälle leicht rückläufig ist, die finanziellen Aufwendungen für die Unfallinstandsetzung im Einzelfall jedoch steigen. Diese Entwicklung stellt auch die Werkstätten und Sachverständige vor neue Herausforderungen.

Die Kfz-Sachverständigen erhalten deshalb in Bezug auf technische Neuheiten und deren Reparierbarkeit laufend Unterstützung durch das Technische Büro des VVO mittels Schulungen und Technischer Mitteilungen.



Ausländerschadenbüro

Ansprechperson: Dr. Harald Strasser

Die Anzahl der Schadenfälle im Bereich Grüne Karte und die Anfragen betreffend die Ausforschung der ausländischen Versicherung bzw. die Ermittlung des inländischen Schadenregulierungsbeauftragten österreichischer Geschädigter bei Verkehrsunfällen im Ausland sind im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Die Anzahl der Fälle nach dem Verkehrsoffer-Entschädigungsgesetz sowie die vom VVO in seiner Eigenschaft als „Entschädigungsstelle“ zu bearbeitenden Schadenfälle (Unfälle im Ausland) sind leicht zurückgegangen.

Seit dem 1. Juli 2013 können österreichische Geschädigte bei Unfällen, welche im Ausland durch kroatische Fahrzeuge verursacht werden, ihren Schaden in Österreich durch einen Schadenregulierungsbeauftragten abwickeln bzw. sich an den VVO als Auskunft- und Entschädigungsstelle wenden.

Die Aufwendungen für das Kalenderjahr 2014 im Bereich Grüne Karte betragen 126.000 Euro und im Bereich Verkehrsofferfonds 1.839.000 Euro.

Weiters wurden wie im Vorjahr alle Risiken (Grüne Karte, Verkehrsofferfonds, Grenzversicherung, Pool für notleidende Risiken) mit einer Priorität von 2,5 Mio. Euro rückversichert.

ALLGEMEINE HAFT- PFLICHTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

Wie auch in den Vorjahren war die Arbeit in der Sektion für Allgemeine Haftpflichtversicherung von der Neueinführung von Pflichtversicherungen für unterschiedlichste Berufsgruppen geprägt.

Die nationale Umsetzung der EU-Richtlinie über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung brachte neue, verpflichtende Berufshaftpflichtversicherungen für Psychologen, Psychotherapeuten und Apotheker. Bei allen diesen Berufsgruppen und auch bei den Musiktherapeuten wurde ein direktes Klagerecht eingeführt.

Ebenso wurde eine verpflichtende Haftpflichtversicherung für den Besitz und die Verwendung pyrotechnischer Gegenstände für Großfeuerwerke und professionelle Zündmittel für Bühnen und Theater eingeführt.



RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Natascha Garo

Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB 2015) und Erläuterungen zu den Musterbedingungen

Die Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung stehen oftmals und so auch im vergangenen Jahr auf dem Prüfstand der Gerichte.

Um diesen Umstand Rechnung zu tragen, kamen die Autoren des Expertenkomitees überein, dass parallel zu den Arbeiten an der Aktualisierung der Erläuterungen, welche planmäßig begonnen wurde, auch die Musterbedingungen für die Rechtsschutzversicherung an die sich dynamisch verändernde rechtliche Landschaft anzupassen sind.

Ende des Jahres konnte die Neufassung der Musterbedingungen mit breitem Konsens beschlossen werden. Die Änderungen bezogen sich diesmal hauptsächlich auf die Besonderen Bestimmungen.

Die Musterbedingungen (ARB 2015) wurden bereits veröffentlicht.

Im Hauptaugenmerk des Expertenkomitees steht nun für das kommende Jahr die Überarbeitung der Erläuterungen zu den Musterbedingungen (ARB 2015).

Massenschäden

Die Abwicklung der bereits bekannten Massenschadenphänomene aus Veranlagungsgeschäften der Versicherungsnehmer in der Vergangenheit in AvW-Genussscheine, Meinl-Zertifikate und Immofinanz-Aktien ist nach wie vor für die Rechtsschutzversicherer Arbeitsalltag.

Die geschädigten AMIS-Anleger wurden in der Zwischenzeit hingegen größtenteils nach der letzten Teilzahlung

aus den SICAV-Fonds im vereinbarten Ausmaß abgefunden.

Auf der Tagesordnung der Rechtsschutzversicherer stehen allerdings bereits weitere umfassende Schadenkomplexe, z. B. aus Veranlagungen (in Anleihen der Alpine bzw. Schiffsbeteiligungen und geschlossene Immobilienfonds), aus Umweltbeeinträchtigungen und arbeitsrechtlichen Ansprüchen (dies betrifft die Austrian Airlines).

Diese großflächigen Schäden sind für die Rechtsschutzversicherungen in ihrer Breitenwirkung derzeit nicht mit den Veranlagungsschäden der Vergangenheit vergleichbar. Die Entwicklungen werden aber weiterhin im Auge behalten.

Judikatur

• Tarifwahl und Selbstbehalt bei freier Anwaltswahl


In der Entscheidung des deutschen BGH (IV ZR 215/12) ging es um die Zulässigkeit eines Schadenfreiheitssystems mit variabler Selbstbeteiligung in der Rechtsschutzversicherung.

Nach der Entscheidung des BGH wurde dieses Tarifmodell als im Einklang mit der Richtlinie RL 87/344/EWG eingestuft. Insbesondere wurde das Vorliegen eines psychologischen Zwanges beim Versicherungsnehmer verneint.

Auch der OGH hatte sich (wieder) mit der Zulässigkeit von Anreizsystemen in der Rechtsschutzversicherung zu befassen.

In der Entscheidung 7 Ob 50/13y wurde vom Höchstgericht eine zehnpromtente Selbstbehaltsklausel als im Einklang mit den Anforderungen an die freie Anwaltswahl nach § 158 k VersVG stehend beurteilt.

Damit wurde ein Gegengewicht zur Entscheidung 7 Ob 32/02k geschaffen. Dort qualifizierte das Höchstgericht



die Vereinbarung eines zwanzigprozentigen Selbstbehalts im Verbrauchergeschäft als Verstoß gegen das Anwaltswahlrecht.

Die Wahl eines vom Versicherer vorgeschlagenen Anwalts, die zum Entfall des Selbstbehalts führt, wurde dort als unzulässiger psychologischer Zwang eingestuft.

SACHVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Ein Jahr nach der verheerenden Hochwasserkatastrophe 2013 hat eine weitere Befragung des Kuratoriums für Verkehrssicherheit KFV ergeben, dass sich nach wie vor an die 30 Prozent der befragten Personen als nicht gefährdet einstufen, obwohl diese in einer Hochwasserzone leben. Dies zeigt, wie wichtig Maßnahmen sind, die eine Sensibilisierung der Bevölkerung im Hinblick auf das Schadenspotenzial von extremen Wetterereignissen nach sich ziehen.

Bereits einfache Präventionsmaßnahmen können das Schadenausmaß von Naturkatastrophen begrenzen. Die Sachversicherungssektionen haben daher den Beschluss gefasst, den Fokus der Landesbrandverhütungsstellen auch auf den Bereich der Naturkatastrophenprävention zu richten.

Immer häufiger führen Starkregenereignisse fernab von großen Flüssen zu Schäden in beträchtlichem Ausmaß. Um dieses Risiko einschätzbar zu machen, wurde die Erstellung von hochaufgelösten Starkregentabellen in Auftrag gegeben. Auch wird die Erweiterung des Hochwasserrisikozonierungssystems HORA um das Risikotool „Hangrutschung“ geprüft.

Präventionsmaßnahmen gewinnen auch auf universitärer Ebene immer mehr an Bedeutung. Ein Beispiel hierfür ist das von der Universität für Bodenkultur Wien erstellte Konzept, das sich mit der Entwicklung eines Gebäudeschutzausweises befasst. Die Thematik des Gebäudeschutzausweises wurde auch vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich aufgegriffen.

Ein ähnliches Präventionsinstrument wurde von Vertretern des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) beim DACH-Treffen in

Graz präsentiert. Vorgestellt wurde der „zweistufige“ Hochwasserpass, der vom GDV gemeinsam mit dem Hochwasser-Kompetenz-Centrum in Köln erarbeitet wurde.

Auf der Agenda dieser Tagung stand weiters der Themenbereich „Speicherung von elektrischer Energie und den damit verbundenen Risiken“. Von der Industrie bevorzugt eingesetzt werden derzeit Lithiumionenakkumulatoren aufgrund ihrer Speicherkapazität und des vergleichbar geringen Gewichts. Problematisch im Hinblick auf die Brandgefahr sind allerdings die hohen fließenden Energieströme mit dem Risiko der Überhitzung oder aber auch mechanische Beschädigungen, die in Folge zu Kurzschlüssen des Akkumulators führen können. Da in Österreich gehäuft Schadensfälle im Zusammenhang mit diesen Akkumulatoren zu verzeichnen sind, hat sich auch der Sachschadenausschuss im Berichtsjahr intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt.

Den aktuellen Gegebenheiten folgend wurde in Kooperation mit den Brandverhütungsstellen der Zündquellenschlüssel überarbeitet. Im Vordergrund bei diesen Arbeiten stand vor allem eine gute Balance zwischen Detaildarstellung und Praktikabilität zu finden. Mit dem Bereich Statistik beschäftigt sich gegenwärtig auch die Sektion Sachversicherung Industriegeschäft. Technische Neuerungen stehen unablässig auf der Tagesordnung. Um diese entsprechend abbilden zu können, werden in einer Arbeitsgruppe die notwendigen Adaptierungen der Statistik vorgenommen.

Die fortschreitenden Entwicklungen haben die Mitglieder des Unterausschusses Technische Versicherer veranlasst, die Erstellung von unverbindlichen „Allgemeinen Technik-Bedingungen für die Versicherung von Maschinen, Anlagen und Geräten“ in ihre Arbeiten aufzunehmen.

Speziell zur Erarbeitung eines „Unverbindlichen Sicherheitsleitfadens für Baustellen“ formierte sich ein gemein-

samer Ausschuss, bestehend aus dem Unterausschuss Sicherheitsvorschriften und dem Unterausschuss Technische Versicherer. Dieser Sicherheitsleitfaden wurde unter Mitwirkung von Vertretern der Adressatenkreise im Berichtszeitraum fertiggestellt und steht auf der Website des österreichischen Versicherungsverbandes VVO zum Download bereit.

Derzeit befindet sich der komplexe Themenbereich „Lager“ auf der Tagesordnung des Unterausschusses Sicherheitsvorschriften.



TRANSPORTVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Neben der Warentransportversicherung ist für Beförderungsunternehmen die Frachtführerhaftungsversicherung von besonderer Bedeutung. Um auch diesen Bereich abzudecken, haben die Mitglieder der Sektion Transport in intensiven Arbeitszyklen im Berichtsjahr die unverbindlichen „Allgemeinen Österreichischen Verkehrsbedingungen für den gewerblichen Güterverkehr mit LKW“ fertiggestellt. Diese stehen auf der Website des österreichischen Versicherungsverbandes VVO zum Download bereit.

In Überarbeitung befinden sich derzeit die unverbindlichen „Allgemeinen Österreichischen Transportversicherungs-Bedingungen“. Ausschlaggebend für diesen Schritt waren die Entwicklungen in der Judikatur.

Die Transportversicherung umfasst zusätzlich zu den Risiken durch die Warentransportprozesse unter bestimmten Voraussetzungen auch Lagerdeckungen. Diese stationären Risiken finden sich nicht nur im Inland, sondern sind auch oftmals weltweit aufzufinden. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) hat ein internetbasiertes Softwaresystem, das Kumul-Informationen-Service (KIS) entwickelt, um eine Verortung inklusive einer Prüfung unter unterschiedlichsten Risikofaktoren durchführen zu können. Um einen Einblick in die Funktionsweise und die Ausgestaltung des Tools zu ermöglichen, wurde dieses im Zuge einer Sondersitzung den österreichischen Transportversicherern in Wien vorgestellt.

Dieses System sowie das weitläufige Thema der Sanktionen, Solvency II oder aber auch der Bereich E-Freight standen auf der Tagesordnung des DACH-Treffens, das in diesem Jahr in Luzern abgehalten wurde. Wie die angeführten Themenbereiche schon sehr gut skizzieren, ist der

Blick „über den Tellerrand“ gerade im Transportsektor unablässig. Dies ist mit ein Grund für die österreichische Präsenz bei der jährlich stattfindenden Konferenz der International Union of Marine Insurance (IUMI). Die IUMI, mit ihrem mittlerweile 140-jährigen Bestehen, ist ein Forum um Erfahrungen und Informationen auszutauschen sowie nachhaltige Themen zur Schadenverhütung und Sicherheitsmaßnahmen zu erörtern und zu diskutieren. In diesem Jahr haben es sich die Veranstalter zum Ziel gesetzt, die Gemeinschaft der Transportversicherer mit den neuesten Informationen durch die sich wandelnde Welt zu „navigieren“.





KLEINE VERSICHERUNGS- VEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT

Ansprechperson: Mag. Karin Kobald

Im Februar des Jahres fand eine Seminarveranstaltung der Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (Kleine VVaG) in Salzburg statt. Ziel der zweitägigen Tagung war es, einerseits die bereits bekannten Stärken der Kleinen VVaG zu betonen und andererseits bis dato noch ungenutzte Möglichkeiten zu definieren sowie zum Teil noch verborgene Aspekte zu analysieren. Die beiden Tage waren geprägt vom Erfahrungsaustausch und Präsentation neuer Ideen und Ziele.

Intensiv gestaltete sich auch der Sommer. Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) legte den lang erwarteten Begutachtungsentwurf für das neue Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG 2016) vor. Ausschlaggebend für die Schaffung eines gänzlich neuen VAG waren die umfassenden neuen Anforderungen aufgrund von Solvency II. Obwohl die Kleinen VVaG, deren Prämienvolumen die fünf Millionen Euro-Grenze nicht übersteigt, grundsätzlich nicht unter das Solvency II Regime fallen, werden nun – zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit – Regelungen, die von den Kleinen VVaG bereits umgesetzt wurden, im Gesetz verankert. Es galt die in diesem Entwurf für die Kleinen VVaG relevanten Bereiche in der vorgesehenen Zeit zu analysieren und zu bewerten.

Dieser Begutachtungsentwurf zum VAG 2016 bildete auch einen Schwerpunkt bei der traditionellen Jahrestagung im Herbst, die auch in diesem Jahr wieder in Salzburg abgehalten wurde. Ein weiteres wichtiges Thema war die Umgestaltung der Organisationsstruktur der Finanzmarktaufsicht (FMA).

Sowohl die Eigeninitiativen und das Engagement der einzelnen handelnden Personen als auch der Mehrwert aus dem Erfahrungsaustausch finden ihren Niederschlag

in der sehr erfolgreichen Geschäftsentwicklung der Kleinen VVaG. Dieses Bild spiegelt sich sehr deutlich in den vorläufigen Zahlen der Brandschaden- und Tierversicherungsvereine wider. Der stetige Aufwärtstrend des Prämienvolumens wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das Prämienvolumen liegt nunmehr bei rund 17 Mio. Euro.



KREDITVERSICHERUNG

Ansprechperson: Mag. Günter Albrecht

2013 gewann der Welthandel etwas an Dynamik und mit ihm die heimische Wirtschaft. Der Aufschwung, der durch die positiven Stimmungskennzeichen Anfang 2014 angezeigt wurde, konnte sich jedoch nicht festigen. Darüber hinaus entwickelt sich die Binnennachfrage im Euro-Raum seit der Rezession sehr verhalten.

Die Privatverschuldung ist seit der Finanzmarktkrise kaum gesunken und behebt dadurch das Problem der Nachfrageschwäche nicht, dieser Umstand kann ebenso von der weiteren Lockerung der EZB-Geldpolitik derzeit nicht positiv beeinflusst werden.

2014 hat es laut dem Alpenländischen Kreditorenverband (AKV) österreichweit 5.530 Firmeninsolvenzen gegeben. Das ist ein minimaler Rückgang von 1,7 Prozent. Mit 3.280 wurden 2014 um zwei Insolvenzen weniger eröffnet als 2013. Abgewiesen wurden 2.250, ein Minus von vier Prozent. Privatinsolvenzen gab es 9.464, davon wurden 8.407 eröffnet – jeweils um rund sieben Prozent weniger als 2013.

Der erwartete Umsatzzuwachs der österreichischen Kreditversicherungsbranche wird von den sich verschlechternden internationalen Rahmenbedingungen, den Umsatzrückgängen der versicherten Unternehmen, dem verhaltenen Ausblick auf 2015 sowie dem Preisdruck am Markt getrübt.

Das Volumen der verrechneten Prämien und Kreditprüfungsgebühren sank im Vergleich zu 2013 leicht um 1 Prozent auf 171,1 Millionen Euro. Grund dafür ist das erwähnte gebremste Umsatzwachstum kreditversicherter Unternehmen, das schwierige Exportumfeld und auch der stark zunehmende Preisdruck am Markt. Die versicherten Außenstände stiegen um 6,1 Prozent auf

45,3 Milliarden Euro. Das Schadenvolumen sank um knapp 4,4 Prozent und schlug sich mit 71,3 Millionen Euro zu Buche.

Kreditversicherer in Österreich

Die in Österreich tätigen Kreditversicherungen Atradius Credit Insurance N. V., Acredia Versicherung AG, bestehend aus den Marken: „OeKB Versicherung“ und „PRISMA Kreditversicherung“, Coface Austria und Garant Versicherungs-Aktiengesellschaft

- sind verlässliche Partner, auf die das unternehmerische Zahlungsausfallrisiko zum Großteil übertragen werden kann.
- decken wirtschaftliche und auch politische Risiken.
- bieten Versicherungsnehmern einen optimalen Schutz ihrer Geschäftsabwicklung.
- helfen Unternehmen ihre Risiken besser einzuschätzen oder sogar zu vermeiden.
- beobachten laufend die Bonität der Käufer und warnen ihre Versicherungsnehmer sofort, wenn sich die Bonität negativ entwickelt.
- erhalten im Falle eines Schadens die Unternehmensliquidität.

Kernkompetenzen der Kreditversicherung

Die sinkenden Schäden kreditversicherter Unternehmen zeigen, dass die Schadensverhütung nicht nur auf die Bonitätsprüfung, sondern ebenso auf das kontinuierliche Bonitätsmonitoring zurückzuführen sind.



BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

BÖV – BILDUNGS-AKADEMIE DER ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Ansprechpersonen: Edeltraut Berthold, Mag. Christian Eltner

Die Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft ist für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der österreichischen Versicherungswirtschaft zuständig.

Der einheitliche Konsens und das Engagement aller Mitglieder haben dazu geführt, dass sehr viel erreicht werden konnte. Qualifikation und Image der Kundenbetreuer und Außendienstmitarbeiter wurden deutlich verbessert.

Die Bildungsakademie bietet ein breites Spektrum an Ausbildungs- bzw. Fortbildungsmöglichkeiten und Zertifizierungen:

- Ausbildung im Lehrberuf und im zweiten Bildungsweg zur/zum „Versicherungskauffrau/-kaufmann“
- BÖV-Prüfung „Geprüfte/r Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- KFZ-Prüfung „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“
- E-Learning
- European Insurance Intermediary EII (eficert)
- Universitätslehrgänge (für Versicherungswirtschaft und für Finanzdienstleistungen)

Aktuelle Zahlen 2014:

- Lehrberuf Versicherungskaufleute:
9.247 „Versicherungskaufleute“
- BÖV-Prüfung:
12.660 „Geprüfte Versicherungsfachleute BÖV“
- KFZ-Prüfung:
12 „KFZ-Versicherungsfachleute BÖV“
- Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft:
1.685 „Akademische Versicherungskaufleute“

- Universitätslehrgänge für Finanzdienstleistungen:
37 Absolventen

Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“

Im Schuljahr 2013/14 wurden an den fünf Berufsschulstandorten (Wien, Linz, Feldbach, St. Johann/Pongau und Schrems) des Lehrberufes „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ 684 Versicherungslehrlinge unterrichtet. Insgesamt haben mehr als 3.395 Lehrlinge nach der dreijährigen Berufsschulzeit die Lehrabschlussprüfung (LAP) als Versicherungskaufleute positiv abgeschlossen. Im Schuljahr 2014/15 werden ca. 650 Lehrlinge an den fünf Berufsschulzentren unterrichtet.

Lehrabschlussprüfung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales & Konsumentenschutz wurde eine Richtlinie zur Förderung der Lehrlingsausbildung erlassen. Im Rahmen dieser wurde eine „LAP-Clearingstelle“ vom ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) eingerichtet, welche die Aufgabe hat, die Fragen/Beispiele der Lehrabschlussprüfungen österreichweit auf einen einheitlichen Qualitätsstandard zu bringen. Jedes mit der Prüfungsordnung übereinstimmende Prüfungsbeispiel wird mit einem Qualitätssiegel ausgestattet. Seit 2013 werden Lehrabschlussprüfungen bereits mit den vom ibw zertifizierten Prüfungsbeispielen abgehalten. Zusätzliche Prüfungen werden von der Bildungsakademie laufend ausgearbeitet und beim ibw zur Zertifizierung eingereicht.

Lehrabschluss im zweiten Bildungsweg

Die Nachfrage der Mitarbeiter im zweiten Bildungsweg nach der Berufsqualifikation „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ hält weiterhin an. Über die Vorbereitungskurse der Bildungsakademie, die in den Bundesländern gemeinsam mit BFI, WIFI und VHS durchgeführt werden, haben bisher 5.852 Personen ihre Berufsqualifikation als Versicherungskaufleute erworben.



Lehrer-Fortbildung (Versicherungs-Berufsschulen)

Die Bildungsakademie veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Wien im April 2014 eine Fortbildungsveranstaltung in Wien für jene Lehrkräfte der fünf Versicherungs-Berufsschulstandorte in Österreich, die im Lehrberuf „Versicherungskauffrau/-kaufmann“ die Gegenstände „Versicherungskunde und Außendienst“ sowie „Deutsch und Kommunikation“ unterrichten. An dieser Veranstaltung nahmen 13 Lehrer teil. Vortragende waren Experten aus der Versicherungsbranche.

BÖV-Prüfungen

Diese im Jahr 1996 speziell von der Bildungsakademie entwickelte Prüfung als Qualifikation der Außendienstmitarbeiter in der Versicherungswirtschaft ist weiterhin der Schwerpunkt der Tätigkeiten.

Im Jahr 2014 wurden 709 Prüfungsantritte registriert, 545 Kandidaten haben die Prüfung bestanden – dies bedeutet eine Erfolgsquote von 76,86 Prozent. Für das Jahr 2015 ist mit rund 700 Prüfungsantritten zu rechnen. Die Prüfungen werden viermal jährlich in allen Bundesländern organisiert und durchgeführt.

Seit Herbst 2005 gibt die Bildungsakademie einen Ausweis zum Nachweis der bestandenen BÖV-Prüfung heraus. Diese besondere Qualifikation der Versicherungsberater ist damit auch für Kunden sofort ersichtlich. Bisher wurden 4.568 Ausweise ausgestellt.

Spezielle Prüfung der Bildungsakademie für Vermittler von Kfz-Versicherungen

Seit November 2013 kann diese Prüfung zur/zum „KFZ-Versicherungsfachfrau BÖV / KFZ-Versicherungsfachmann BÖV“ dezentral in den einzelnen Bundesländern abgelegt werden. Zur Vorbereitung wurden E-Learning-Kurse und Skripten zum Selbststudium, sowie fakultativ zusätzlich eine spezielle Prüfungsvorbereitung entwickelt.

Immer mehr Autohäuser wollen „Mobilität aus einer Hand“ anbieten. Dafür ist die Vermittlung von Kfz-Versicherungen unerlässlich und eine entsprechende Qualifizierung erforderlich.

Für die nötige Eintragung in das Versicherungsvermittlerregister ist zumindest eine auf die Vermittlung von Kfz-Versicherungen eingeschränkte Gewerbeberechtigung nachzuweisen. Diese spezielle Prüfung zur/zum „KFZ-Versicherungsfachfrau/-fachmann BÖV“ wird ausdrücklich als Nachweis anerkannt. Für 2015 ist reges Interesse vorhanden.

E-Learning

Die Bildungsakademie bietet seit Herbst 2011 ein Lernprogramm mit den schriftlichen Prüfungsfragen für die BÖV-Prüfung als „online-Version“ zum Kauf an. Dieses Lernprogramm (mit ca. 1.200 Fragen) ist eine optimale Vorbereitung für die erfolgreiche Absolvierung der (schriftlichen) BÖV-Prüfung.

Online zum Versicherungsberater

Weiters bietet die Bildungsakademie seit September 2012 in Kooperation mit IMC ein qualitativ hochwertiges Web-Based-Training (WBT), die blue-october-Lernkurse, an. Diese Kurse wurden in Anlehnung an die BÖV-Skripten erstellt und können unter www.boev.at erworben werden.

Universitätslehrgänge für Versicherungswirtschaft

An den drei Universitätsstandorten Karl-Franzens-Universität Graz, Johannes Kepler Universität Linz und Wirtschaftsuniversität Wien schließen im Frühjahr 2015 die dreisemestrigen Lehrgänge zur/zum „Akademische/r Versicherungskauffrau/-kaufmann“ mit der Prüfung ab.

An der Universität Linz fand bereits der dritte Finanzdienstleistungslehrgang statt. Die nächsten Lehrgänge beginnen im Herbst 2015.



Bisher haben sich an diesen drei Universitäten über 1.720 Personen nach Absolvierung dieser Lehrgänge als „Akademische Versicherungskaufleute“ bzw. als „Akademische Finanzdienstleister“ qualifiziert.

eficert

Die BÖV ist seit Dezember 2004 aktives Mitglied bei eficert (European Financial Certification), einer Organisation der europäischen Ausbildungsverbände der Versicherungswirtschaft, die gemeinsame europäische Zertifizierungsstandards vereinbart hat (www.eficert.eu).

European Insurance Intermediary EII (eficert)

Die Akkreditierung der BÖV-Prüfung als internationale Qualifikation mit dem Titel „European Insurance Intermediary EII (eficert)“ wurde im Jahr 2009 realisiert.

Dieses Zertifikat ist eine europaweit anerkannte Qualifikation für Versicherungsvermittler, mit der sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und ihre Eignung für die Versicherungsvermittlung nachweisen und die sie zu lebenslangem Lernen motivieren soll. Die Absolventen der BÖV-Prüfung sind berechtigt diese Berufsbezeichnung auf ihren Visitenkarten zu führen.

Seit Oktober 2010 haben mittlerweile 491 Mitarbeiter das Zertifikat von der BÖV erhalten. Davon haben 441 Mitarbeiter der Veröffentlichung auf der Website von eficert – in einem europäischen Zentralregister – zugestimmt.

Als einzige europäische Organisation stellt die Bildungsakademie auf Wunsch auch Ausweise mit der Berufsbezeichnung „European Insurance Intermediary EII (eficert)“ aus. Bisher wurden 436 EII (eficert)-Ausweise von der BÖV ausgestellt.

Versicherungshandbuch

Das BÖV-Versicherungshandbuch ist primär als Nachschlagewerk konzipiert und wird derzeit überarbeitet.

Das Versicherungshandbuch ist im gut sortierten Buchhandel erhältlich oder direkt beim Verlag Österreich (www.verlagoesterreich.at) zu beziehen.

BÖV-Landesstellen

Für die Belange der Ausbildung in den Bundesländern sind ehrenamtliche BÖV-Landesgeschäftsführer sowie Stellvertreter eingesetzt. Die bisherigen Aktivitäten der Landesstellen (Vorbereitungskurse für die LAP, Gewinnung und Betreuung der Vortragenden für diverse Kurse sowie Prüfer für die BÖV-Prüfungen, Kontakte zu den Berufsschulen, Lehrlingsstellen, BFI und WIFI u. a.) sind beachtlich und die Zusammenarbeit mit der Bildungsakademie in Wien ist ausgezeichnet.

Besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitern im Bildungsausschuss und den Arbeitskreisen für ihre fachliche Unterstützung.

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

GVPF – ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGSFACHWISSEN

Ansprechperson: Mag. Katharina Trampisch

Zusammenfassung

Das Jahr 2014 ist für die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen positiv verlaufen:

Aufgrund der im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen wurde eine deutliche Steigerung bei der Seminaerauslastung erzielt. Das Veranstaltungsangebot war dadurch heuer so aktuell und vielfältig, dass die notwendige Trendumkehr bei den Teilnehmerzahlen erreicht wurde. War in 2013 noch ein deutlicher Teilnehmerrückgang zu verzeichnen, ist 2014 in Hinblick auf die Seminaerauslastung zum zweiterfolgreichsten Jahr in der Geschichte der Gesellschaft für Versicherungsfachwissen geworden.

Die Gewinnung von vier Sponsoren für das Versicherungswissenschaftliche Symposium in Graz hat das GVPF-Budget deutlich entlastet. Außerdem war dadurch der Besuch des Symposiums für die Teilnehmer auch diesmal wieder kostenfrei möglich.

Veranstaltungstätigkeit

• Seminare

2014 wurden insgesamt 29 kostenpflichtige Seminare mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 809 Personen durchgeführt. Das bedeutet eine Steigerung der durchschnittlichen Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr.

• Vorträge

2014 fanden 5 Vorträge statt, die von 159 Zuhörern besucht wurden.

• Versicherungswissenschaftliches Symposium

Die größte Veranstaltung im Jahr 2014 war das Versicherungswissenschaftliche Symposium, das zum Thema „Die Österreichische Versicherungswirtschaft vor

Solvency II“ mit großem Erfolg mit mehr als 325 Teilnehmern in Graz stattfand.

Förderpreis

Die Gesellschaft für Versicherungsfachwissen hat im Vorjahr zum vierten Mal den Förderpreis ausgelobt. Vier Arbeiten wurden als förderungswürdig angesehen und bei der öffentlichen Präsentation einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Eine dieser Arbeiten wird im Rahmen der „Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Versicherungsfachwissen“ im nächsten Jahr publiziert.

Versicherungsrundschau

Die Publikationstätigkeit in der Versicherungsrundschau wurde im üblichen Rahmen weitergeführt.

Mitgliederstand

Mit Stichtag 1. Dezember 2014 beträgt der Mitgliederstand 486 Mitglieder (36 Korporativ-, 411 Einzel- und 39 Maklerfirmenmitglieder).

Ausblick

Damit die positive Entwicklung aus 2014 in einem sowohl wirtschaftlich als auch regulatorisch bewegtem Umfeld auch im Jahr 2015 erfolgreich fortgesetzt werden kann, wird ein vielfältiges Seminarprogramm angeboten.

Daher stehen im heurigen Jahr neben den „Basisangeboten“ wieder top-aktuelle Themen auf dem GVPF-Veranstaltungskalender. Der Fokus wird mit der Fortsetzung der Fit4Solvency-Reihe auf Solvency II gelegt. Zielsetzung dieses Angebotes ist es, die Teilnehmer über die bevorstehenden Neuerungen zu informieren, die sich aus diesem umfassenden Regelwerk ergeben, um dadurch die Versicherungswirtschaft bei den Vorbereitungsarbeiten auf Solvency II zu unterstützen.

Daneben sind aus heutiger Sicht 27 Seminare, ein Vortrag sowie das Maklersymposium in Velden geplant.



KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

KFV – KURATORIUM FÜR VERKEHRSSICHERHEIT

Ansprechpersonen: Dr. Othmar Thann, Geschäftsführer;
Dr. Louis Norman-Audenhove, Geschäftsführer

Kooperationen

- **Neue Sicherheitsaktion von BMVIT und KFV:
Sicher in die Schule**

1,14 Millionen Kinder und Jugendliche in Österreich besuchen die Schule. Ihr täglicher Schulweg soll mit einem Paket aus gesetzlichen und technischen Maßnahmen noch sicherer werden. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz präsentierten Verkehrsministerin Doris Bures und KFV-Direktor Othmar Thann ein neues Verkehrssicherheitspaket für den Schülertransport.

- **Neue Initiative gestartet: VISION ZERO 2020:
Kinderunfälle sind vermeidbar!**

Kein getötetes oder schwerverletztes Kind mehr in Österreich! Dieses ehrgeizige Ziel präsentierten das KFV, die AUVA und der Verein „Große schützen Kleine“ bei einer gemeinsamen Pressekonferenz in Wien.

Gemäß dem Motto „Volle Aufmerksamkeit – Null Unfälle!“ sollen mit kreativen Aktionen und gezielten Informationen das Bewusstsein für den Schutz der Kleinsten in Österreich gesteigert und Kinderunfälle durch praktische Präventionsmaßnahmen verhindert werden.

- **Pressekonferenz VVO/KFV/Bundeskriminalamt:
Internetkriminalität – die unterschätzte Gefahr!**

Hacking, Phishing, Identitätsdiebstahl oder leergeräumte Konten: Die Internetkriminalität in Österreich steigt. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz warnen Experten des VVO, KFV und des .BK (Bundeskriminalamt) vor neuen Gefahren: Während die Methoden der Cyberkriminellen immer raffinierter werden, gehen Nutzer noch immer viel zu sorglos mit den zunehmenden Bedrohungen um.

- **BMVIT/KFV/VVO/ARGE2RAD:
Zukunft Motorradsicherheit**

3.159 Motorradunfälle ereigneten sich im Jahr 2013 auf Österreichs Straßen. Immer öfter sind Motorradfahrer ab 39 Jahren, die ihren Motorrad-Führerschein erst ab diesem Alter machen, in schwere und tödliche Verkehrsunfälle verwickelt.

Innovative und praxisbezogene Aus- und Weiterbildungsmodelle können helfen, die Unfallzahlen bei Motorradunfällen zu senken. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Verkehrsministerin Doris Bures wurden der Öffentlichkeit Möglichkeiten der nachhaltigen Unfallreduktion für die Zukunft vorgestellt.

- **Wenn Eltern ihre Kinder gefährden – wie sicher sind Österreichs Kinder als Mitfahrer im Pkw?**

Durchschnittlich drei Kinder täglich verletzen sich bei Unfällen als Mitfahrer in einem Pkw. Gezielte Informationen zu besonderen Problemsituationen sowie eine Demonstration der Folgen falscher Handhabung, Montage und Verwendung von Kindersitzen wurden bei einer spannenden Presseaktion von KFV und AUVA mit einer Aufprallsimulation mit einem Gurtschlitten aufgezeigt. Praktische Expertentipps für die Öffentlichkeit sollen in Zukunft folgenschwere Unfälle verhindern.

- **Kampagne BMVIT/ASFINAG/KFV:
„Handy weg vom Steuer“**

Mit der neuen Kampagne „Handy weg vom Steuer“ soll den Verkehrsteilnehmern die Gefahr durch Ablenkung und Unachtsamkeit bewusst gemacht werden. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz wurde die Kampagne und eine entsprechende Umfrage von Verkehrsministerin Doris Bures, Asfinag, KFV und dem Profi-Rennfahrer Alexander Wurz in Wien vorgestellt.

Ablenkung ist mittlerweile die häufigste Ursache von Unfällen mit Verletzten oder Toten auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen.



- **KFV/VVO/LJV: Alle 6 Minuten ein Verkehrsunfall mit einem Wildtier in Österreich!**

Mehr als 350 Personen werden jährlich auf Österreichs Straßen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren verletzt. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz warnten Experten des VVO (Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs), KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) und der Jägerschaft (Zentralstelle der österreichischen Landesjagdverbände) vor der besonders hohen Unfallgefahr im Herbst und mahnten zu mehr Vorsicht.

Veranstaltungen und Aktionen

- **Motorrad – Sicherheitstag: Sicherer Start in die Motorradsaison**

Auf den beliebten Motorradstrecken „Soboth“ und „Route 69“ gaben das KFV gemeinsam mit der Exekutive, dem ARBÖ und dem ÖAMTC Tipps für einen sicheren Start in die Biker-Saison.

Unterstützt wurde die gemeinsame Sicherheitskampagne durch das Land Steiermark und das Land Kärnten.

- **KFV Bädertour 2014**

Als Roadshow konzipiert, startete die KFV Bädertour von Wien aus und tourte im Sommer 2014 durch ganz Österreich. Mit dem Ziel, die Öffentlichkeit für die Gefahr von Ertrinkungsunfällen vor allem bei Kindern nachhaltig zu sensibilisieren, bot die Bädertour Informatives für Groß und Klein. Mittels gezielter Aufklärungs- und Präventionsarbeit wurde das Problembewusstsein für die Risiken, die beim Baden lauern, geschärft und Gefahrenquellen für mögliche Unfälle entlarvt.

- **Kampagnenstart „Hab dich im Blick“**

Um Konflikte und Unfälle zwischen Radfahrern und Autofahrern in Zukunft zu vermeiden, setzt sich das KFV mit der Kampagne „Hab dich im Blick“ für ein besseres Miteinander von Rad- und Autofahrern ein. Ziel der spannenden Kampagne ist es, die Zahl der Unfälle mit Radfahrerbeteiligung nachhaltig zu senken.

- **Österreichischer Verkehrssicherheitspreis AQUILA 2014 verliehen!**

Mit dem Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ zeichnet das KFV gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindebund – in diesem Jahr zum 43sten Mal – besonderes Verkehrssicherheits-Engagement aus.

Das KFV ehrte heuer ORF-Journalistin Mag. Beate Tomassovits-Weis, die Wiener Linien, die Marktgemeinde Lustenau, Winterrodeln.org gemeinsam mit der AUVVA und dem Verein Sicheres Tirol, die Volksschule Pirka (Steiermark) sowie die HLW Elisabethinum 1B in Kooperation mit der Neuen Volksschule St. Johann (Salzburg) mit dem Verkehrssicherheitspreis Aquila. Letztere sind auch Sieger des Kreativwettbewerbs „Unsere Ideen für Sicheres Gehen“.

- **KFV-Verkehrssicherheitsaktion gegen Konflikte im Straßenverkehr**

Die Straße sollte ein Ort der Begegnung sein, geprägt von einem „Miteinander statt gegeneinander“. Mit mehr als 500 Verkehrssicherheitsaktionen in ganz Österreich im kommenden Jahr 2015 soll die Bevölkerung zu mehr gegenseitiger Rücksichtnahme im Straßenverkehr motiviert werden. Bei einem Fototermin am Wiener Ring wurde die Aktion der Öffentlichkeit vorgestellt.

Publikationen

- **Freizeitunfallstatistik 2013 online**

Statistik für mehr Sicherheit: Als einzige Organisation in Österreich erhebt das KFV Daten zum Unfallgeschehen zu Hause, in der Freizeit sowie beim Sport und publiziert diese jährlich in der Freizeitunfallstatistik. Knapp drei Viertel aller 622.000 Unfälle im vergangenen Jahr 2013 in Österreich haben sich zu Hause, in der Freizeit oder beim Sport ereignet. Damit haben Freizeitunfälle nach wie vor den mit Abstand größten Anteil am Unfallgeschehen in Österreich. Viele Unfälle könnten durch die Beseitigung von Gefahrenquellen, durch die sichere Gestaltung des Lebensumfelds und auch durch die



„Prävention ist eine nachhaltige Investition in eine sichere Zukunft!“

Dr. Othmar Thann



Beachtung spezifischer Sicherheitshinweise verhindert werden.

• **Verkehrsunfallstatistik online**

Seit 1988 publiziert das KfV die Verkehrsunfallstatistik. Aktuelle Zahlen, Daten und Statistiken sind für Österreich und die einzelnen Bundesländer somit kurz nach der Veröffentlichung benutzerfreundlich online abrufbar. Auf Basis der umfangreichen Informationen ist es möglich, weitere neue Konzepte zur Verringerung der Unfallzahlen zu entwickeln, verschiedenste Prioritäten in der Unfallprävention zu setzen oder Erfolge in der geleisteten Präventionsarbeit nachzuweisen.

• **Schulwegpläne für den sicheren Schulweg**

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit am Schulweg wurden für ausgewählte Schulen in den Bundesländern Vorarlberg, Steiermark und Salzburg in Zusammenarbeit mit der AUVA und den jeweiligen Gemeinden Schulwegpläne erstellt. Diese zeigen Eltern und Kindern, welche Schulwege unter den aktuell gegebenen Bedingungen die sichersten sind, an welchen Stellen besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist und welche Gefahrenstellen von den Kindern möglichst gemieden werden sollen.

• **KfV-Filmproduktion: Cybercrime**

20 Jahre nachdem der Siegeszug des Internets begann, wächst auch seine kriminelle Seite. „Cybercrime“ nennt die Polizei Straftaten, bei denen das Internet eine Rolle spielt. Von Betrug bis Beleidigungen, von Stalking bis Identitätsdiebstahl reicht die Palette der Straftaten im Netz von A bis Z. Doch wird die Gefahr in Österreich unterschätzt? Wie gut rüsten sich Herr und Frau Österreicher gegen mögliche Cybercrimedelikte? Neben spannenden Passanten-Interviews zeigt der Film praktische Tipps und Tricks zum Schutz vor Cybercrime.

• **KfV Filmproduktion: Vor Feuer schützen!**

Ein Kinderzimmer gerät in Brand. Bis die Eltern im Wohnzimmer den Brand mitbekommen, kommt für das

Kind jede Hilfe zu spät. Eine realistisch nachgestellte Brandszene – simuliert in einem Übungshaus der Feuerwehr – macht deutlich, wie wichtig Sicherheitsvorkehrungen sind. Der dreiminütige Film weist durch praktische Demonstrationen auf mögliche Gefahren hin und zeigt einfache Tipps zur Unfallvermeidung auf.

Projekte

• **Initiative gegen Kinderunfälle: VISION ZERO 2020**

Kein getötetes oder schwerverletztes Kind in Österreich! So lautet das ehrgeizige Ziel des KfV, mit dem ab 2014 das ganze Land mehr und mehr zur kindersicheren Zone erklärt wird.

Kinderunfälle in allen Lebensbereichen sollen verhindert, die Öffentlichkeit für bestehende Gefahren sensibilisiert und das Risikobewusstsein der Österreicher nachhaltig gehoben werden. Praktische Präventionstipps für den Alltag, Kreativwettbewerbe, monatliche Themenschwerpunkte und aufmerksamkeitsstarke Aktionen sollen Erwachsene und Kinder gleichermaßen ansprechen und sie dazu motivieren, Risiken zu erkennen und diese – oft durch einfache Präventionsmaßnahmen – auszuschalten.

• **SiEBaBWe: Österreich-Ungarisches Projekt abgeschlossen!**

„Zug um Zug zu mehr Sicherheit“, so lautet das Motto des Österreich-Ungarischen Projekts zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an Eisenbahnkreuzungen welches nun abgeschlossen ist. Im Rahmen von SiEBaBWe (Sicherheitsinspektion bei Eisenbahnkreuzungen entlang der grenzüberschreitenden Bahnlinien im Burgenland und in Westungarn) wurden von 2012 bis 2014 Sicherheitsinspektionen an ausgewählten Eisenbahnkreuzungen in Österreich und Ungarn durchgeführt. Die Bevölkerung wurde über ihr Verhalten an Eisenbahnkreuzungen befragt und daraus wurde eine maßgeschneiderte Kampagne zur Bewusstseinsbildung sowie ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung der Sicherheit an Eisenbahnkreuzungen erarbeitet.



- **Start Projekt Sicherheitsaudit**

Oft sind es nur kleine Maßnahmen, die eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung bringen. Die KFV Sicherheitsanalyse mit dem Schwerpunkt Verkehr bringt klare Erkenntnisse, wie und wo die Lebensqualität gesteigert werden kann. Durch die unmittelbare Einbindung der Bevölkerung geht man neue Wege. Zur Datengewinnung wurde mittels einer Haushaltsbefragung die Zufriedenheit und die Anliegen der Bewohner erfasst. Basis für das Sicherheitsaudit war die Ortsbegehung von jenen Stellen, die in der Umfrage als problematisch eingestuft wurden. Die Ortsbegehung wurde vom KFV gemeinsam mit interessierten Bürgern durchgeführt und versucht Gefahrenstellen – oft durch einfache Präventionsmaßnahmen – auszuschalten.

- **Studie „Konflikte unter Verkehrsteilnehmern“**

Die Studie beschäftigt sich mit der subjektiven Sicht von Konfliktsituationen und Gefahrenpotenzialen aus dem Blickwinkel von Fußgängern, Radfahrern, Autofahrern und Nutzern öffentlicher Verkehrsmittel in Österreich. Die Ergebnisse sind Basis für die Erarbeitung von Verbesserungspotenzialen zur künftigen Konfliktvermeidung.

- **Eyetracking – Blickverhalten an Eisenbahnkreuzungen**

Die Ergebnisse aus dem Projekt MANEUVER (subjektive Aussagen) zur Beachtung von Stopptafeln und Geschwindigkeitsbeschränkungen vor einer nicht technisch gesicherten Eisenbahnkreuzung werden mit objektiven Daten aus einer Blickverhaltensstudie hinterlegt.

Im Zuge von zehn Testfahrten an zwei Eisenbahnkreuzungen werden die Blickbewegungen erfasst, die Geschwindigkeit gemessen und die Lenker befragt.

VVO-INTERN



VERSICHERUNGSVERBAND ÖSTERREICH (VVO)

Mitgliederstand

Mit Stichtag 15. März 2015 hatte der österreichische Versicherungsverband 133 Mitglieder, davon 120 ordentliche und 13 außerordentliche. Von den ordentlichen Mitgliedern hatten 102 ihren Hauptsitz in Österreich (40 konzessionierte Vertragsversicherungen, 10 österreichische Holding- und Vermögensverwaltungsunternehmen bzw. Rückversicherer sowie 52 Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit). 18 Gesellschaften waren als Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen registriert. Die 13 außerordentlichen Mitglieder sind im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in Österreich tätig.

Veränderungen unserer Mitglieder

Mit Wirkung 11. Juni 2014 änderte der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung seinen Namen in UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung. Per 1. August 2014 fusionierten die OeKB Versicherung AG und die Prisma Kreditversicherungs-AG zur Acredia Versicherung AG.

Per 25. September 2014 fusionierte die Ergo Direkt Lebensversicherung AG in die ERGO Versicherung AG. Im November 2014 änderte die Basler Versicherungs-AG in Österreich ihren Namen in Helvetia Versicherungen Österreich AG. Per 31. Dezember 2014 beendete die Partner Reinsurance Europe SE ihre Mitgliedschaft im VVO. Mit 1. Jänner 2015 wurde die AXA Coporate Solutions Austria als neues ordentliches Mitglied aufgenommen.

VVO-GREMIEN UND MITGLIEDER

PRÄSIDENTIALAUSSCHUSS

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2015)

Präsident

Generaldirektor Dr. Günter Geyer
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –
Vienna Insurance Group

Vizepräsidenten

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Thirring
Generali Versicherung AG

PRÄSIDIUM

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2015)

Präsident

Generaldirektor Dr. Günter Geyer
WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –
Vienna Insurance Group

Vizepräsidenten

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft

Generaldirektor KR Hartwig Löger
UNIQA Österreich Versicherungen AG

Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Thirring
Generali Versicherung AG

Generaldirektor Dr. Otmar Bodner
Helvetia Versicherungen AG

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor Mag. Gerald Hasler
Wüstenrot Versicherungs-AG

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
Mercur Versicherung Aktiengesellschaft

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Direktor KR Dr. Klaus Pekarek
Raiffeisen Versicherung AG

Direktor KR Dr. Walter Schieferer
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

Vorstandsvorsitzender
Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf
ERGO Austria International AG

Generaldirektor Dr. Hubert Schultes
Niederösterreichische Versicherung AG

Vorstandsvorsitzender Heinz Schuster
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group



Generaldirektor Dr. Josef Stockinger
OBERÖSTERREICHISCHE
Versicherung Aktiengesellschaft

Vorstandsvorsitzender Mag. Josef Trawöger
Österreichische Beamtenversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Rechnungsprüfer

Direktor KR Dr. Josef Schmid
Österreichische Hagelversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Franz Heidlmair
Windischgarstner Versicherung V.a.G.

Rechnungsprüfer-Stellvertreter

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Ing. Walter Rüb
Wälder Versicherung VVaG

Generalsekretär

Direktor KR Dr. Louis Norman-Audenhove

Mitglieder der Geschäftsführung

Mag. Günter Albrecht
Dr. Ulrike Braumüller

SEKTIONEN

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2015)

Haftpflicht- und Luftfahrtversicherung

Dr. Harald Ostheimer
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Prokurist Mag. Wolfgang Fitsch
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Kraftfahrzeugversicherung

Direktor Walter Kupec
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Direktor Erich Leiß
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Direktor Dr. Johann Oswald
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Krankenversicherung


Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
Mercur Versicherung AG
(Stellvertreter)

Direktor Mag. Peter Kranz
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Lebensversicherung

Vorstandsdirektor DI Manfred Rapf
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Vorsitz)



Direktor Mag. Josef Adelman
ERGO Versicherung AG
(Stellvertreter)

Direktor Dr. Peter Eichler
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Rechtsschutzversicherung

Direktor Mag. Ingo Kaufmann
D.A.S. Rechtsschutz AG
(Vorsitz)

Dr. Günther Bauer
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Direktor Walter Kupec
Generali Versicherung AG
(Stellvertreter)

Sachversicherung Breitengeschäft

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Vorsitz)

Direktor DI Robert Wasner
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Sachversicherung Industriegeschäft

Prokurist Ing. Peter Königsberger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Prokurist Dr. Thomas Hlatky
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Prokurist Dr. Wolfgang Petschko
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

Transportversicherung

Direktor Georg Krenkel
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG
(Vorsitz)

Prokurist Dr. Thomas Hlatky
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft
(Stellvertreter)

Oliver Fuss
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)

Unfallversicherung

Emma Kovacs
Generali Versicherung AG
(Vorsitz)

Wilhelm Klimon
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Stellvertreter)

DI Karl Metzger
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Stellvertreter)



KOMITEES

des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs
(Stand März 2015)

Arbeitgeberausschuss

Direktor KR Robert Bilek
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Juristenkomitee

Direktorin Mag. Helene Kanta
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Komitee für Betriebsorganisation und Datenverarbeitung

Direktor Dr. Erik Leyers
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Interne Revision und Kontrolle

Direktor Mag. Manfred Schuster
UNIQA Österreich Versicherungen AG
(Vorsitz)

Komitee für Marketing und Vertrieb

Vorstandsdirektor Mag. Christoph Marek
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Vorsitz)

Komitee für Rechnungswesen und Steuern

Vorstandsdirektor Mag. Werner Müller
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft
(Vorsitz)

Komitee für Vermögensveranlagung

Mag. Gerald Weber
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group
(Vorsitz)

Mathematisch-statistisches Komitee

Direktor Mag. Christoph Krischanitz
arithmetica Versicherungs- und finanzmathematische
Beratungs-GmbH
(Vorsitz)

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2015

Unternehmen, die ihren Hauptsitz
in Österreich haben



KONZESSIONIERTE VERTRAGSVERSICHERUNGS- UNTERNEHMEN

A

Acredia Versicherung AG

1010 Wien, Himmelfortgasse 29

Tel: 05 01 02-1111

Fax: 05 01 02-61111

E-Mail: office@acredia.at

www.acredia.at

Vorstand:

Dr. Helmut Altenburger

Ludwig Mertes

Mag. Karolina Offterdinger

Allianz Elementar Versicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-0

Fax: 05 9009-70000

E-Mail: feedback@allianz.at

www.allianz.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)

Direktor Ing. Gerhard Bernard

Direktor Mag. Christoph Marek

Direktor Mag. Werner Müller

Direktor Dr. Johann Oswald

Allianz Elementar Lebensversicherungs- Aktiengesellschaft

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-0

Fax: 05 9009-70700

E-Mail: feedback@allianz.at

www.allianz.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Wolfram Littich (Vorsitz)

Direktor Ing. Gerhard Bernard

Direktor Mag. Christoph Marek

Direktor Mag. Werner Müller

Direktor Dr. Johann Oswald

APK-Versicherung Aktiengesellschaft

1030 Wien, Thomas-Klestil-Platz 1

Tel: 050 275-3700

Fax: 050 275-3709

E-Mail: versicherung@apk.at

www.apk-versicherung.at

Vorstand:

Direktor Mag. Christian Böhm (Vorsitz)

Direktor Mag. Alfred Ungerböck

B

BAWAG P.S.K. Versicherung AG

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4

Tel: 01/54 616-0

Fax: 01/54 616-74730

E-Mail: versicherung@bawagpsk-versicherung.at

www.bawagpsk-versicherung.at

Vorstand:

Dr. Peter Wilk

(Vorsitzender des Vorstandes)

Mag. (FH) Roswitha Hönigsperger

(Mitglied des Vorstandes)

Guy Cowley

(Mitglied des Vorstandes)

D

D.A.S. Rechtsschutz AG

1171 Wien, Hernalser Gürtel 17

Tel: 01/404 64-0

Fax: 01/404 64-1118

E-Mail: office@das.at



www.das.at

Vorstand:

Direktor Johannes Loinger (Vorstandssprecher)
Direktor Mag. Ingo Kaufmann

**DONAU Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 15

Tel: 050 330-70000

Fax: 050 330 99-70000

E-Mail: donau@donauversicherung.at

www.donauversicherung.at

Vorstand:

Generaldirektorin Prof. Elisabeth Stadler
(Vorsitzende des Vorstandes)
Vorstandsdirektor Reinhard Gojer, MBA
Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Lahner
Vorstandsdirektor Mag. Harald Riener

**Drei-Banken Versicherungs-
Aktiengesellschaft**

4020 Linz, Wiener Straße 32

Tel: 0732/65 44 55-0

Fax: 0732/65 44 55-40090

E-Mail: office@dbvag.at

www.dbvag.at

Vorstand:

Direktor Mag. Dr. Alexander Rammerstorfer (Vorsitz)
Direktorin DI Margit Daschiel
Direktor Wilfried Suitner

E

ERGO Versicherung AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/274 44-0

Fax: 01/274 44-6010

E-Mail: office@ergo-austria.at

www.ergo-austria.at

Vorstand:

Direktor Mag. Josef Adelman (Vorsitz)
Direktor Dr. Johannes Hajek
Direktor Walter Kralovec
Direktor Dkfm. Josef Kreiterling
Direktor Mag. Ingo Lorenzoni
Direktor Dipl.-Math. Christoph Thiel

**Europäische Reiseversicherung
Aktiengesellschaft**

1220 Wien, Kratochwjlestraße 4

Tel: 01/317 25 00

Fax: 01/319 93 67

E-Mail: info@europaeische.at

www.europaeische.at

Vorstand:

Mag. Wolfgang Lackner (Vorsitzender des Vorstandes)
Mag. (FH) Andreas Sturmlechner (Vorstandsmitglied)
Jean-François Diet (Vorstandsmitglied)

F

FINANCE LIFE Lebensversicherung AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21

Tel: 01/214 54 01-0

Fax: 01/214 54 01-3780

E-Mail: service@financelife.com

www.financelife.com

Vorstand:

DI Thomas Jaklin (Sprecher des Vorstandes)
Petra Schausz

G

GARANT Versicherungs-Aktiengesellschaft

1040 Wien, Wohllebengasse 4

Tel: 01/505 28 96

Fax: 01/505 28 96-30

E-Mail: info@garant.at

www.garantinsurance.com

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Michael Frank
Direktor Dimtry Lokshin
Direktor Christian Hendriks

Generali Versicherung AG

1010 Wien, Landskrongasse 1-3
Tel: 01/534 01-0
Fax: 01/532 09 49-11011
E-Mail: office.at@generali.com
www.generali.at

Vorstand:

Dr. Peter Thirring (Vorsitzender)
Walter Kupec
Arno Schuchter
Mag. Klaus Wallner

**Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft**

8010 Graz, Herrengasse 18-20
Tel: 0316/80 37-6222
Fax: 0316/80 37-6490
E-Mail: service@grawe.at
www.grawe.at

Vorstand:

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)
Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel
Vorstandsdirektor Dipl. Techn. Erik Venningdorf



HDI Versicherung AG

1120 Wien, Edelsinnstraße 7-11
Tel: 05 09 05-0
Fax: 05 09 05-502 602
E-Mail: office@hdi.at
www.hdi.at

Vorstand:

Direktor Günther Weiß (Vorsitz)
Ing. Thomas Lackner

Helvetia Versicherungen AG

1010 Wien, Hoher Markt 10-11
Tel: 050 222-1000
Fax: 050 222-91000
www.helvetia.at

Vorstand:

Dr. Otmar Bodner (Vorsitz)
Josef Gutschik
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann
Mag. Thomas Neusiedler
Werner Panhauser

**Helvetia Versicherungen Österreich
Aktiengesellschaft**

1203 Wien, Brigittenauer Lände 50-54
Tel: 01/331 60-0
Fax: 01/331 60-200
E-Mail: kontakt@helvetia.at
www.helvetia.at

Vorstand:

Dr. Otmar Bodner (Vorsitz)
Josef Gutschik
Dipl.-Math. Jürgen Horstmann
Mag. Thomas Neusiedler
Werner Panhauser

**HYPO-VERSICHERUNG
AKTIENGESELLSCHAFT**

8010 Graz, Jungferngasse 10
Tel: 0316/81 30 77
Fax: 0316/81 30 77-6691
E-Mail: service@hypo-versicherung.at
www.hypo-versicherung.at

Vorstand:

Direktor DI Dr. Gernot Reiter (Vorsitz)
Direktorin Mag. Christiane Riel-Kinzer





Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit

9020 Klagenfurt, Domgasse 21

Tel: 0463/58 18

Fax: 0463/58 18-200

E-Mail: anfragen@klv.at

www.klv.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Schöffmann
(Sprecher des Vorstandes)

Vorstandsdirektor DI Dr. Jürgen Hartinger



Merkur Versicherung Aktiengesellschaft

8011 Graz, Joanneumring 22

Tel: 0316/80 34-0

Fax: 0316/80 34-2534

E-Mail: merkur@merkur.at

www.merkur.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler
(Vorstandsvorsitzender)

Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner

Vorstandsdirektor Christian Kladiva

MuKi Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4820 Bad Ischl, Wirerstraße 10

Tel: 050 665-1000

Fax: 050 665-4000

E-Mail: versicherung@muki.com

www.muki.com

Vorstand:

Vorsitzender des Vorstandes Ladislaus Hartl

Vorstandsdirektor Wenzel Staub

Vorstandsdirektor Peter Neumann



Niederösterreichische Versicherung AG

3100 St. Pölten, Neue Herrengasse 10

Tel: 02742/9013-0

Fax: 02742/9013-6395

E-Mail: info@noevers.at

www.noevers.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Hubert Schultes

Vorstandsdirektor Mag. Bernhard Lackner

NÜRNBERGER Versicherung Aktiengesellschaft Österreich

5020 Salzburg, Moserstraße 33

Tel: 05 044 87

Fax: 05 044 87-200

E-Mail: gd@nuernberger.at

www.nuernberger.at

Vorstand:

Direktor Kurt Molterer (Vorsitz)

Direktor Dr. Philip Steiner, MAS

Direktor Dr. Jürgen Voß



OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung Aktiengesellschaft

4020 Linz, Gruberstraße 32

Tel: 05 78 91 71-0

Fax: 05 78 91 71-566

E-Mail: office@ooev.at

www.keinesorgen.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)

Direktor Mag. Othmar Nagl

Österreichische Beamtenversicherung Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

1016 Wien, Grillparzerstraße 11

Tel: 01/401 20-0
Fax: 01/401 20-1901
E-Mail: mail@oebv.com
www.oebv.com

Vorstand:

Mag. Josef Trawöger (Vorstandsvorsitzender)
Werner Summer (Vorstand)

**Österreichische Hagelversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

1080 Wien, Lerchengasse 3-5

Tel: 01/403 16 81-0
Fax: 01/403 16 81-46
E-Mail: office@hagel.at

www.hagel.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Kurt Weinberger
Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Josef Schmid



Porsche Versicherungs-Aktiengesellschaft

5021 Salzburg, Vogelweiderstraße 75

Tel: 0662/46 83
Fax: 0662/46 83-2802

E-Mail: versicherung@porsche.co.at

www.porschebank.at

Vorstand:

Dr. Franz Hollweger
Mag. Josef Michael Reich



Raiffeisen Versicherung AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21

Tel: 01/211 19-0
Fax: 01/211 19-1134

E-Mail: service@raiffeisen-versicherung.at

www.raiffeisen-versicherung.at

Vorstand:

KR Dr. Klaus Pekarek (Vorsitz)
Mag. Harald Chrstos
Dr. Peter Eichler
Mag. Martin Sardelic
DI Robert Wasner



Salzburger Landes-Versicherung AG

5021 Salzburg, Auerspergstraße 9

Tel: 05 06 77
Fax: 05 06 77-676
E-Mail: salzburger@uniqa.at

www.salzburger.biz

Vorstand:

Dr. Peter Humer (Sprecher des Vorstandes)
Dr. Reinhold Kelderer

SK Versicherung Aktiengesellschaft

1050 Wien, Bräuhausgasse 7-9

Tel: 01/216 15 61
Fax: 01/216 33 69
E-Mail: office@sk-versicherung.at

www.sk-versicherung.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Mag. Martin-Sergius Kahr
Vorstandsdirektor Dr. Leopold Krammer

Skandia Lebensversicherungs AG

1200 Wien, Handelskai 92

Rivergate, Gate 2
Tel: 01/536 64-0
Fax: 01/535 16 62
E-Mail: kundenservice@skandia.at

www.skandia.at



Vorstand:

Michael Sattler (Vorsitzender des Vorstandes)
Dipl.-Wi.Ing. Markus Deimel (Vorstandsmitglied)
Dipl.-Math. Udo Münstermann (Vorstandsmitglied)
Falko Loy (Vorstandsmitglied)

**Sparkassen Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Wipplingerstraße 36-38
Postanschrift: 1010 Wien, Postfach 440
Tel: 050 100 75400
Fax: 050 100 9 75400
E-Mail: sag@s-versicherung.at
www.s-versicherung.at

Vorstand:

Vorsitzender des Vorstandes Heinz Schuster
Vorstandsdirektor DI Manfred Rapf
Vorstandsdirektor Mag. Erwin Hammerbacher



TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

6010 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 10
Tel: 0512/53 13-0
Fax: 0512/53 13-1299
E-Mail: mail@tiroler.at
www.tiroler.at

Vorstand:

Direktor KR Dr. Walter Schieferer (Vorsitz)
Direktor Mag. Franz Mair



UNIQA Österreich Versicherungen AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21
Tel: 05 06 77
Fax: 05 06 77-676
E-Mail: info@uniqa.at
www.uniqa.at

Vorstand:

Hartwig Löger (Vorsitz)
Dr. Peter Eichler
Dr. Erik Leyers
Franz Meingast, MBA
DI Robert Wasner



VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

1030 Wien, Münzgasse 6
Tel: 01/716 07-0
Fax: 01/716 07-100
E-Mail: info@vav.at
www.vav.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Norbert Griesmayr (Vorsitz)
Direktor Dr. Peter Loisel
Direktor Sven Rabe

**VIENNA INSURANCE GROUP AG
Wiener Versicherung Gruppe**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm
Tel: 050 390 22000
Fax: 050 390 99-22000
E-Mail: info@vig.com
www.vig.com

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Hans-Peter Hagen
(Vorsitzender des Vorstandes)
Vorstandsdirektor (CFO) Dr. Martin Simhandl
Vorstandsdirektor Franz Fuchs
Vorstandsdirektor Mag. Peter Höfinger
Stellvertreter für den Vorstand Ing. Martin Divis
Stellvertreterin für den Vorstand Dr. Judit Havasi

Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.

6901 Bregenz, Bahnhofstraße 35
Tel: 05574/412-0
Fax: 05574/412-99

E-Mail: vlv@vlv.at

www.vlv.at

Vorstand:

Direktor Robert Sturn

Direktor Mag. Klaus Himmelreich



**WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm

Tel: 050 350 20000

Fax: 050 350 99-20000

E-Mail: kundenservice@staedtische.co.at

www.wienerstaedtische.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Robert Lasshofer (Vorsitz)

Generaldirektor-Stellvertreterin Dr. Judit Havasi

Vorstandsdirektorin Dr. Christine Dornaus

Vorstandsdirektor Erich Leiß

Vorstandsdirektor Dr. Ralph Müller

Wüstenrot Versicherungs-AG

5033 Salzburg, Alpenstraße 61

Kundenanfragen:

Tel: 05 70 70-100

Fax: 05 70 70-535

E-Mail: versicherung@wuestenrot.at

www.wuestenrot.at

Vorstand:

Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler

Vorstandsdirektor Mag. Gerald Hasler

Vorstandsdirektor Mag. Erwin Mollnhuber

Generalsekretariat:

Mag. Rainer Hager

Tel: 05 70 70 100-204

Fax: 05 70 70 101-0204

E-Mail: gsek@wuestenrot.at



Zürich Versicherungs-AG

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 15

Tel: 08000-80 80 80

aus dem Ausland: +43 1 80 130-3190

Fax: 08000-80 80 81

aus dem Ausland: +43 1 80 130-2138

E-Mail: service@at.zurich.com

www.zurich.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Gerhard Matschnig (Vorsitz)

Vorstandsdirektorin Mag. Christine Theodorovics, M.A.

Vorstandsdirektorin Mag. Silvia Emrich

Vorstandsdirektor Kurt Möller



HOLDING- UND VERMÖGENS- VERWALTUNGSUNTERNEHMEN, INLÄNDISCHE RÜCKVERSICHERER



Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/211 75-1062

Fax: 01/211 75-1099

E-Mail: sekretariat@collegialitaet.at

Vorstand:

Mag. Manfred Schuster (Vorsitz)

Mag. Martin Koliander

Dr. Josef Schmid



ERGO Austria International AG

1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/

Objekt 3, Modecenterstraße 17

Tel: 01/274 44-0

E-Mail: office@ergo-austria.at

www.ergo-austria.com

Vorstand:

Dipl.-Ök. Thomas Schöllkopf (Vorsitz)

Mag. Josef Adelman

Dkfm. Josef Kreiterling



Generali Holding Vienna AG

1010 Wien, Landskronngasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax 01/532 09 49-11011

E-Mail: office.at@generali.com

www.generali.at

Vorstand:

Dr. Peter Thirring (Vorsitzender)

Walter Kupec

Arno Schuchter

Mag. Klaus Wallner

Generali Rückversicherung Aktiengesellschaft

1010 Wien, Landskronngasse 1-3

Tel: 01/534 01-0

Fax: 01/532 09 49-11011

Vorstand:

Dr. Peter Thirring (Vorsitz)

Mag. Klaus Wallner

GRAWE-Vermögensverwaltung

8010 Graz, Herrengasse 18-20

Tel: 0316/80 37-6222

Fax: 0316/80 37-6490

E-Mail: service@grawe.at

www.grawe.at

Vorstand:

Generaldirektor KR Mag. Dr. Othmar Ederer (Vorsitz)

Vorstandsdirektor DDI Mag. Dr. Günther Puchler

Vorstandsdirektor Mag. Klaus Scheitegel

Vorstandsdirektor Dipl. Techn. Erik Venningdorf



Merkur Wechselseitige Versicherungsanstalt-Vermögensverwaltung

8011 Graz, Joanneumring 22

Tel: 0316/80 34-0

Fax: 0316/80 34-2534

E-Mail: merkur@merkur.at

www.merkur.at

Vorstand:

Generaldirektor Mag. Gerald Kogler

(Vorstandsvorsitzender)

Vorstandsdirektor Ing. Andreas Stettner
Vorstandsdirektor Christian Kladiva



**OBERÖSTERREICHISCHE Wechselseitige
Versicherung Vermögensverwaltung**

4020 Linz, Gruberstraße 32

Tel: 05 78 91 71-0

Fax: 05 78 91 71-566

www.keinesorgen.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger (Vorsitz)

Direktor Mag. Othmar Nagl



UNIQA Insurance Group AG

1029 Wien, Untere Donaustraße 21

Tel: 05 06 77

Fax: 05 06 77-676

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)

Mag. Hannes Bogner

Dr. Wolfgang Kindl

Thomas Munkel

Mag. Kurt Svoboda

UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung

1020 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel: 01/211 75-1003

Fax: 01/211 75-1009

Vorstand:

Dr. Andreas Brandstetter (Vorsitz)

Dr. Peter Eichler

Dr. Harald Weiser



**WIENER STÄDTISCHE WECHSELSEITIGER
Versicherungsverein – Vermögensverwaltung –
Vienna Insurance Group**

1010 Wien, Schottenring 30, Ringturm

Tel: 050 390-22222

Fax: 050 390 99-22222

E-Mail: info@wst-versicherungsverein.at

www.wst-versicherungsverein.at

Vorstand:

Generaldirektor Dr. Günter Geyer

(Vorsitzender des Vorstandes)

Dr. Hans Bichler (Mitglied des Vorstandes)

Dr. Rudolf Ertl (Mitglied des Vorstandes)

Dkfm. Karl Fink (Mitglied des Vorstandes)

Mag. Helene Kanta (Mitglied des Vorstandes)

Dkfm. Hans Raumauf (Mitglied des Vorstandes)



KLEINE VERSICHERUNGSVEREINE AUF GEGENSEITIGKEIT



Attergauer Wechselseitiger Versicherungsverein

4880 St. Georgen im Attergau, Stöttham 1
Tel: 07667/6620
Fax: 07667/6620
E-Mail: johann-kreuzer@aon.at

Vorstand:

Johann Kreuzer

Atzbacher Versicherung V.a.G.

4690 Oberndorf bei Schwanenstadt,
Atzbacher Straße 23
Tel: 07673/75488-0
Fax: 07673/75488-10
E-Mail: info@atzbacher-versicherung.at
www.atzbacher-versicherung.at

Vorstand:

Rudolf Simmerer



Brandschaden Versicherung Taiskirchen, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4753 Taiskirchen, Hofmarkt 16
Tel: 07764/8692
Fax: 07764/8692-16
E-Mail: regiona-taiskirchen@aon.at
www.taiskirchner.at

Vorstand:

Johann Parzer

Brandschadenversicherungsverein a.G. Altmünster

4801 Traunkirchen, Mitterndorf 37
Tel: 07617/3113
Fax: 07617/20555
E-Mail: altmuensterer@aon.at

Vorstand:

Josef Putz

Brandschadenversicherungsverein a.G. Seekirchen

5201 Seekirchen, Bayerham 7
Tel: 06212/5815
Fax: 06212/5815
E-Mail: office@bvv.seekirchen.at

Vorstand:

Manfred Pongruber
Manfred Tanner
Johann Mieser

Bregenzerwälder Vieh- und Pferde- Versicherungsverein a.G.

6866 Andelsbuch, Fahl 333
Tel: 05512/4607
Fax: 05512/4607
E-Mail: rk333@aon.at

Vorstand:

Reinhold Kohler



Ebenseer Versicherung – Wechselseitiger Versicherungsverein

4802 Ebensee, Hauptstraße 13
Tel: 06133/7381
Fax: 06133/20881
E-Mail: office@ebenseer-versicherung.at
www.ebenseer-versicherung.at

Vorstand:

Peter Spitzer



Eberschwanger Versicherungsverein

4906 Eberschwang, Maierhof 32

Tel: 07753/2777

Fax: 07753/2777-40

E-Mail: office@versicherung-eberschwang.at

www.versicherung-eberschwang.at

Vorstand:

Günter Kettl

Enns- und Paltentaler Versicherungsverein a.G.

8940 Liezen, Hauptplatz 6

Tel: 03612/25688

Fax: 03612/24046

E-Mail: ennspaltentaler@rvv.at

www.ennspalten.at

Vorstand:

Günter Gschwandner

G

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Aschbach

3361 Aschbach Markt, Austraße 1

Tel: 07476/76520

Fax: 07476/76747

E-Mail: gbvv.aschbach@direkt.at

Vorstand:

Franz Helferstorfer

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Enzenkirchen

4761 Enzenkirchen 120

Tel: 07719/726712

Fax: 05999/3490941302

E-Mail: j.kammerer@raiffeisen-schaerding.at

Vorstand:

Alois Schmidseider

Gegenseitiger Brandschaden Versicherungs- verein Nockberge

9564 Patergassen 30

Tel: 04275/226

Fax: 04275/226-4

E-Mail: nockberge@versicherungsverein.at

Vorstand:

Dr. Dietmar Payr

Gitzmairische Versicherung V.a.G.

4531 Kematen/Krems, Linzerstraße 30

Tel: 07228/72244

Fax: 07228/722449

E-Mail: info@gitzmairische.at

www.gitzmairische.at

Vorstand:

Franz Langlehner

H

Hohenauer Versicherung a.G.

8162 Passail, Passail 76

Tel: 03179/23387

Fax: 03179/23387-20

E-Mail: office@hohenauerversicherung.at

Vorstand:

Dir. Alois Bauer

K

Kremsmünsterer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4550 Kremsmünster, Hauptstraße 15

Tel: 07583/7676

Fax: 07583/7676-14

E-Mail: info@kremsmuensterer.at

www.kremsmuensterer.at

Vorstand:

Günther Ölsinger



N

Niederkappler Versicherung VVaG

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12

Tel: 07283/80253

Fax: 07283/80253

E-Mail: office@niederkappler.at

www.niederkappler.at

Vorstand:

Herbert Höglinger

P

Pferdeversicherungsverein a.G. Köstendorf

5202 Neumarkt a.W., Mühlgasse 8

Tel: 0664/8949531

Vorstand:

Josef Schwarz

Pferdeversicherungsverein a.G. Pram

4742 Pram, Rotten 1

Tel: 07736/6500

E-Mail: johann.dobler@fnet.cc

Vorstand:

Andreas Hetzlinger

R

Rindvieh- und Pferdeversicherungsverein a.G. Egg

6863 Egg, Gebatz 46

Tel: 05512/4287

E-Mail: familie.fetz@aon.at

Vorstand:

Hans Liebschick

Rindviehversicherungsverein a.G. Flaurling

6403 Flaurling, Mooslehen 1

Tel: 05262/64155

E-Mail: egon.sailer@aon.at

Vorstand:

Johann Praxmarer

Rückversicherungsverein a.G. der Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit

1020 Wien, Novaragasse 28/18

Tel: 01/21175-3754

Fax: 01/21175-793754

E-Mail: karl.zehetner@rvv.at

Vorstand:

Dir. Alois Bauer

S

St. Johanner Versicherung, Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

4152 Sarleinsbach, Marktplatz 12

Tel: 07283/80253

Fax: 07283/80253

E-Mail: st.johanner-versicherung@direkt.at

www.stjohanner.at

Vorstand:

Josef Wolkerstorfer

St. Mareiner Versicherung a.G.

8714 Kraubath an der Mur, Tennisplatzweg 6

Tel: 03832/30500

Fax: 03832/30500

E-Mail: st.mareiner@aon.at

www.st-mareiner-versicherung.at

Vorstand:

Robert Hoch

Raimund Krenn

T

Tennengauer Versicherung a.G.

5440 Golling, Markt 97

Tel: 06244/5088, 06244/5480

Fax: 06244/5088-20

E-Mail: office@tennengauer.at

www.tennengauer.at

Vorstand:

Bgm. Josef Aschauer
Koloman Weißenbacher
Matthias Rettenbacher

Tierversicherungsverein Andelsbuch a.G.

6866 Andelsbuch, Ruhmannen 45

Tel: 05512/4636

E-Mail: anja.natter@aon.at

Vorstand:

Andreas Feuerstein



**Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Wildshut**

5122 Hochburg-Ach, Kreil 2

Tel: 07727/35 262

Fax: 0810/9554043385

E-Mail: office@wildshuter.at

www.wildshuter.at

Vorstand:

Johann Sigl
Johann Schuster
Johann Hennermann

**Versicherungsverein Viechtwang, Kleiner
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit**

4644 Scharnstein, Viechtwang 32

Tel: 07615/20414

Fax: 07615/20414

E-Mail: viechtwanger@gmx.at,

franz.stinglmayr@gmx.at

www.viechtwanger.at

Vorstand:

Franz Stinglmayr

Viehversicherungsverein a.G. Alberschwende

6850 Dornbirn, Winsau 5

Tel: 0664/4388228

E-Mail: christoph.freuis@aon.at

Vorstand:

Gebhard Eiler

Viehversicherungsverein a.G. Bezau

6870 Bezau, Obere 137

Tel: 05514/2201

E-Mail: walt.metz@aon.at

Vorstand:

Hans-Peter Moll

**Viehversicherungsverein a.G. für das Land
Vorarlberg**

6781 Bartholomäberg, Höllweg 5

Tel: 05556/76200, 0664/9306585 (Fr. Dobler)

E-Mail: werner.dobler@aon.at

Vorstand:

Werner Dobler

Viehversicherungsverein a.G. Göfis

6811 Göfis, Im Grund 24a

Tel: 05522/3444-173, 0664/1637265 (Hr. Terzer)

E-Mail: gerhard.terzer@vol.at

Vorstand:

Manfred Zimmermann

Viehversicherungsverein a.G. Hohenems

6833 Fraxern, Kapfweg 8

Tel: 05523/53510

Fax: 05523/53510

E-Mail: mittelbergerhof@utanet.at,

klaus.amann@hohenems.at

Vorstand:

Klaus Amann



Viehversicherungsverein a.G. Klostertal-Tannberg

6751 Innerbraz, Am Tobel 4
Tel: 05582/287
Fax: 05582/30128
E-Mail: monika.zudrell@aon.at

Vorstand:
Herbert Burtscher

Viehversicherungsverein a.G. Oberhofen

6406 Oberhofen im Inntal, Steigäcker 23
Tel: 0664/5460869
E-Mail: inge.thurnbichler@hotmail.de

Vorstand:
Siegfried Thurnbichler

Viehversicherungsverein a.G. Schwarzenberg

6867 Schwarzenberg, Reute 160
Tel: 05512/4353
Fax: 05512/43531
E-Mail: franzanton61@gmx.at

Vorstand:
Franz-Anton Kaufmann

Viehversicherungsverein Oberdorf-Dornbirn VaG

6850 Dornbirn, Mittebrunnen 9
Tel: 05572/22453
E-Mail: karl.bildstein@chello.at

Vorstand:
Ernst Rhomberg

Versicherungsverein St. Gallenkirch-Bartholomäberg a.G.

6793 Gaschurn, Untere Gosta 167b
Tel: 05557/2366, 0664/1042401
Fax: 05557/2366
E-Mail: lerch.andreas@aon.at

Vorstand:
Armin Rudigier



Wälder Versicherung VVaG

6866 Andelsbuch, Hof 780
Tel: 05512/2386-0
Fax: 05512/2386-24
E-Mail: zentrale@dwaelder.at

www.dwaelder.at

Vorstand:
Ing. Walter Rüt

Walser Versicherung VaG

6731 Sonntag, Boden 57
Tel: 05554/5525, 0664/306 98 85
Fax: 05554/5525-4
E-Mail: alfons.schaefer@vlv.at, albert.rinderer@aon.at

Vorstand:
Albert Rinderer

Wartberger Versicherung VVaG

4552 Wartberg/Krems, Hauptstraße 6
Tel: 07587/20510
Fax: 07587/2051020
E-Mail: info@wartberger.at,
m.kimpflinger@wartberger.at

www.wartberger.at

Vorstand:
Johann Holzinger
Bernhard Lachmayr

**Wechselseitiger Brandschaden
Versicherungsverein Bad Ischl-Strobl-
St. Wolfgang**

4820 Bad Ischl, Auböckplatz 8
Tel: 06132/27601
Fax: 06132/24454
E-Mail: info@brandschadenvereinischl.at

www.brandschadenvereinischl.at

Vorstand:
Franz Kienberger



**Wechselseitiger Brandschaden-
Versicherungsverein Ramsau gegr. 1875**

8972 Ramsau am Dachstein, Ort 300
Tel: 03687/81460
E-Mail: herbert.egger@yahoo.de

Vorstand:
Ök.-Rat Johann Berger

**Wechselseitiger Brandschaden
Versicherungsverein Wels**

4614 Marchtrenk, Industriestraße 2
Tel: 07243/51581
Fax: 07243/51581
E-Mail: office@versicherung-wels.com

Vorstand:
Ök.-Rat Walter Watzinger

**Wechselseitiger Brandschaden-
Versicherungsverein Ausseerland**

8990 Bad Aussee, Ischlerstraße 92
Tel: 03622/53680
Fax: 03622/53680
E-Mail: office@brandschaden-ausseerland.at
www.brandschaden-ausseerland.at

Vorstand:
Helmut Köberl

**Wechselseitiger Pferdeversicherungsverein
Sankt Georgen im Attergau**

4881 Straß im Attergau, Pabing 5
Tel: 07667/7079, 0650/27 34 655
E-Mail: kerstinhaberl17@yahoo.de

Vorstand:
Franz Haberl

**Wechselseitiger Versicherungsverein
Bad Goisern**

4822 Bad Goisern, Bahnhofstraße 9
Tel: 06135/7410
Fax: 06135/7410

E-Mail: office@bgv.at
www.bgv.at

Vorstand:
Andreas Stögner

**Wechselseitiger Versicherungsverein der
Gemeinden Gosau, Hallstatt und Obertraun**

4824 Gosau 547
Tel: 06136/8717
Fax: 06136/8769
E-Mail: office@gosauer-versicherung.at,
novak.johann@gosau.ooe.gv.at
www.gosauer-versicherung.at

Vorstand:
Johann Novak

**Wechselseitiger Versicherungsverein
für Brandschäden in Gerersdorf NÖ**

3385 Prinzersdorf, Matzersdorf 1
Tel: 02742/73513, 02741/8218
Fax: 05/95005-9315
E-Mail: franz.handl@direkt.at

Vorstand:
Anton Schweighofer
Franz Handl

**Wechselseitiger Versicherungsverein
Schwand im Innkreis**

5134 Schwand, Bäckerstraße 5
Tel: 07728/6287
Fax: 07728/6287-13
E-Mail: thaller@svv-schwand.at, seidljohann@aon.at
www.svv-schwand.at

Vorstand:
Johann Seidl
Johann Thaller



ORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2015

Zweigniederlassungen ausländischer
Versicherungsunternehmen



Wechselseitiger Versicherungsverein Steinbach an der Steyr

4594 Steinbach/Steyr, Ortsplatz 11

Tel: 07257/7226

Fax: 07257/72264

E-Mail: info@steinbacher-versicherung.at

www.steinbacher-versicherung.at

Vorstand:

Ewald Barteder

Adelheid Pils

Windischgarstner Versicherung V.a.G.

4580 Windischgarsten, Hauptstraße 24

Tel: 07562/5511

Fax: 07562/20511

E-Mail: wvv@windischgarstner.at

www.windischgarstner.at

Vorstand:

Markus Kniewasser

Albert Kreutzhuber



Zillertaler Versicherungsverein a.G.

6280 Zell am Ziller, Bahnhofstraße 6

Tel: 05282/3089

Fax: 05282/3089-4

E-Mail: info@zillertalerversicherung.at

www.zillertalerversicherung.at

Vorstand:

Bgm. Hansjörg Jäger

Mag. Georg Danzl



ACE European Group Limited

Direktion für Österreich

1010 Wien, Kärntner Ring 5-7

Tel: 01/710 93 55-0

Fax: 01/710 95 20

E-Mail: info.at@acegroup.com

www.acegroup.com/at

Geschäftsleitung:

Walter Lentsch (Hauptbevollmächtigter)

AIG Europe Limited

Direktion für Österreich

1060 Wien, Mariahilfer Straße 17/3.OG/Top Nr. 6

Tel: 01/533 25 00

Fax: 01/533 25 00-80

E-Mail: info.oesterreich@aig.com

www.aig.co.at

Niederlassungsleiter:

Leopold Buxbaum

Ständiger Vertreter:

Alexander Nagler

Allianz Global Assistance (AGA International S.A.)

Niederlassung für Österreich

1120 Wien, Pottendorfer Straße 25-27

Tel: 01/525 03-0 (Empfang), 01/525 03-6811

(Service Center)

Fax: 01/525 03-999

E-Mail: service@allianz-assistance.at

www.allianz-assistance.at

Geschäftsleitung:

Dr. Christoph Heißenberger

Allianz Global Corporate & Specialty SE

Branch Office Austria

1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105

Tel: 05 9009-88700

Fax: 05 9009-40214
E-Mail: ole.ohlmeyer@allianz.at
www.agcs.allianz.com

Geschäftsleitung:
Ole Ohlmeyer

ARAG SE

Direktion für Österreich
1041 Wien, Favoritenstraße 36, Postfach 182
Tel: 01/531 02-0
Fax: 01/531 02-1923
E-Mail: info@arag.at
www.arag.at

Geschäftsleitung:
Dr. Matthias Effinger (Hauptbevollmächtigter)

Atradius Credit Insurance N.V.

Zweigniederlassung Österreich
1120 Wien, Schönbrunner Straße 218-220
Tel: 01/813 03 13-0
Fax: 01/813 03 13-20
E-Mail: kredit.versicherung@atradius.com
www.atradius.at

Geschäftsleitung:
KR Franz Maier, MBA, MLE
(Hauptbevollmächtigter)

AXA Corporate Solutions Austria

1010 Wien, Fischhof 3/6
Tel: 01/740 40 3570
Fax: 01/740 40 3572
E-Mail: harald.diethard@axa-cs.com
www.axa-corporatesolutions.com

Hauptbevollmächtigter:
Thomas Möhle
Commercial Director:
Harald Diethard



Coface SA

Niederlassung Austria
1010 Wien, Stubenring 24
Tel: 01/515 54-0
Fax: 01/512 44 15
E-Mail: office@coface.at
www.coface.at

Country Manager:
Mag. Christian Berger



ERGO Versicherung AG Deutschland

Niederlassung für Österreich
1110 Wien, ERGO Center, Businesspark Marximum/
Objekt 3, Modecenterstraße 17
Tel: 01/27 444-5812
Fax: 01/27 444-5801
www.ergo-industrial.at

Niederlassungsleiter:
Ing. Manfred Lödl



GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG

5020 Salzburg, Moserstraße 33
Tel: 0662/44 87-0
Fax: 0662/44 87-850
E-Mail: office@garanta.at
www.garanta.at

Geschäftsleitung:
Kurt Molterer (Hauptbevollmächtigter)

General Reinsurance AG

Vienna Branch
1010 Wien, Wächtergasse 1
Tel: 01/536 86-0
Fax: 01/535 94 70



www.genre.com

Ständiger Vertreter:
Bernhard Geismann

GOTHAER Lebensversicherung AG

Niederlassung Österreich
1010 Wien, Goldschmiedgasse 2
Tel: 01/877 26 36
Fax: 01/877 26 30

www.gothaer.at

Hauptbevollmächtigter:
Ingo Hofmann



HDI Lebensversicherung AG

Direktion für Österreich
1200 Wien, BIG BIZ C, Dresdner Straße 91, 3. OG
Tel: 01/207 09-0
Fax: 01/207 09-900

E-Mail: service@hdi-leben.at

www.hdi-leben.at

Geschäftsleitung:
Michael Miskarik (Hauptbevollmächtigter)

Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG

Direktion für Österreich
1010 Wien, Jasomirgottstraße 2
Tel: 01/533 81 55-0
Fax: 01/535 63 91

www.helvetiatransport.at

Geschäftsleitung:
Direktor Georg Krenkel (Vorsitz)
Direktor-Stv. Dr. Manfred Saria



R+V Allgemeine Versicherung AG
Niederlassung Österreich

1120 Wien, Wilhelmstraße 68

Tel: 01/810 5333 540

Fax: 01/810 5333 77540

E-Mail: info@ruv.at

www.ruv.at

Geschäftsleitung:
Dkfm. Dr. Martin Beste



SCOR Global Life SE

Niederlassung Wien
1010 Wien, Julius-Raab-Platz 4/3A
Tel: 01/512 27 71
Fax: 01/512 27 71-111

E-Mail: ralt@scor.com

www.scor.com

Geschäftsleitung:
Rainer Alt

Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG

Zweigniederlassung Österreich
1040 Wien, Brucknerstraße 6/5a
Tel: 01/505 54 98-0
Fax: 01/505 54 98-50

www.sovag.at

Niederlassungsleiter:
Sergey Sukharev



XL Insurance Company SE

Zweigniederlassung für Österreich
1010 Wien, Tuchlauben 3
Tel: 01/506 02-0
Fax: 01/506 02-111

www.xlgroup.com

Geschäftsleitung:
Eduard Billovits

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Stand März 2015

A

ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A.

L-1246 Luxemburg, 4a, rue Albert Borschette

Tel: 00352/26494-200

Fax: 00352/26494-302

E-Mail: atl@fwugroup.com

www.atlanticlux.lu

Verwaltungsrat:

Dr. Manfred J. Dirrheimer (Vorsitz)

Michael Emmel (Geschäftsführender Verwaltungsrat)

Blanche Moutrier

Dr. Angela Dirrheimer

Owais Ansari

Ralf Gebauer

Frank Hilbert

Marc Loesch

Prof. Ernst Mohr

AXA Versicherung AG

D-51067 Köln, Colonia-Allee 10-20

Tel: 0049/221/14 81 97 27

Fax: 0049/221/14 82 27 40

E-Mail: service@axa.de

www.axa.de

Vorstand:

Dr. Frank Keuper (Vorsitz)

Rainer Brune

Wolfgang Hanssmann

Dr. Markus Hofmann

Ulrich C. Nießen

Anette Rosenzweig

Dr. Heinz-Jürgen Schwering

Jens Wieland

Dr. Patrick Dahmen

C

Clerical Medical Investment Group Limited

c/o Heidelberger Leben – Clerical Medical

Management GmbH

D-69126 Heidelberg, Forum 7

Tel: 0049/6221/872-2750

Fax: 0049/6221/872-2751

Mainline: 0800 809 309

E-Mail: austria@clericalmedical.com

www.clericalmedical.com

General Manager:

DI Klaus Schönfelder

Continentale Lebensversicherung AG

D-81379 München, Baierbrunnerstraße 31-33

Tel: 0049/89/51 53-0

Fax: 0049/89/51 53-200

E-Mail: info@continentale.de

www.continentale.de

Vorstand:

Helmut Posch (Vorsitz)

DDr. Michael Fauser

Dr. Gerhard Schmitz

Vertriebsbüro Österreich:

1010 Wien, Fichtegasse 2a

Tel: 01/512 33 52

Fax: 01/512 33 56

E-Mail: office@continentale.at

www.continentale.at

Leitung:

Jakob Wachter

Dr. Oliver Horn



D

Dialog Lebensversicherungs-AG

D-86150 Augsburg, Halderstraße 29
Postanschrift: D-86005 Augsburg, Postfach 10 15 43
Tel: 0049/821/319-0
Fax: 0049/821/319-1533
E-Mail: info@dialog-leben.de
www.dialog-leben.at

Vorstand:

Oliver Brüß
Dr. Christoph Ebert
Edgar Hütten

G

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

D-50969 Köln, Gothaer Allee 1
Tel: 0049/221/308-0
Fax: 0049/221/308-31351
www.gothaer.de

Vorstand:

Thomas Leicht (Vorsitz)
Dr. Mathias Bühring-Uhle
Dr. Karsten Eichmann
Harald Ingo Epple
Dr. Werner Görg
Michael Kurtenbach
Jürgen Meisch
Dr. Hartmut Nickel-Waninger
Oliver Schöller

Repräsentanz Österreich:

1010 Wien, Parkring 10
Tel: 01/516 333 844
Fax: 01/516 333 844
Mobil: 0664/9683228
E-Mail: leopold_bicik@gothaer.at

Repräsentant:

Leo Bicik

M

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

D-80791 München, Königinstraße 107
Tel: 0049/89/3891-5178
Fax: 0049/89/3891-75178
E-Mail: cschechinger@munichre.com
www.munichre.com

Geschäftsbereich Österreich:

Pina Albo (Vorstand)
Dr. Michael Sparberg
Harald Rosenberger

P

PrismaLife AG

FL-9491 Ruggell, Industriestraße 56
Tel: 00423/237 0000
Fax: 00423/237 0009
E-Mail: info@prismalife.com
www.prismalife.com

Geschäftsleitung:

Markus Brugger (CEO)
Christiane Schlatter (COO)
Holger Roth (CSO)

Q

QBE Insurance (Europe) Limited

Direktion für Deutschland
D-40215 Düsseldorf, Königsallee 106
Tel: 0049/211/994 19-0
Fax: 0049/211/994 19-88
E-Mail: info@de.qbe.com
www.qbe.de

Hauptbevollmächtigter:

Markus Posberg



SCOR Switzerland AG

CH-8022 Zürich, General Guisan Quai 26

Tel: 0041/44/639 9393

Fax: 0041/44/ 639 9090

E-Mail: ch@scor.com

www.scor.com

Vorstand:

Benjamin Gentsch (Vorsitz)

Bernd Langer (COO)

Christian Felderer

Standard Life Versicherung

Zweigniederlassung Deutschland der

Standard Life Assurance Limited

D-60528 Frankfurt am Main, Lyoner Straße 15

Tel: 0800/121248

Fax: 0800/121244

E-Mail: kundenservice@standardlife.de

www.standardlife.de

Standard Life Versicherung

Vertriebsdirektion Österreich

8020 Graz, Arche Noah 9

Tel: 0316/824 748

Fax: 0316/824 748-4

E-Mail: salesaustria@standardlife.at

www.standardlife.at

Hauptbevollmächtigter:

Richard Stevenson

Swiss Re Europe S.A.

Niederlassung Deutschland

D-81925 München, Arabellastraße 30

Tel: 0049/89/38 44-0

Fax: 0049/89/38 44-2279

E-Mail: info.srmuc@swissre.com

www.swissre.com

Hauptbevollmächtigter:

Frank Reichelt

Geschäftsbereich Österreich:

Dr. Nicola Rautmann

Andrea Fuchs



WWK Lebensversicherung a.G.

D-80335 München, Marsstraße 37

Tel: 0049/89/51 14-0

Fax: 0049/89/51 14-23 37

E-Mail: info@wwk.de

www.wwk.de

Vorstand:

Jürgen Schrameier (Vorsitz)

Rainer Gebhart

Dr. Friedrich Hebeisen



DATENTEIL



INHALT DATENTEIL



1.	VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT	084
1.1.	Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick	085
1.2.	Marktanteile in der Versicherungswirtschaft – Alle Versicherungsabteilungen	086
1.3.	Versicherungsgruppenstatistik	088
1.4.	Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen	089
1.5.	Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen	090
1.6.	Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen	092
1.7.	Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft	094
1.8.	Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation	095
2.	PERSONENVERSICHERUNG	096
2.1.	Lebensversicherung	096
2.1.1.	Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung	096
2.1.2.	Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen	097
2.1.3.	Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung	098
2.1.4.	Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung	099
2.1.5.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	100
2.1.6.	Marktanteile in der Lebensversicherung	101
2.2.	Krankenversicherung	102
2.2.1.	Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen	102
2.2.2.	Leistungen der privaten Krankenversicherung	103
2.2.3.	Krankenhauskosten-Versicherte in der privaten Krankenversicherung	104
2.2.4.	Marktanteile in der Krankenversicherung	104
2.3.	Unfallversicherung	105
2.3.1.	Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen	105
2.3.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	106
2.3.3.	Marktanteile in der Unfallversicherung	107

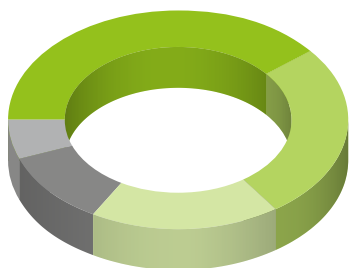


3.	SACHVERSICHERUNG	108
3.1.	Schadenversicherung	108
3.1.1.	Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)	109
3.1.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	112
3.1.3.	Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz)	114
3.2.	Kfz-Versicherung	115
3.2.1.	Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen	115
3.2.2.	Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle	116
3.2.3.	Marktanteile in der Kfz-Versicherung	117
3.2.4.	Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich	118
3.3.	Kleine Versicherungsvereine a.G.	119
3.3.1.	Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	119
3.3.2.	Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.	119
4.	INTERNATIONALE VERGLEICHE	120
4.1.	Bruttoinlandsprodukt, Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand	120
4.2.	Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich: Prämien in Landeswährung und Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte	122
4.3.	Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen (Sekundärmarktrenditen)	126
5.	WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN	128
5.1.	Bevölkerungsstand 1951 bis 2030 nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast	128
5.2.	Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund	131
5.3.	Ausgewählte Indexreihen (Jahresdurchschnitt)	132

1. VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT INSGESAMT

Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

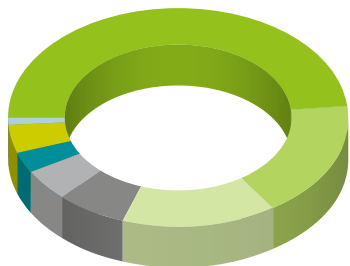
Gesamtprämien – Spartenanteile 2014



39,4%	Leben
26,1%	Schaden
17,9%	Kfz
11,0%	Kranken
5,7%	Unfall

Quelle: VVO

Kapitalanlagen – Prozentanteile



48,2%	Schuldverschreibungen
17,3%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,6%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
6,8%	Immobilieninvestments
4,6%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
3,1%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
4,0%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,1%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2014 3,69%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.1. Die österreichische Versicherungswirtschaft im Überblick

Dir. inl. Geschäft; excl. Rückversicherung, Vermögensverwaltung und VVaG ohne operatives Geschäft

Insgesamt	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Prämien verrechnet (in Mio. €)	16.452	-1,7	16.291	-1,0	16.599	1,9	17.143	3,3
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	16.437	-1,8	16.283	-0,9	16.603	2,0	16.971	2,2
Leistungen (in Mio. €)	12.690	7,4	12.794	0,8	12.960	1,3	14.075	8,6
Risiken	47.707.292	1,7	47.873.614	0,3	48.125.296	0,5	48.407.086	0,6
Schaden- u. Leistungsfälle	6.569.998	1,9	6.833.044	4,0	7.203.661	5,4	7.674.537	6,5
Kapitalanlagen (in 1.000 €)*)	99.776.115	1,2	103.271.574	3,5	105.414.561	2,1	107.442.411	1,9
Beschäftigte**)	25.794	-2,8	26.094	1,2	26.124	0,1	26.521	1,5
Personenversicherung								
Summe Personenversicherung								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	9.552	-4,7	9.162	-4,1	9.262	1,1	9.614	3,8
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	9.553	-4,6	9.163	-4,1	9.262	1,1	9.596	3,6
Leistungen (in Mio. €)	8.251	11,9	8.018	-2,8	8.099	1,0	8.974	10,8
Risiken	17.047.718	0,3	16.988.088	-0,3	16.926.041	-0,4	16.775.946	-0,9
Schaden- u. Leistungsfälle	3.567.778	3,0	3.664.463	2,7	4.151.456	13,3	4.635.279	11,7
Leben								
Prämien (in Mio. €)	6.988	-7,5	6.516	-6,8	6.499	-0,3	6.754	3,9
Leistungen (in Mio. €)***)	6.618	14,5	6.346	-4,1	6.342	-0,1	7.155	12,8
Risiken	9.914.335	-0,9	9.807.950	-1,1	9.657.855	-1,5	9.416.502	-2,5
Schaden- u. Leistungsfälle	537.045	-0,8	530.049	-1,3	562.656	6,2	699.584	24,3
Kranken								
Prämien (in Mio. €)	1.697	3,6	1.754	3,4	1.821	3,8	1.880	3,2
Leistungen (in Mio. €)***)	1.103	1,6	1.138	3,2	1.184	4,0	1.219	3,0
Risiken	2.875.420	1,0	2.917.769	1,5	2.982.632	2,2	3.052.948	2,4
Schaden- u. Leistungsfälle	2.827.214	3,5	2.926.376	3,5	3.383.390	15,6	3.713.236	9,7
Unfall								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	867	4,7	893	2,9	942	5,5	979	4,0
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	868	5,0	894	2,9	943	5,5	962	2,0
Leistungen (in Mio. €)	531	4,5	533	0,4	572	7,3	599	4,6
Risiken	4.257.963	2,9	4.262.369	0,1	4.285.554	0,5	4.306.496	0,5
Schaden- u. Leistungsfälle	203.519	7,6	208.038	2,2	205.410	-1,3	222.459	8,3
Sachversicherung								
Summe Sachversicherung								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	6.900	2,6	7.129	3,3	7.337	2,9	7.530	2,6
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	6.884	2,4	7.120	3,4	7.340	3,1	7.375	0,5
Leistungen (in Mio. €)	4.439	0,1	4.777	7,6	4.861	1,8	5.101	4,9
Risiken	30.659.574	2,4	30.885.526	0,7	31.199.255	1,0	31.631.140	1,4
Schaden- u. Leistungsfälle	3.002.220	0,5	3.168.581	5,5	3.052.205	-3,7	3.039.258	-0,4
Schaden								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	4.025	3,2	4.182	3,9	4.344	3,9	4.467	2,8
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	4.016	2,8	4.176	4,0	4.349	4,1	4.369	0,5
Leistungen (in Mio. €)	2.407	-0,1	2.672	11,0	2.745	2,7	2.927	6,6
Risiken	20.689.344	0,7	20.995.471	1,5	21.216.934	1,1	21.501.035	1,3
Schaden- u. Leistungsfälle	1.728.857	-0,6	1.844.220	6,7	1.727.131	-6,3	1.759.672	1,9
KFZ								
Prämien verrechnet (in Mio. €)	2.875	1,8	2.947	2,5	2.993	1,6	3.063	2,3
Prämien abgegrenzt (in Mio. €)	2.868	1,8	2.944	2,6	2.991	1,6	3.005	0,5
Leistungen (in Mio. €)	2.032	0,2	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7
Risiken	9.970.230	6,1	9.890.055	-0,8	9.982.321	0,9	10.130.105	1,5
Schaden- u. Leistungsfälle	1.273.363	2,0	1.324.361	4,0	1.325.074	0,1	1.279.586	-3,4

*) Neue Gliederung ab 2008. Die Angaben der Vorjahre sind daher nicht vergleichbar.

**) 2014: vorläufige Werte

***) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen

Quelle: VVO



1.2. Marktanteile in der Versicherungswirtschaft 2013 und 2014 – Alle Versicherungsabteilungen

Dir. incl. Geschäft*)

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	14,47	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	14,32
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,49	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	13,62
3	Generali Versicherung AG	13,47	3	Generali Versicherung AG	13,44
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,77	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	5,66
5	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	5,17	5	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	5,02
6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,92	6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	4,68
7	Raiffeisen Versicherung AG	3,68	7	Raiffeisen Versicherung AG	4,27
8	ERGO Versicherung AG	3,63	8	ERGO Versicherung AG**)	3,87
9	Zürich Versicherungs-AG	3,60	9	Zürich Versicherungs-AG	3,74
10	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	3,19	10	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,86
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,81	11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,80
12	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,76	12	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,49
13	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,38	13	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	2,42
14	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,32	14	Merkur Versicherung AG	2,29
15	Merkur Versicherung AG	2,27	15	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	2,00
16	Niederösterreichische Versicherung AG	1,64	16	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	1,83
17	Helvetia Versicherungen AG	1,51	17	Niederösterreichische Versicherung AG	1,66
18	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	1,32	18	Helvetia Versicherungen AG	1,50
19	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	1,03	19	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	1,12
20	Skandia Lebensversicherungs-AG	0,96	20	HDI Versicherung AG	0,91
21	HDI Versicherung AG	0,95	21	Skandia Lebensversicherungs-AG	0,85
22	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,80	22	Helvetia Versicherungen Österreich AG***)	0,81
23	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,77	23	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,77
24	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,64	24	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,65
25	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,63	25	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,63
26	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,57	26	Österreichische Hagelversicherung VVaG	0,56
27	VAV Versicherungs-AG	0,47	27	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,48
28	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,47	28	VAV Versicherungs-AG	0,47
29	HDI Lebensversicherung AG	0,45	29	Acredia Versicherung AG****)	0,45
30	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,38	30	HDI Lebensversicherung AG	0,42
31	Europäische Reiseversicherung AG	0,35	31	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,38
32	ARAG SE	0,35	32	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,37
33	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,34	33	Europäische Reiseversicherung AG	0,35
34	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33	34	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,34
35	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,31	35	ARAG SE	0,33
36	Porsche Versicherungs-AG	0,30	36	Porsche Versicherungs-AG	0,32
37	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,26	37	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,30
38	Coface Austria Kreditversicherung AG	0,25	38	Coface Austria Kreditversicherung AG	0,24
39	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,15	39	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,16
40	OEKB Versicherung AG	0,13	40	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,13
41	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,13	41	ACE European Group Ltd.	0,10
42	ACE European Group Ltd.	0,11	42	SK Versicherung AG	0,09
43	SK Versicherung AG	0,09	43	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,07
44	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,08	44	GARANT Versicherungs-AG	0,07
45	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,08	45	Atradius Credit Insurance NV	0,06
46	GARANT Versicherungs-AG	0,08	46	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,04

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
47	Atradius Credit Insurance NV	0,05	47	Helvetia Schweizerische Versicherungs-	0,04
48	Helvetia Schweizerische Versicherungs-	0,05		gesellschaft AG	
	gesellschaft AG		48	APK-Versicherung AG	0,03
49	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,05	49	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG	0,02
50	APK-Versicherung AG	0,03		SOVAG	
51	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG	0,02			
	SOVAG				

nachrichtlich:

Verrechnete Prämien (in Mio. €) 16.599

nachrichtlich:

Verrechnete Prämien (in Mio. €) 17.143

*) exkl. Rückversicherer, Vermögensverwaltungen und VVaG ohne operatives Geschäft

**) Fusion ERGO Versicherung AG mit ERGO Direkt Lebensversicherung AG zu ERGO Versicherung AG

***) Namensänderung von Basler Versicherungs-AG in Österreich in Helvetia Versicherungen Österreich AG

****) Fusion von Prisma Kreditversicherungs-AG und OeKB Versicherung AG zu Acredia Versicherung AG

Quelle: VVO

1.3. Versicherungsgruppenstatistik 2014

Verrechnete Prämien, dir. incl. Geschäft (in 1.000 €)

Name der Gruppe	Schaden/ Unfall	Kranken	Leben	Summe	Marktanteil in %
Vienna Insurance Group	1.823.658	368.088	1.870.240	4.061.986	23,69
UNIQA	1.505.285	887.228	1.273.018	3.665.531	21,38
Generali	1.407.735	249.943	1.026.592	2.684.270	15,66
Allianz	913.567	59.999	414.711	1.388.277	8,10
Grazer Wechselseitige	347.884	0	153.889	501.773	2,93
Versicherungsgruppen insgesamt	5.998.129	1.565.258	4.738.450	12.301.837	71,76
Sonstige Versicherungsunternehmen	2.511.053	314.504	2.016.013	4.841.570	28,24
Summe aller Versicherungsunternehmen	8.509.182	1.879.762	6.754.463	17.143.407	100,00

Ausländische Beteiligungen sind ebenso wie Beteiligungen unter 20% nicht berücksichtigt. Beteiligungen ab 20 bis 50% sind prozentuell berücksichtigt. Ab 50% sind Beteiligungen mit 100% berücksichtigt.

Quelle: VVO

1.4. Zusammengefasste Bilanz der Versicherungsunternehmen

Dir. incl. Geschäft, alle Versicherungsabteilungen (in Mio. €)

AKTIVA	2012	Anteil in %	%- Stg.	2013	Anteil in %	%- Stg.
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	102	0,1	12,2	109	0,1	7,3
B. Kapitalanlagen	83.314	77,6	1,2	84.614	77,2	1,6
C. Kapitalanlagen der fondsgeb. und der indexgeb. Lebensversicherung	17.981	16,8	15,1	18.755	17,1	4,3
D. Forderungen	2.566	2,4	-7,4	2.828	2,6	10,2
E. Anteilige Zinsen und Mieten	804	0,7	-5,9	785	0,7	-2,4
F. Sonstige Vermögensgegenstände	2.041	1,9	13,0	1.989	1,8	-2,5
G. Verrechnungsposten mit der Zentrale	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
H. Rechnungsabgrenzungsposten	493	0,5	5,2	488	0,4	-1,0
I. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	0	0,0	0,0	0	0,0	0,0
BILANZSUMME AKTIVA	107.300	100,0	3,2	109.568	100,0	2,1

PASSIVA	2012	Anteil in %	%- Stg.	2013	Anteil in %	%- Stg.
A. Eigenkapital	12.060	11,2	10,2	13.256	12,1	9,9
B. Unversteuerte Rücklagen	581	0,5	-2,1	574	0,5	-1,3
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	1.962	1,8	-6,1	2.896	2,6	47,6
D. Versicherungstechn. Rückstellungen im Eigenbehalt	65.749	61,3	1,0	66.697	60,9	1,4
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgeb. und indexgeb. Lebensversicherung	17.041	15,9	15,3	17.782	16,2	4,3
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	2.422	2,3	4,5	2.527	2,3	4,3
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	3.354	3,1	0,6	2.034	1,9	-39,4
H. Sonstige Verbindlichkeiten	3.964	3,7	-14,5	3.651	3,3	-7,9
I. Verrechnungsposten mit der Zentrale	3	0,0	-8,1	2	0,0	-21,0
J. Rechnungsabgrenzungsposten	163	0,2	-9,8	149	0,1	-8,4
BILANZSUMME PASSIVA	107.300	100,0	3,2	109.568	100,0	2,1

Die Daten für 2014 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.5. Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung der Versicherungsunternehmen – Alle Versicherungsabteilungen

(in Mio. €)

Versicherungstechnische Rechnung	2012	2013
1. Abgegrenzte Prämien	15.026	14.936
a) Verrechnete Prämien	15.026	14.936
aa) Gesamtrechnung	18.743	18.922
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-3.717	-3.986
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts	2.440	2.417
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. d. Aktiva	1.651	338
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge	82	85
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle	-12.257	-12.184
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	-12.257	-12.184
aa) Gesamtrechnung	-14.685	-14.794
ab) Anteil der Rückversicherer	2.428	2.610
b) Veränderung der Rückst. für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	0	0
ba) Gesamtrechnung	0	0
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen	-2.562	-1.392
a) Deckungsrückstellung	-2.551	-1.384
aa) Gesamtrechnung	-2.603	-1.417
ab) Anteil der Rückversicherer	52	33
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-11	-8
ba) Gesamtrechnung	-11	-8
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
7. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	204	283
a) Deckungsrückstellung	201	280
aa) Gesamtrechnung	228	320
ab) Anteil der Rückversicherer	-27	-40
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	4	4
ba) Gesamtrechnung	4	4
bb) Anteil der Rückversicherer	0	0
8. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-91	-80
a) Gesamtrechnung	-115	-111
b) Anteil der Rückversicherer	25	31
9. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	-411	-424
a) Gesamtrechnung	-411	-424
b) Anteil der Rückversicherer	0	0
10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-3.263	-3.127
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluß	-3.364	-3.337
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-791	-817
c) Rückvers.provisionen und Gewinnanteile aus Rückvers.abgaben	892	1.028
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva	0	0
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-321	-259
13. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-43	30
14. Versicherungstechnisches Ergebnis	457	623

Nichtversicherungstechnische Rechnung	2012	2013
1. Versicherungstechnisches Ergebnis	457	623
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	4.429	4.666
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-1.022	-1.316
4. In die versicherungstechn. Rechnung übertragene Kapitalerträge	-2.440	-2.417
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	33	48
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-62	-82
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.394	1.522
8. Außerordentliche Erträge	0	1
9. Außerordentliche Aufwendungen	-10	-44
10. Außerordentliches Ergebnis	1.385	1.480
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-183	-173
12. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag	1.202	1.307
13. Saldo Rücklagen	-316	-148
a) Kapitalrücklagen	22	1
b) Gewinnrücklagen	-341	-120
c) Risikorücklage gem. § 73 a VAG	-9	-17
d) Sonst. unbesteuerter Rücklagen	11	-12
14. Jahresgewinn/Jahresverlust	886	1.158
15. Verlustabführung/Gewinnabführung	-3	0
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	224	208
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	1.110	1.366

Die Daten für 2014 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: FMA, VVO

1.6. Kapitalanlagen österreichischer Versicherungsunternehmen nach Anlagegruppen per 31.12.

(in 1.000 €)

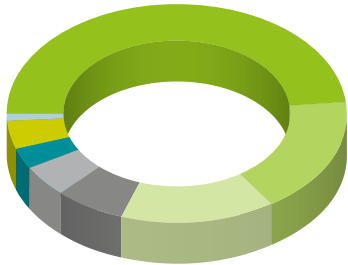
	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Schuldverschreibungen	37.813.467	45,5	37.614.200	44,7	39.560.113	46,3	41.667.425	48,2
+ Aktien, Partizipationsscheine und andere Papiere mit Eigentumsrecht*)	12.363.166	14,9	12.490.478	14,8	12.381.727	14,5	12.619.174	14,6
+ Kapitalanlagefonds (Renten)	14.566.706	17,5	16.097.186	19,1	16.069.969	18,8	14.926.064	17,3
+ Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen	4.579.662	5,5	4.166.554	5,0	3.889.866	4,5	4.007.460	4,6
+ Immobilieninvestments	5.236.070	6,3	5.370.967	6,4	5.689.091	6,7	5.857.490	6,8
+ Hedgefondsinvestments	581.377	0,7	443.687	0,5	239.445	0,3	294.157	0,3
+ Guthaben bei Kreditinstituten	2.527.885	3,0	2.485.129	3,0	3.301.109	3,9	2.697.820	3,1
+ Kassenbestände	14.471	0,0	18.053	0,0	15.427	0,0	34.627	0,0
+ Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte	3.678.154	4,4	3.549.937	4,2	3.554.710	4,2	3.452.098	4,0
+ Recht aus derivativen Finanzinstrumenten	1.808	0,0	627	0,0	682	0,0	1.716	0,0
+ Forderungen an RV-Zweckgesellschaften (nur RV)	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
+ Depotforderungen aus übernommenem RV-Geschäft (nur RV)	1.733.306	2,1	1.933.042	2,3	823.856	1,0	917.777	1,1
= Summe der Anlagegruppen	83.096.072	100,0	84.169.860	100,0	85.525.995	100,0	86.475.808	100,0
+ Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	9.533.201	-	10.788.741	-	11.391.284	-	11.994.007	-
+ Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung	5.819.224	-	6.871.396	-	6.989.020	-	7.373.495	-
+ Kapitalanlagen der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	517.896	-	669.434	-	746.849	-	811.174	-
+ Anteilige Zinsen v. AGR gem. Z 1, 4, 5 lit. d, 6 lit. a und Z 9	827.588	-	780.728	-	765.718	-	788.616	-
- Schulden sowie Verbindlichkeiten gem. § 199 UGB	17.794	-	8.534	-	4.156	-	637	-
- Im Voraus verr. Zinsen v. AGR gem. Abs. 1 Z 4, 5 lit. d und Z 9	72	-	51	-	149	-	52	-
= Summe der Vermögenswerte	99.776.115	-	103.271.574	-	105.414.561	-	107.442.411	-

*) Diese Position beinhaltet auch Beteiligungen.

Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2014 3,69%; Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

Quelle: FMA

Kapitalanlagen – Prozentanteile



48,2%	Schuldverschreibungen
17,3%	Kapitalanlagefonds (Renten)
14,6%	Beteiligungen, Aktien, Partizipationsscheine etc.*)
6,8%	Immobilieninvestments
4,6%	Darlehen und Vorauszahlungen auf Polizzen
3,1%	Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände
4,0%	Werte der „Öffnungsklausel“ u. sonst. nicht zuordenbare Werte
1,1%	Sonstige Vermögenswerte

Quelle: FMA

*) Die Kernaktienquote der österreichischen Versicherungswirtschaft betrug zum 31. Dezember 2014 3,69%;
Datenbestand nicht um Rückversicherer bereinigt

1.7. Abgabenaufkommen in der österreichischen Versicherungswirtschaft

(in €)

	2011	2012	2013	2014
Versicherungssteuern	2.662.617.655	2.745.843.037	2.817.728.733	3.184.463.889
Steigerung in %	2,1	3,1	2,6	13,0
Versicherungssteuer I	945.357.365	964.940.741	984.832.480	1.018.515.245
Steigerung in %	-1,7	2,1	2,1	3,4
Versicherungssteuer II	1.663.474.157	1.727.045.519	1.777.570.730	2.109.888.139
Steigerung in %	4,4	3,8	2,9	18,7
Feuerschutzsteuer	53.786.133	53.856.777	55.325.523	56.060.505
Steigerung in %	1,7	0,1	2,7	1,3
nachrichtlich:				
Steueraufkommen der österr. Versicherer im EWR				
Versicherungssteuer I	29.115.328	33.799.945	34.750.206	33.968.739
Steigerung in %	-5,2	16,1	2,8	-2,2
Feuerschutzsteuer	1.474.662	1.431.647	1.625.205	2.119.170
Steigerung in %	10,5	-2,9	13,5	30,4
Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern				
Umlagen zur Finanzierung der Wirtschaftskammern	9.191.775	9.468.920	10.111.626	9.812.538
Steigerung in %	1,3	3,0	6,8	-3,0
Kammerumlage I	2.502.955	2.721.138	3.054.669	2.830.197
Steigerung in %	-3,9	8,7	12,3	-7,3
Kammerumlage II	5.813.792	5.861.142	6.054.454	6.029.636
Steigerung in %	4,8	0,8	3,3	-0,4
Grundumlage	875.028	886.640	1.002.503	952.705
Steigerung in %	-5,3	1,3	13,1	-5,0
Fremdenverkehrsabgaben				
Fremdenverkehrsabgaben	2.670.720	3.036.822	3.009.049	3.326.785
Steigerung in %	4,1	13,7	-0,9	10,6
Summe aller Abgaben	2.674.480.150	2.758.348.779	2.830.849.408	3.197.603.212
Steigerung in %	2,1	3,1	2,6	13,0
nachrichtlich:				
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	179.564.000	182.531.000	172.925.000	*)
Steigerung in %	9,4	1,7	-5,3	*)

*) Die Daten für 2014 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: VVO

1.8. Einteilung des Personals der Privatversicherungswirtschaft nach Kollektivverträgen und Qualifikation

Kollektivvertrag	2011	2012	2013	2014*)
Gruppensumme KVA	11.516	11.677	11.592	11.298
Anteil an Ges.summe in %	44,6	44,7	44,4	42,6
Gruppensumme KVI	10.110	10.088	10.132	9.690
Anteil an Ges.summe in %	39,2	38,7	38,8	36,5
Gruppensumme Sonderverträge	893	871	840	772
Anteil an Ges.summe in %	3,5	3,3	3,2	2,9
Gruppensumme Teilzeitbeschäftigte	3.275	3.458	3.560	4.217
Anteil an Ges.summe in %	12,7	13,3	13,6	15,9
Gruppensumme Lehrlinge	-	-	-	544
Anteil an Ges.summe in %	-	-	-	2,1
Gesamtsumme	25.794	26.094	26.124	26.521
- männlich	15.306	15.313	15.236	15.313
Anteil an Ges.summe	59,3	58,7	58,3	57,7
- weiblich	10.487	10.758	10.887	11.208
Anteil an Ges.summe	40,7	41,2	41,7	42,3

Ausbildung	2011	2012	2013	2014*)
Akademiker	1.398	1.441	1.547	3.323
Anteil in %	5,4	5,5	5,9	12,5
Maturanten	3.426	3.469	3.551	4.193
Anteil in %	13,3	13,3	13,6	15,8
Andere	20.970	21.184	21.026	19.005
Anteil in %	81,3	81,2	80,5	8,0
Gesamtsumme	25.794	26.094	26.124	26.521
- männlich	15.306	15.313	15.236	15.313
Anteil an Ges.summe	59,3	58,7	58,3	57,7
- weiblich	10.487	10.758	10.887	11.208
Anteil an Ges.summe	40,7	41,2	41,7	42,3

*) Aufgrund des geänderten Erfassungsmodus sind die Angaben mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.

Quelle: VVO

2. PERSONENVERSICHERUNG

2.1. Lebensversicherung

2.1.1. Versicherungssummen, Prämien, Leistungen und ausbezahlte Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

(in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014
Prämien laufende	5.601	5.387	5.382	5.172
Steigerung in %	1,4	-3,8	-0,1	-3,9
Prämien Einmalerläge	1.387	1.128	1.117	1.582
Steigerung in %	-31,6	-18,7	-1,1	41,7
Prämien gesamt	6.988	6.516	6.499	6.754
Steigerung in %	-7,5	-6,8	-0,3	3,9
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	1.015	993	966	971
Steigerung in %	4,8	-2,2	-2,7	0,6
Betriebliche Altersvorsorge	592	662	755	884
Steigerung in %	17,3	11,9	14,0	17,1
Versicherungssumme	217.740	214.008	212.158	209.009
Steigerung in %	1,3	-1,7	-0,9	-1,5
Leistungen (ausbezahlt*)	6.618	6.346	6.342	7.155
Steigerung in %	14,5	-4,1	-0,1	12,8
hievon:				
Ausbezahlte Gewinnbeteiligung (in Versicherungsleistungen enthalten)	818	533	494	504
nachrichtlich:				
Versicherungsdichte	830	773	767	791
Versicherungsdurchdringung in %	2,34	2,12	2,01	2,05

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO, Statistik Austria

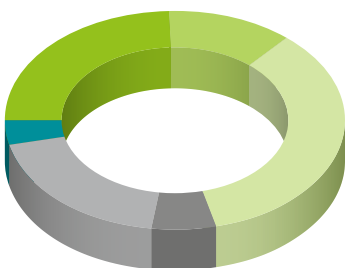
2.1.2. Versicherungssummen und Prämien in der Lebensversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	51.924	50.795	49.685	51.686
Steigerung in %	-3,5	-2,2	-2,2	4,0
Prämien	2.243	2.182	2.224	2.277
Steigerung in %	2,5	-2,7	2,0	2,4
Renten				
Versicherungssumme	21.417	23.454	24.014	24.524
Steigerung in %	1,1	9,5	2,4	2,1
Prämien	1.004	979	1.003	1.285
Steigerung in %	2,4	-2,5	2,4	28,1
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	68.467	70.330	71.716	73.039
Steigerung in %	4,0	2,7	2,0	1,8
Prämien	285	284	297	320
Steigerung in %	0,4	-0,4	4,6	7,7
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	14.363	13.875	13.160	12.681
Steigerung in %	-4,2	-3,4	-5,2	-3,6
Prämien	620	606	574	701
Steigerung in %	-6,3	-2,3	-5,4	22,2
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	57.708	51.307	49.171	39.864
Steigerung in %	4,1	-11,1	-4,2	-18,9
Prämien	2.720	2.348	2.281	2.047
Steigerung in %	-18,2	-13,7	-2,8	-10,3
Sonstige				
Versicherungssumme	3.861	4.248	4.413	7.215
Steigerung in %	4,0	10,0	3,9	63,5
Prämien	115	117	120	124
Steigerung in %	1,8	2,0	2,2	3,7
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	217.740	214.008	212.158	209.009
Steigerung in %	1,3	-1,7	-0,9	-1,5
Prämien	6.988	6.516	6.499	6.754
Steigerung in %	-7,5	-6,8	-0,3	3,9

Quelle: VVO

Versicherungssummen – Anteile in %



24,7% Kapitalversicherung
 11,7% Renten
 34,9% Risiko inkl. Kreditrestschuld
 6,1% Erleben
 19,1% Fondsgebundene Leben
 3,5% Sonstige

Prämien – Anteile in %



33,7% Kapitalversicherung
 19,0% Renten
 4,7% Risiko inkl. Kreditrestschuld
 10,4% Erleben
 30,3% Fondsgebundene Leben
 1,8% Sonstige

2.1.3. Poliziertes Neugeschäft in der Lebensversicherung*)

(in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014
Kapitalversicherung				
Versicherungssumme	3.563	3.555	3.479	4.474
Steigerung in %	4,7	-0,2	-2,1	28,6
Verträge	825.444	768.898	607.347	811.611
Steigerung in %	6,5	-6,9	-21,0	33,6
Renten				
Versicherungssumme	2.247	2.622	2.195	2.635
Steigerung in %	36,9	16,7	-16,3	20,1
Verträge	146.937	266.806	247.455	186.070
Steigerung in %	9,7	81,6	-7,3	-24,8
Risiko inkl. Kreditrestschuld				
Versicherungssumme	7.298	7.299	6.592	7.255
Steigerung in %	-0,9	0,0	-9,7	10,1
Verträge	201.492	195.947	153.968	221.040
Steigerung in %	1,2	-2,8	-21,4	43,6
Erlebensversicherung				
Versicherungssumme	1.285	1.076	910	904
Steigerung in %	-12,1	-16,3	-15,4	-0,7
Verträge	150.363	153.166	155.475	163.095
Steigerung in %	2,1	1,9	1,5	4,9
Fondsgebundene Leben				
Versicherungssumme	6.084	3.460	2.806	2.146
Steigerung in %	-31,9	-43,1	-18,9	-23,5
Verträge	722.159	587.849	544.974	514.926
Steigerung in %	-4,4	-18,6	-7,3	-5,5
Sonstige				
Versicherungssumme	381	503	382	378
Steigerung in %	26,2	31,9	-24,0	-1,1
Verträge	65.300	67.904	51.794	81.882
Steigerung in %	-2,5	4,0	-23,7	58,1
Summe Lebensversicherung				
Versicherungssumme	20.859	18.514	16.364	17.792
Steigerung in %	-9,7	-11,2	-11,6	8,7
Verträge	2.111.695	2.040.570	1.761.013	1.978.624
Steigerung in %	1,6	-3,4	-13,7	12,4

*) Es werden nicht nur Neuabschlüsse, sondern auch Vertragsänderungen erfasst.

Quelle: VVO

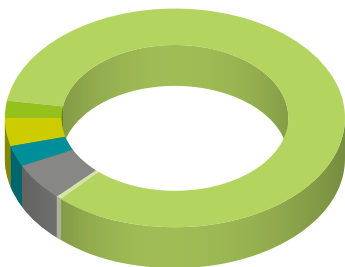
2.1.4. Vermögensanlagen, technische Reserven und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Lebensversicherung

mit bilanzmäßiger Bewertungsänderung per 31.12. (in Mio. €)

Vermögensanlagen	2011	2012	2013	2014
Bankguthaben	1.318	1.577	1.794	1.716
Anteil in %	2,0	2,3	2,7	2,5
Steigerung in %	8,0	19,6	13,8	-4,3
Wertpapiere	54.660	55.835	56.894	57.841
Anteil in %	84,2	82,2	84,1	84,4
Steigerung in %	0,3	2,1	1,9	1,7
Hypothekendarlehen	112	115	161	287
Anteil in %	0,2	0,2	0,2	0,4
Steigerung in %	-3,2	2,5	40,6	77,6
Schuldscheinforderungen	4.108	5.647	3.926	3.860
Anteil in %	6,3	8,3	5,8	5,6
Steigerung in %	4,6	37,5	-30,5	-1,7
Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme	66	63	57	52
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	-0,5	-4,7	-8,9	-9,5
Haus- und Grundbesitz	1.827	1.870	1.967	1.960
Anteil in %	2,8	2,8	2,9	2,9
Steigerung in %	0,6	2,3	5,2	-0,4
Verschiedenes	2.800	2.839	2.862	2.786
Anteil in %	4,3	4,2	4,2	4,1
Steigerung in %	-4,3	1,4	0,8	-2,6
Summe Vermögensanlagen	64.890	67.945	67.662	68.502
Steigerung in %	0,5	4,7	-0,4	1,2
Technische Reserven	58.872	60.521	61.973	62.864
Steigerung in %	-0,4	2,8	2,4	1,4
davon für Gewinnbeteiligung reserviert	5.695	5.470	5.256	4.860

Quelle: VVO

Vermögensanlagen – Anteile in %



2,5%	Bankguthaben
84,4%	Wertpapiere
0,4%	Hypothekendarlehen
5,6%	Schuldscheinforderungen
0,1%	Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme
2,9%	Haus- und Grundbesitz
4,1%	Verschiedenes

2.1.5. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Lebensversicherung

Risiken	2011	2012	2013	2014
Kapitalversicherung	3.720.043	3.657.768	3.569.773	3.513.650
Steigerung in %	-3,2	-1,7	-2,4	-1,6
Rentenversicherung	1.017.449	995.315	994.762	970.453
Steigerung in %	-2,5	-2,2	-0,1	-2,4
Ablebensversicherung (inkl. Kreditrestschuld)	1.414.789	1.441.308	1.418.695	1.491.319
Steigerung in %	-2,1	1,9	-1,6	5,1
Erlebensversicherung	741.434	750.186	730.575	716.021
Steigerung in %	-3,0	1,2	-2,6	-2,0
Fondsgebundene Lebensversicherung	2.870.851	2.808.859	2.790.645	2.471.504
Steigerung in %	4,0	-2,2	-0,6	-11,4
Sonstige	149.769	154.514	153.405	253.555
Steigerung in %	0,6	3,2	-0,7	65,3
Summe Lebensversicherung	9.914.335	9.807.950	9.657.855	9.416.502
Steigerung in %	-0,9	-1,1	-1,5	-2,5
hievon:				
Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge	1.494.973	1.523.887	1.520.450	1.497.330
Steigerung in %	5,4	1,9	-0,2	-1,5
Schaden- und Leistungsfälle	2011	2012	2013	2014
Summe Lebensversicherung	537.045	530.049	562.656	699.584
Steigerung in %	-0,8	-1,3	6,2	24,3

Quelle: VVO

2.1.6. Marktanteile in der Lebensversicherung 2013 und 2014

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,82	1	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	12,33
2	WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	11,65	2	WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group	11,82
3	Generali Versicherung AG	10,39	3	Generali Versicherung AG	10,53
4	ERGO Versicherung AG*)	8,52	4	ERGO Versicherung AG*)	9,02
5	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	8,15	5	Raiffeisen Versicherung	8,56
6	Raiffeisen Versicherung	7,16	6	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,14
7	Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG	6,07	7	UNIQA Österreich Versicherungen AG	5,13
8	UNIQA Österreich Versicherungen AG	5,29	8	FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	5,08
9	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,35	9	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	4,65
10	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,89	10	Wüstenrot Versicherungs-AG	4,29
11	BAWAG P.S.K. Versicherung AG	3,36	11	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	3,54
12	Skandia Lebensversicherungs AG	2,44	12	Zürich Versicherungs-AG	2,67
13	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,32	13	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,54
14	Zürich Versicherungs-AG	2,35	14	Skandia Lebensversicherungs AG	2,17
15	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	1,92	15	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,17
16	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	1,73	16	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,10
17	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,60	17	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	1,57
18	Helvetia Versicherungen AG	1,59	18	Helvetia Versicherungen AG	1,56
19	HDI Lebensversicherung AG	1,16	19	HDI Lebensversicherung AG	1,07
20	Niederösterreichische Versicherung AG	0,73	20	Niederösterreichische Versicherung AG	0,76
21	Merkur Versicherung AG	0,72	21	Merkur Versicherung AG	0,72
22	Basler Versicherungs-AG in Österreich	0,45	22	Helvetia Versicherungen Österreich AG**)	0,45
23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,32	23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,35
24	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,20	24	TIROLER Versicherung AG	0,22
25	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,19	25	HYPO-VERSICHERUNG AG	0,18
26	TIROLER Versicherung AG	0,19	26	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,14
27	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,13	27	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,11
28	Drei-Banken Versicherungs-AG	0,12	28	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,07
29	Salzburger Landes-Versicherung AG	0,08	29	APK-Versicherung AG	0,07
30	APK-Versicherung AG	0,06			
nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)			nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)		
6.499			6.754		

*) Fusion von ERGO Versicherung AG und ERGO Direkt Lebensversicherung AG zu ERGO Versicherung AG

***) Namensänderung von Basler Versicherungs-AG in Österreich in Helvetia Versicherungen Österreich AG

Quelle: VVO



2.2. Krankenversicherung

2.2.1. Prämien und Leistungen sowie Risiken und Schaden- und Leistungsfälle in der Krankenversicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014
Einzelversicherung				
Prämien	1.223	1.264	1.314	1.358
Steigerung in %	3,5	3,3	4,0	3,3
Leistungen*)	766	802	826	853
Steigerung in %	1,6	4,7	3,0	3,3
Risiken	2.375.684	2.407.940	2.469.005	2.532.369
Steigerung in %	1,0	1,4	2,5	2,6
Gruppenversicherung				
Prämien	474	490	507	522
Steigerung in %	3,7	3,5	3,4	2,9
Leistungen	336	336	358	367
Steigerung in %	1,5	0,0	6,5	2,4
Risiken	499.736	509.829	513.627	520.579
Steigerung in %	1,2	2,0	0,7	1,4
Summe Krankenversicherung				
Prämien	1.697	1.754	1.821	1.880
Steigerung in %	3,6	3,4	3,8	3,2
Leistungen*)	1.103	1.138	1.184	1.219
Steigerung in %	1,6	3,2	4,0	3,0
Risiken	2.875.420	2.917.769	2.982.632	3.052.948
Steigerung in %	1,0	1,5	2,2	2,4
Schaden- und Leistungsfälle				
Summe Krankenversicherung	2.827.214	2.926.376	3.383.390	3.713.236
Steigerung in %	3,5	3,5	15,6	9,7

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO

2.2.2. Leistungen der privaten Krankenversicherung*)

(in 1.000 €)

Leistungsart	2011	2012	2013	2014
Arztleistungen	73.272	79.957	88.904	96.400
Anteil in %	6,7	7,0	7,5	7,9
Steigerung in %	3,6	9,1	11,2	8,4
Medikamente	19.540	21.083	23.459	25.593
Anteil in %	1,8	1,8	2,0	2,1
Steigerung in %	4,9	7,9	11,3	9,1
Bes. Unt. u. Beh. u. Heilbeh.	65.058	72.954	93.229	100.641
Anteil in %	5,9	6,4	7,9	8,2
Steigerung in %	8,7	12,1	27,8	8,0
Zahnbehandlung	36.314	36.816	37.776	36.643
Anteil in %	3,3	3,2	3,2	3,0
Steigerung in %	-1,3	1,4	2,6	-3,0
Kurleistung	33.807	34.319	35.936	35.334
Anteil in %	3,1	3,0	3,0	2,9
Steigerung in %	2,3	1,5	4,7	-1,7
Sterbegeld	102	97	118	118
Anteil in %	0,0	0,0	0,0	0,0
Steigerung in %	-1,0	-4,9	21,6	0,0
Krankengeld	3.537	3.748	3.797	4.086
Anteil in %	0,3	0,3	0,3	0,3
Steigerung in %	2,4	6,0	1,3	7,6
Spitalgeld	99.705	98.273	97.623	95.657
Anteil in %	9,1	8,6	8,2	7,8
Steigerung in %	-0,5	-1,4	-0,7	-2,0
Begleitperson	849	824	856	886
Anteil in %	0,1	0,1	0,1	0,1
Steigerung in %	-2,9	-2,9	3,9	3,5
Krankenhauskostenersatz	763.783	787.747	798.460	823.845
Anteil in %	69,4	69,1	67,3	67,3
Steigerung in %	1,2	3,1	1,4	3,2
Auslandsreiseversicherung	4.374	4.844	5.493	4.438
Anteil in %	0,4	0,4	0,5	0,4
Steigerung in %	1,8	10,7	13,4	-19,2
Summe	1.100.340	1.140.662	1.185.652	1.223.640
Anteil in %	100,0	100,0	100,0	100,0
Steigerung in %	1,7	3,7	3,9	3,2

*) In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

Quelle: VVO



2.2.3. Krankenhauskosten-Versicherte

in der privaten Krankenversicherung 2013 (in 1.000 €)

	Ö. ges.	Bgld.	Ktn.	NÖ	OÖ	Sbg.	Stmk.	Tirol	Vlbg.	Wien
Krankenhauskosten-Versicherte										
Vollkostendeckung	1.130.906	21.299	90.108	93.722	180.926	102.374	208.605	112.013	49.378	272.481
Ausschnittsdeckung	555.702	18.368	34.576	108.947	69.321	48.889	79.479	52.370	26.949	116.803
Gesamt	1.686.608	39.667	124.684	202.669	250.247	151.263	288.084	164.383	76.327	389.284
in % der Bevölkerung	19,76	13,78	22,43	12,44	17,51	28,23	23,67	22,67	20,26	21,87
Versicherte insgesamt	3.052.948	76.728	296.632	408.728	435.637	260.992	511.506	257.013	116.457	689.255
in % der Bevölkerung	35,76	26,65	53,37	25,08	30,49	48,72	42,03	35,45	30,91	38,73
nachrichtlich: Bevölkerung	8.537.053	287.909	555.797	1.629.788	1.428.959	535.748	1.217.118	725.064	376.810	1.779.860

Quelle: VVO, Statistik Austria

2.2.4. Marktanteile in der Krankenversicherung 2013 und 2014

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaften 2013	in %	Rang	Gesellschaften 2014	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	47,57	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	47,20
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	19,28	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	19,16
3	Merkur Versicherung AG	15,28	3	Merkur Versicherung AG	15,67
4	Generali Versicherung AG	13,36	4	Generali Versicherung AG	13,30
5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,11	5	Allianz Elementar Versicherungs-AG	3,19
6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,77	6	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,78
7	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	0,35	7	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	0,42
8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,29	8	Wüstenrot Versicherungs-AG	0,28
	nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio. €)	1.821		nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio. €)	1.880

Quelle: VVO

2.3. Unfallversicherung

2.3.1. Prämien und Leistungen in der Unfallversicherung und ihren einzelnen Zweigen (in Mio. €)

	2011	2012	2013	2014
Unfallversicherung*)				
verrechnete Prämien	810	833	881	918
Steigerung in %	4,8	2,9	5,8	4,1
abgegrenzte Prämien	810	834	881	901
Steigerung in %	5,1	2,9	5,7	2,3
Leistungen	487	490	529	552
Steigerung in %	4,3	0,5	8,0	4,5
Schadensatz	60,1	58,7	60,0	61,3
B.U.-Versicherung für freiberuflich und selbständig Tätige				
verrechnete Prämien	57	59	61	62
Steigerung in %	2,8	3,4	2,4	1,7
abgegrenzte Prämien	58	60	61	61
Steigerung in %	2,9	3,3	2,5	-1,4
Leistungen	44	44	44	47
Steigerung in %	7,0	-0,7	-0,2	6,6
Schadensatz	76,0	73,0	71,0	76,8
Summe Unfallversicherung				
verrechnete Prämien	867	893	942	979
Steigerung in %	4,7	2,9	5,5	4,0
abgegrenzte Prämien	868	894	943	962
Steigerung in %	5,0	2,9	5,5	2,0
Leistungen	531	533	572	599
Steigerung in %	4,5	0,4	7,3	4,6
Schadensatz	61,2	59,7	60,7	62,3

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall

Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

2.3.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Unfallversicherung

Risiken	2011	2012	2013	2014
Unfallversicherung*)	4.160.808	4.162.920	4.185.368	4.206.153
Steigerung in %	2,9	0,1	0,5	0,5
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	97.155	99.449	100.186	100.343
Steigerung in %	1,1	2,4	0,7	0,2
Summe Unfallversicherung	4.257.963	4.262.369	4.285.554	4.306.496
Steigerung in %	2,9	0,1	0,5	0,5

Schaden- und Leistungsfälle	2011	2012	2013	2014
Unfallversicherung*)	193.945	198.834	196.038	213.761
Steigerung in %	7,7	2,5	-1,4	9,0
B.U.-Vers. f. freiberufl. u. selbst. Tätige	9.574	9.204	9.372	8.698
Steigerung in %	5,6	-3,9	1,8	-7,2
Summe Unfallversicherung	203.519	208.038	205.410	222.459
Steigerung in %	7,6	2,2	-1,3	8,3

*) Summe aus Einzel-, Kollektiv- und Volksunfall
Anmerkung: B.U.-Versicherung = Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Quelle: VVO

2.3.3. Marktanteile in der Unfallversicherung 2013 und 2014

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	18,08	1	UNIQA Österreich Versicherungen AG	17,88
2	Generali Versicherung AG	13,29	2	Generali Versicherung AG	13,06
3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	10,63	3	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	10,93
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,25	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	8,36
5	Raiffeisen Versicherung AG	7,75	5	Raiffeisen Versicherung AG	7,81
6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,10	6	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,12
7	Zürich Versicherungs-AG	4,51	7	Zürich Versicherungs-AG	4,53
8	Merkur Versicherung AG	3,72	8	Merkur Versicherung AG	3,47
9	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,76	9	Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	2,84
10	Europäische Reiseversicherung AG	2,56	10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,68
11	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,47	11	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,48
12	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	2,44	12	Europäische Reiseversicherung AG	2,44
13	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,39	13	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	2,38
14	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,13	14	Österreichische Beamtenversicherung VVaG	2,10
15	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,06	15	Salzburger Landes-Versicherung AG	2,08
16	Helvetia Versicherungen AG	2,03	16	Helvetia Versicherungen Österreich AG*)	2,05
17	Basler Versicherungs-AG in Österreich	2,01	17	Helvetia Versicherungen AG	2,01
18	ERGO Versicherung AG	1,69	18	ERGO Versicherung AG**)	1,67
19	Niederösterreichische Versicherung AG	1,43	19	Niederösterreichische Versicherung AG	1,47
20	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,56	20	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,57
21	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,43	21	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,43
22	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,37	22	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,42
23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,34	23	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,33
24	ACE European Group Ltd.	0,32	24	ACE European Group Ltd.	0,33
25	HDI Versicherung AG	0,27	25	HDI Versicherung AG	0,24
26	VAV Versicherungs-AG	0,24	26	VAV Versicherungs-AG	0,22
27	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,13	27	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	0,11
28	ERGO Direkt Lebensversicherung AG	0,06	28	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,00
29	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,00	29	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00
30	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,00			

nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio. €)		942	Verrechnete Prämien (in Mio. €)		979

*) Namensänderung von Basler Versicherungs-AG in Österreich in Helvetia Versicherungen Österreich AG

**) Fusion von ERGO Versicherung AG und ERGO Direkt Lebensversicherung AG zu ERGO Versicherung AG

Quelle: VVO



3. SACHVERSICHERUNG

3.1. Schadenversicherung

3.1.1. Prämien und Leistungen sowie Schadensätze in der Schadenversicherung und ihren einzelnen Zweigen (inkl. Kfz)

(in Mio. €)

	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Feuer, Zivil und Landwirtschaft								
verrechnete Prämien	369	1,3	370	0,1	375	1,5	381	1,4
abgegrenzte Prämien	370	1,0	370	-0,1	378	2,2	374	-1,0
Leistungen	251	12,7	261	3,9	235	-10,0	272	15,8
Schadensatz	67,7		70,5		62,1		72,6	
Feuer Industrie								
verrechnete Prämien	242	-3,3	255	5,3	298	16,7	318	6,7
abgegrenzte Prämien	238	-6,3	257	7,9	300	16,8	310	3,4
Leistungen	154	3,3	98	-36,6	135	38,1	284	110,3
Schadensatz	64,9		38,1		45,1		91,7	
Summe Feuer								
verrechnete Prämien	612	-0,5	625	2,2	673	7,7	698	3,8
abgegrenzte Prämien	608	-2,0	627	3,0	678	8,2	684	0,9
Leistungen	405	8,9	359	-11,5	370	3,1	556	50,4
Schadensatz	66,6		57,2		54,6		81,3	
Feuer B.U.								
verrechnete Prämien	77	5,0	77	0,1	80	3,5	83	4,2
abgegrenzte Prämien	75	4,4	78	3,7	81	3,7	82	1,4
Leistungen	35	-37,8	54	55,4	38	-29,5	124	225,0
Schadensatz	46,2		69,2		47,0		150,8	
Haushalt								
verrechnete Prämien	609	2,8	630	3,4	651	3,3	667	2,5
abgegrenzte Prämien	608	2,5	629	3,4	652	3,6	652	0,1
Leistungen	290	1,5	296	2,2	324	9,2	290	-10,3
Schadensatz	47,7		47,1		49,7		44,5	
Einbruch-Diebstahl								
verrechnete Prämien	76	2,0	78	2,7	80	1,9	81	1,4
abgegrenzte Prämien	76	1,9	78	2,5	81	3,1	80	-0,5
Leistungen	42	-16,3	41	-3,2	45	11,5	44	-2,5
Schadensatz	54,9		51,9		56,2		55,1	
Maschinen								
verrechnete Prämien	111	0,3	123	10,9	123	-0,3	112	-9,2
abgegrenzte Prämien	110	0,3	116	4,8	122	5,7	113	-7,4
Leistungen	77	23,7	82	6,7	80	-3,3	64	-19,5
Schadensatz	69,9		71,1		65,0		56,6	
Maschinen B.U.								
verrechnete Prämien	7	7,3	7	6,1	8	13,1	8	-2,6
abgegrenzte Prämien	7	3,6	7	10,2	8	9,9	7	-5,9
Leistungen	8	-6,2	17	110,4	2	-88,2	6	190,1
Schadensatz	124,4		237,3		25,5		78,6	
Leitungswasser								
verrechnete Prämien	448	3,3	459	2,5	471	2,6	484	2,8
abgegrenzte Prämien	447	2,9	459	2,6	472	2,9	476	0,7
Leistungen	367	4,3	420	14,2	377	-10,2	391	3,8
Schadensatz	82,1		91,4		79,8		82,3	

	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Glasbruch								
verrechnete Prämien	48	3,6	49	3,8	51	4,2	53	3,8
abgegrenzte Prämien	47	3,4	49	3,8	51	4,6	53	2,0
Leistungen	22	1,2	24	6,3	23	-4,0	23	1,8
Schadensatz	46,8		47,9		44,0		43,9	
Sturmschaden u. Kl. Elementar								
verrechnete Prämien	279	6,4	292	4,6	305	4,5	320	4,9
abgegrenzte Prämien	278	6,5	290	4,4	305	5,1	315	3,4
Leistungen	111	-23,7	266	139,2	257	-3,4	211	-17,9
Schadensatz	40,1		91,9		84,4		67,1	
Allgemeine Haftpflicht								
verrechnete Prämien	733	2,7	757	3,2	783	3,5	808	3,1
abgegrenzte Prämien	731	2,5	757	3,5	778	2,8	777	-0,2
Leistungen	498	-2,7	471	-5,3	503	6,8	560	11,2
Schadensatz	68,1		62,3		64,7		72,1	
Luftfahrt								
verrechnete Prämien	9	10,3	8	-3,8	8	-5,9	6	-28,1
abgegrenzte Prämien	8	8,5	8	0,0	8	-5,9	6	-21,0
Leistungen	4	202,3	6	53,0	12	99,9	4	-67,8
Schadensatz	44,7		68,5		145,4		59,2	
Rechtsschutz								
verrechnete Prämien	445	3,8	468	5,2	488	4,1	504	3,5
abgegrenzte Prämien	445	3,8	468	5,1	488	4,3	498	2,0
Leistungen	234	-10,2	247	5,5	254	3,0	261	3,0
Schadensatz	52,5		52,7		52,0		52,5	
Transport								
verrechnete Prämien	128	8,7	143	12,2	153	6,7	159	3,7
abgegrenzte Prämien	128	10,4	146	14,3	152	4,3	147	-3,3
Leistungen	90	16,9	114	27,0	132	15,7	124	-5,7
Schadensatz	70,2		78,0		86,5		84,4	
Kredit								
verrechnete Prämien	145	11,6	148	2,0	141	-4,7	139	-1,4
abgegrenzte Prämien	145	9,4	147	1,2	146	-0,7	141	-3,3
Leistungen	67	33,0	58	-12,6	83	42,0	73	-11,9
Schadensatz	45,9		39,7		56,7		51,7	
Kfz								
verrechnete Prämien	2.875	1,8	2.947	2,5	2.993	1,6	3.063	2,3
abgegrenzte Prämien	2.868	1,8	2.944	2,6	2.991	1,6	3.005	0,5
Leistungen	2.032	0,2	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7
Schadensatz	70,8		71,5		70,8		72,3	
Sonstige								
verrechnete Prämien	299	3,6	316	5,7	330	4,3	345	4,7
abgegrenzte Prämien	301	3,6	318	5,5	327	3,0	338	3,4
Leistungen	158	2,3	218	38,0	247	13,1	196	-20,7
Schadensatz	52,5		68,7		75,5		57,8	

	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	4.025	3,2	4.182	3,9	4.344	3,9	4.467	2,8
abgegrenzte Prämien	4.016	2,8	4.176	4,0	4.349	4,1	4.369	0,5
Leistungen	2.407	-0,1	2.672	11,0	2.745	2,7	2.927	6,6
Schadensatz	60,0		64,0		63,1		67,0	
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)								
verrechnete Prämien	6.900	2,6	7.129	3,3	7.337	2,9	7.530	2,6
abgegrenzte Prämien	6.884	2,4	7.120	3,4	7.340	3,1	7.375	0,5
Leistungen	4.439	0,1	4.777	7,6	4.861	1,8	5.101	4,9
Schadensatz	64,5		67,1		66,2		69,2	

Quelle: VVO

3.1.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Schadenversicherung (inkl. Kfz)

Risiken	2011	2012	2013	2014
Feuer, Zivil u. Landwirtschaft	2.311.479	2.325.142	2.336.681	2.315.481
Steigerung in %	0,3	0,6	0,5	-0,9
Feuer, Industrie	16.127	16.503	16.808	17.803
Steigerung in %	3,5	2,3	1,8	5,9
Gruppensumme Feuer	2.327.606	2.341.645	2.353.489	2.333.284
Steigerung in %	0,3	0,6	0,5	-0,9
Feuer B.U.	151.311	152.258	153.173	152.025
Steigerung in %	-1,2	0,6	0,6	-0,7
Einbruch-Diebstahl	318.000	323.222	328.117	333.505
Steigerung in %	1,4	1,6	1,5	1,6
Haushalt	3.780.915	3.847.790	3.912.153	3.995.281
Steigerung in %	1,6	1,8	1,7	2,1
Leitungswasser	1.767.684	1.800.087	1.828.873	1.855.754
Steigerung in %	2,0	1,8	1,6	1,5
Glasbruch	342.393	353.165	363.034	370.878
Steigerung in %	2,6	3,1	2,8	2,2
Maschinen und E-Geräte	153.343	164.174	172.121	178.273
Steigerung in %	6,5	7,1	4,8	3,6
Maschinen B.U.	1.334	1.402	1.435	1.475
Steigerung in %	11,5	5,1	2,4	2,8
Sturmschaden u. Kl.Elementar	2.017.160	2.049.267	2.073.651	2.096.925
Steigerung in %	1,4	1,6	1,2	1,1
Luffahrt	1.019	1.186	1.350	1.545
Steigerung in %	9,9	16,4	13,8	14,4
Transport	1.057.694	1.054.759	1.076.644	1.102.054
Steigerung in %	1,5	-0,3	2,1	2,4
Rechtsschutz	3.076.047	3.093.336	3.133.681	3.155.167
Steigerung in %	1,0	0,6	1,3	0,7
Allgemeine Haftpflicht	2.901.451	2.930.990	3.000.121	3.020.679
Steigerung in %	1,7	1,0	2,4	0,7
Kredit	5.116	5.357	5.445	5.505
Steigerung in %	-3,5	4,7	1,6	1,1
Kfz	9.970.230	9.890.055	9.982.321	10.130.105
Steigerung in %	6,1	-0,8	0,9	1,5
Sonstiges	2.788.271	2.876.833	2.813.647	2.898.685
Steigerung in %	-3,3	3,2	-2,2	3,0
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)	20.689.344	20.995.471	21.216.934	21.501.035
Steigerung in %	0,7	1,5	1,1	1,3
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)	30.659.574	30.885.526	31.199.255	31.631.140
Steigerung in %	2,4	0,7	1,0	1,4

Quelle: VVO

Schaden- und Leistungsfälle	2011	2012	2013	2014
Feuer, Zivil u. Landwirtschaft	61.863	65.779	50.114	55.076
Steigerung in %	1,4	6,3	-23,8	9,9
Feuer, Industrie	6.518	8.148	6.156	6.646
Steigerung in %	8,6	25,0	-24,4	8,0
Gruppensumme Feuer	68.381	73.927	56.270	61.722
Steigerung in %	2,0	8,1	-23,9	9,7
Feuer B.U.	1.090	1.048	1.065	1.045
Steigerung in %	24,6	-3,9	1,6	-1,9
Einbruch-Diebstahl	16.520	16.956	16.225	16.182
Steigerung in %	-9,3	2,6	-4,3	-0,3
Haushalt	453.569	461.894	416.524	417.633
Steigerung in %	-1,9	1,8	-9,8	0,3
Leitungswasser	299.231	333.430	305.474	318.574
Steigerung in %	1,9	11,4	-8,4	4,3
Glasbruch	42.523	42.469	39.261	39.761
Steigerung in %	2,0	-0,1	-7,6	1,3
Maschinen und E-Geräte	23.863	24.175	23.196	23.108
Steigerung in %	0,6	1,3	-4,0	-0,4
Maschinen B.U.	332	295	251	274
Steigerung in %	63,5	-11,1	-14,9	9,2
Sturmschaden u. Kl.Elementar	105.493	159.103	143.367	160.260
Steigerung in %	-8,3	50,8	-9,9	11,8
Luftfahrt	487	574	474	453
Steigerung in %	14,9	17,9	-17,4	-4,4
Transport	42.210	42.140	43.872	43.789
Steigerung in %	10,1	-0,2	4,1	-0,2
Rechtsschutz	348.847	346.582	348.751	350.856
Steigerung in %	-0,1	-0,6	0,6	0,6
Allgemeine Haftpflicht	174.255	169.428	175.280	171.967
Steigerung in %	0,5	-2,8	3,5	-1,9
Kredit	5.768	6.360	5.840	5.458
Steigerung in %	3,3	10,3	-8,2	-6,5
Kfz	1.273.363	1.324.361	1.325.074	1.279.586
Steigerung in %	2,0	4,0	0,1	-3,4
Sonstiges	146.288	165.839	151.281	148.590
Steigerung in %	-2,1	13,4	-8,8	-1,8
Summe Schadenversicherung (exkl. Kfz)	1.728.857	1.844.220	1.727.131	1.759.672
Steigerung in %	-0,6	6,7	-6,3	1,9
Summe Schadenversicherung (inkl. Kfz)	3.002.220	3.168.581	3.052.205	3.039.258
Steigerung in %	0,5	5,5	-3,7	-0,4

Quelle: VVO



3.1.3. Marktanteile in der Schadenversicherung (inkl. Kfz) 2013 und 2014

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
1	Generali Versicherung AG	16,24	1	Generali Versicherung AG	16,13
2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,05	2	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	14,21
3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,92	3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,90
4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	11,20	4	Allianz Elementar Versicherungs-AG	11,00
5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,68	5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	6,44
6	Zürich Versicherungs-AG	5,48	6	Zürich Versicherungs-AG	5,53
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,23	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,30
8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,40	8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,41
9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,87	9	Niederösterreichische Versicherung AG	2,91
10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,12	10	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,11
11	HDI Versicherung AG	2,10	11	HDI Versicherung AG	2,03
12	Helvetia Versicherungen AG	1,74	12	Helvetia Versicherungen AG	1,75
13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,40	13	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,42
14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,28	14	Österreichische Hagelversicherung VVaG	1,28
15	TIROLER VERSICHERUNG AG	1,21	15	TIROLER VERSICHERUNG AG	1,22
16	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,15	16	Helvetia Versicherungen Österreich AG*)	1,18
17	VAV Versicherungs-AG	1,03	17	VAV Versicherungs-AG	1,05
18	Raiffeisen Versicherung AG	0,99	18	Raiffeisen Versicherung AG	1,02
19	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,87	19	Acredia Versicherung AG**)	1,02
20	ARAG SE	0,78	20	D.A.S. Rechtsschutz AG	0,87
21	Prisma Kreditversicherungs-AG	0,76	21	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,85
22	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,70	22	ARAG SE	0,75
23	VIENNA INSURANCE GROUP AG Wiener Versicherung Gruppe	0,70	23	Porsche Versicherung AG	0,72
24	Porsche Versicherung AG	0,68	24	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,71
25	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,59	25	Kärntner Landesversicherung a.G.	0,60
26	Coface SA	0,56	26	Coface SA	0,54
27	Europäische Reiseversicherung AG	0,46	27	ERGO Versicherung AG***)	0,50
28	ERGO Versicherung AG	0,46	28	Europäische Reiseversicherung AG	0,47
29	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,36	29	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,44
30	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,34	30	GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG	0,35
31	OeKB Versicherung AG	0,30	31	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,30
32	AGA INTERNATIONAL S.A.	0,30	32	Merkur Versicherung AG	0,22
33	Merkur Versicherung AG	0,22	33	SK Versicherung AG	0,20
34	SK Versicherung AG	0,21	34	ACE European Group Ltd.	0,18
35	ACE European Group Ltd.	0,20	35	GARANT Versicherungs-AG	0,16
36	GARANT Versicherungs-AG	0,17	36	Atradius Credit Insurance NV	0,13
37	Atradius Credit Insurance NV	0,12	37	Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	0,08
38	Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	0,11	38	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,05
39	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,05			
nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)			nachrichtlich: Verrechnete Prämien (in Mio €)		
7.337			7.530		

*) Namensänderung von Basler Versicherungs-AG in Österreich in Helvetia Versicherungen Österreich AG

**) Fusion von Prisma Kreditversicherungs-AG und OeKB Versicherung AG zu Acredia Versicherung AG

***) Fusion von ERGO Versicherung AG und ERGO Direkt Lebensversicherung AG zu ERGO Versicherung AG

Quelle: VVO

3.2. Kfz-Versicherung

3.2.1. Prämien und Leistungen in der Kfz-Versicherung und ihren einzelnen Zweigen

(in Mio. €)

	2011	%	2012	%	2013	%	2014	%
Kfz-Haftpflicht								
verrechnete Prämien	1.687	0,1	1.698	0,6	1.709	0,6	1.721	0,7
abgegrenzte Prämien	1.689	0,1	1.700	0,7	1.710	0,6	1.690	-1,2
Leistungen	1.177	-4,1	1.126	-4,4	1.150	2,1	1.212	5,4
Schadensatz	69,7		66,2		67,2		71,7	
Kfz-Kasko								
verrechnete Prämien	1.133	4,6	1.195	5,5	1.230	2,9	1.287	4,7
abgegrenzte Prämien	1.126	4,6	1.190	5,7	1.227	3,1	1.262	2,8
Leistungen	851	7,1	976	14,7	965	-1,2	960	-0,5
Schadensatz	75,6		82,1		78,6		76,1	
Kfz-Unfall								
verrechnete Prämien	54	-0,3	54	-0,4	54	0,5	54	0,0
abgegrenzte Prämien	54	-0,2	54	0,0	54	0,5	53	-2,2
Leistungen	4	-6,9	3	-30,7	2	-30,7	2	6,0
Schadensatz	7,0		4,8		3,3		3,6	
Summe Kfz-Versicherung								
verrechnete Prämien	2.875	1,8	2.947	2,5	2.993	1,6	3.063	2,3
abgegrenzte Prämien	2.868	1,8	2.944	2,6	2.991	1,6	3.005	0,5
Leistungen	2.032	0,2	2.104	3,6	2.116	0,6	2.174	2,7
Schadensatz	70,8		71,5		70,8		72,3	

Quelle: VVO

3.2.2. Anzahl der Risiken sowie der Schaden- und Leistungsfälle – Kfz-Versicherung

Risiken	2011	2012	2013	2014
Kfz-Haftpflicht	6.543.188	6.425.753	6.512.427	6.511.116
Steigerung in %	5,2	-1,8	1,3	0,0
Kfz-Kasko	2.259.981	2.398.450	2.404.971	2.455.843
Steigerung in %	6,6	6,1	0,3	2,1
Kfz-Insassenunfall	1.167.061	1.065.852	1.064.923	1.163.146
Steigerung in %	10,3	-8,7	-0,1	9,2
Summe Kfz-Versicherung	9.970.230	9.890.055	9.982.321	10.130.105
Steigerung in %	6,1	-0,8	0,9	1,5

Schaden- und Leistungsfälle	2011	2012	2013	2014
Kfz-Haftpflicht	538.900	542.648	540.606	523.670
Steigerung in %	-2,2	0,7	-0,4	-3,1
Kfz-Kasko	733.900	781.177	783.949	755.496
Steigerung in %	5,2	6,4	0,4	-3,6
Kfz-Insassenunfall	563	536	519	420
Steigerung in %	-9,5	-4,8	-3,2	-19,1
Summe Kfz-Versicherung	1.273.363	1.324.361	1.325.074	1.279.586
Steigerung in %	2,0	4,0	0,1	-3,4

Quelle: VVO

3.2.3. Marktanteile in der Kfz-Versicherung 2013 und 2014

Dir. incl. Geschäft

Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2013	in %	Rang	Gesellschaft/Marktanteil 2014	in %
1	Generali Versicherung AG	17,97	1	Generali Versicherung AG	18,03
2	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,70	2	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,53
3	UNIQA Österreich Versicherungen AG	13,46	3	Allianz Elementar Versicherungs-AG	13,44
4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,29	4	WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group	11,41
5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,84	5	Donau Versicherung AG Vienna Insurance Group	7,19
6	Zürich Versicherungs-AG	6,43	6	Zürich Versicherungs-AG	6,54
7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,27	7	Grazer Wechselseitige Versicherung AG	4,42
8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,15	8	OBERÖSTERREICHISCHE Versicherung AG	3,22
9	Wüstenrot Versicherungs-AG	3,06	9	Wüstenrot Versicherungs-AG	2,99
10	HDI Versicherung AG	2,81	10	HDI Versicherung AG	2,71
11	Niederösterreichische Versicherung AG	2,35	11	Niederösterreichische Versicherung AG	2,39
12	Helvetia Versicherungen AG	2,03	12	Helvetia Versicherungen AG	2,06
13	VAV Versicherungs-AG	1,74	13	VAV Versicherungs-AG	1,76
14	Raiffeisen Versicherung AG	1,53	14	Raiffeisen Versicherung AG	1,55
15	Porsche Versicherungs-AG	1,41	15	Porsche Versicherungs-AG	1,50
16	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,29	16	Salzburger Landes-Versicherung AG	1,31
17	Basler Versicherungs-AG in Österreich	1,29	17	Helvetia Versicherungen Österreich AG*)	1,29
18	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,83	18	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,96
19	MuKi Versicherungsverein a.G.	0,78	19	GARANTA Österreich Versicherungs-AG	0,86
20	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,68	20	TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.	0,68
21	ERGO Versicherung AG	0,54	21	ERGO Versicherung AG	0,58
22	Kärntner Landesversicherung AG	0,54	22	Kärntner Landesversicherung AG	0,58
23	SK Versicherung AG	0,50	23	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,50
24	Vorarlberger Landes-Versicherung V.a.G.	0,48	24	SK Versicherung AG	0,48
25	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,03	25	Schwarzmeer und Ostsee Versicherungs-AG SOVAG	0,03
nachrichtlich:			nachrichtlich:		
Verrechnete Prämien (in Mio €)		2.993	Verrechnete Prämien (in Mio €)		3.063

*) Namensänderung von Basler Versicherungs-AG in Österreich in Helvetia Versicherungen Österreich AG

Quelle: VVO



3.2.4. Kraftfahrzeugbestand und -dichte in Österreich

(zum öffentlichen Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge)

Kraftfahrzeugbestand	2011	2012	2013	2014
Kraftfahrzeuge insgesamt	6.195.207	6.299.756	6.384.791	6.466.166
davon: Motorräder*)	425.079	444.906	465.225	483.723
davon: Personenkraftwagen**)	4.513.421	4.584.202	4.641.308	4.694.921
davon: Lastkraftwagen***)	390.704	400.203	408.560	418.594

Kraftfahrzeugdichte	2011	2012	2013	2014
Auf 1.000 Einwohner entfallen				
Kraftfahrzeuge insgesamt	735,7	747,6	753,2	757,4
davon: Motorräder*)	50,5	52,8	54,9	56,7
davon: Personenkraftwagen**)	536,0	544,0	547,5	549,9
davon: Lastkraftwagen***)	46,4	47,5	48,2	49,0

*) Einschließlich Motorräder mit Beiwagen, Motordrei- und -vierräder, Invalidenfahrzeuge und Leichtmotorräder

**) Einschließlich Kombinationsfahrzeuge

***) Einschließlich Tankwagen.

Quelle: Statistik Austria, VVO

3.3. Kleine Versicherungsvereine a.G.

3.3.1. Prämien und Leistungen der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

(in 1.000 €)

	2011	2012	2013	2014*)
Brandschadenversicherungsvereine				
Prämien	16.057	16.197	16.085	16.625
Steigerung in %	0,7	0,9	-0,7	3,4
Leistungen	5.696	10.033	6.053	4.821
Steigerung in %	0,3	76,1	-39,7	-20,4
Schadensatz	35,5	62,0	37,6	29,0
Viehversicherungsvereine				
Prämien	211	208	199	209
Steigerung in %	-6,4	-1,6	-4,2	4,9
Leistungen	201	217	203	206
Steigerung in %	-14,6	7,9	-6,3	1,5
Schadensatz	95,3	104,5	102,2	98,9
Summe Kleine Versicherungsvereine a.G				
Prämien	16.268	16.405	16.284	16.834
Steigerung in %	0,6	0,8	-0,7	3,4
Leistungen	5.898	10.250	6.256	5.027
Steigerung in %	-0,2	73,8	-39,0	-19,6
Schadensatz	36,3	62,5	38,4	29,9

*) Vorläufige Werte

Quelle: FMA, VVO

3.3.2. Risiken sowie Schaden- und Leistungsfälle der Kleinen Versicherungsvereine a.G.

	2011	2012	2013	2014*)
Risiken	60.264	60.780	59.753	59.328
Steigerung in %	-4,8	0,9	-1,7	-0,7
Schaden und Leistungsfälle	6.228	7.569	5.864	6.442
Steigerung in %	-1,4	21,5	-22,5	9,9

*) Vorläufige Werte

Quelle: VVO



4. INTERNATIONALE VERGLEICHE

4.1. Bruttoinlandsprodukt (BIP), Prämien insgesamt, Versicherungsdurchdringung und -dichte sowie Bevölkerungsstand

(Dir. incl. Geschäft)

Jahr	BIP nominell (in Mrd. €)*		Prämien (in Mio. €)					
		%	Gesamt	%	Leben	%	Nichtleben	%
1958	9,97	3,9	202	17,1	28	-	175	-
1960	11,84	11,6	260	16,8	38	16,3	222	16,9
1965	17,91	8,7	461	13,7	78	16,7	383	13,1
1970	27,32	12,2	812	10,3	147	12,7	666	9,8
1975	47,68	6,1	1.705	14,3	359	16,4	1.346	13,8
1980	76,60	7,4	2.853	9,3	707	12,1	2.146	8,4
1985	103,42	5,5	4.361	9,6	1.192	16,0	3.169	7,4
1990	136,14	7,5	6.433	5,1	2.002	-0,7	4.432	7,9
1995	176,18	5,4	9.440	7,1	3.381	14,4	6.059	3,3
2000	213,20	4,8	11.679	6,6	5.389	11,5	6.290	2,7
2001	220,10	3,2	12.470	6,8	5.831	8,2	6.639	5,6
2002	226,30	2,8	12.615	1,2	5.617	-3,7	6.998	5,4
2003	231,00	2,1	13.128	4,1	5.704	1,5	7.424	6,1
2004	241,51	4,5	13.974	6,4	6.165	8,1	7.809	5,2
2005	253,01	4,8	15.295	9,5	7.124	15,6	8.171	4,6
2006	266,48	5,3	15.589	1,9	7.183	0,8	8.406	2,9
2007	282,35	6,0	15.874	1,8	7.206	0,3	8.668	3,1
2008	291,93	3,4	16.214	2,1	7.362	2,2	8.853	2,1
2009	286,19	-2,0	16.415	1,2	7.416	0,7	8.999	1,7
2010	294,21	2,8	16.743	2,0	7.552	1,8	9.191	2,1
2011	308,67	4,9	16.452	-1,7	6.988	-7,5	9.464	3,0
2012	317,21	2,8	16.291	-1,0	6.516	-6,8	9.775	3,3
2013	322,59	1,7	16.599	1,9	6.499	-0,3	10.100	3,3
2014	329,00	2,0	17.143	3,3	6.754	3,9	10.389	2,9

Anmerkung: Die Steigerungsraten beim BIP sowie bei den Prämien beziehen sich auf die jeweiligen Vorjahre.

*) BIP nominell: Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Marktpreisen

**) Durchdringung (=Versicherungsdurchdringung): Prämien in % des BIP

***) Dichte (=Versicherungsdichte): Prämien pro Kopf

****) 2001: Endgültiges Ergebnis der Volkszählung, 1992-2000, 2002-2014: Bevölkerungsfortschreibung

BIP 2014: vorläufiger Wert (Quelle: Statistik Austria)

Quelle: VVO, Statistik Austria

Durchdringung (in %)**)			Dichte (in €)***)			Bevölkerung****)
Gesamt	Leben	Nichtleben	Gesamt	Leben	Nichtleben	
2,03	0,28	1,75	29	4	25	6.987.358
2,20	0,32	1,88	37	5	32	7.047.437
2,57	0,43	2,14	63	11	53	7.270.889
2,97	0,54	2,44	109	20	89	7.467.086
3,58	0,75	2,82	225	47	178	7.578.903
3,72	0,92	2,80	378	94	284	7.549.433
4,22	1,15	3,06	575	157	418	7.578.261
4,73	1,47	3,26	832	259	573	7.729.236
5,36	1,92	3,44	1.173	420	753	8.046.535
5,48	2,53	2,95	1.440	665	776	8.110.244
5,67	2,65	3,02	1.552	726	827	8.032.926
5,57	2,48	3,09	1.566	698	869	8.053.106
5,68	2,47	3,21	1.625	706	919	8.078.537
5,79	2,55	3,23	1.709	754	955	8.174.733
6,05	2,82	3,23	1.858	865	992	8.233.306
5,85	2,70	3,15	1.882	867	1.015	8.281.948
5,62	2,55	3,07	1.909	867	1.042	8.315.379
5,55	2,52	3,03	1.941	881	1.060	8.355.260
5,74	2,59	3,14	1.963	887	1.076	8.363.040
5,69	2,57	3,12	1.996	900	1.096	8.387.742
5,33	2,26	3,07	1.954	830	1.124	8.420.900
5,14	2,05	3,08	1.933	773	1.160	8.426.311
5,15	2,01	3,13	1.958	767	1.191	8.477.230
5,21	2,05	3,16	2.008	791	1.217	8.537.053

4.2. Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft im internationalen Vergleich 2013:

Prämieneinnahmen in Landeswährung, in Mio. Euro, Versicherungsdurchdringung und -dichte

Land	Prämieneinnahmen in Mio. Landeswährung			Umrechnungs- kurs (Jahres- durchschnitt)	Prämieneinnahmen in Mio. €			
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben		Gesamt	Leben	Nicht- Leben	
 Australien	81.120	47.280	33.840	1,3777	58.881	34.318	24.563	
 Belgien	29.374	16.890	12.483	1,0000	29.374	16.890	12.483	
 Bulgarien	1.664	269	1.395	1,9558	851	138	713	
 Dänemark	192.912	129.075	63.837	7,4579	25.867	17.307	8.560	
 Deutschland	186.115	86.106	100.009	1,0000	186.115	86.106	100.009	
 Estland	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Finnland	20.787	16.839	3.948	1,0000	20.787	16.839	3.948	
 Frankreich	191.832	120.599	71.233	1,0000	191.832	120.599	71.233	
 Griechenland	3.960	1.614	2.346	1,0000	3.960	1.614	2.346	
 Großbritannien	210.739	142.494	68.245	0,8493	248.144	167.786	80.358	
 Irland	42.003	35.338	6.665	1,0000	42.003	35.338	6.665	
 Island	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Italien	126.923	88.839	38.084	1,0000	126.923	88.839	38.084	
 Japan	53.279.460	42.375.830	10.903.630	129,6600	410.917	326.823	84.094	
 Kanada	129.121	53.911	75.210	1,3684	94.359	39.397	54.962	
 Kroatien	9.077	2.538	6.538	7,5786	1.198	335	863	
 Lettland	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Litauen	k.A.	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	k.A.	
 Liechtenstein	3.370	2.450	920	1,2311	2.737	1.990	747	
 Luxemburg	22.384	19.506	2.878	1,0000	22.384	19.506	2.878	
 Malta	2.614	1.028	1.587	1,0000	2.614	1.028	1.587	
 Neuseeland	13.301	2.065	11.237	1,6206	8.207	1.274	6.934	
 Niederlande	76.160	19.582	56.577	1,0000	76.160	19.582	56.577	
 Norwegen	141.812	81.683	60.129	7,8067	18.165	10.463	7.702	
 Österreich	16.599	6.499	10.100	1,0000	16.599	6.499	10.100	
 Polen	57.166	26.411	30.755	4,1975	13.619	6.292	7.327	
 Portugal	14.462	10.608	3.854	1,0000	14.462	10.608	3.854	
 Rumänien	8.258	1.819	6.439	4,4190	1.869	412	1.457	
 Russland	904.864	84.890	819.973	42,3370	21.373	2.005	19.368	
 Schweden	270.083	200.972	69.111	8,6515	31.218	23.230	7.988	
 Schweiz	58.030	31.730	26.300	1,2311	47.137	25.774	21.363	
 Serbien	63.155	11.989	51.166	113,0775	559	106	452	
 Slowakei	2.064	1.011	1.053	1,0000	2.064	1.011	1.053	
 Slowenien	2.028	603	1.425	1,0000	k.A.	k.A.	k.A.	
 Spanien	54.600	25.499	29.102	1,0000	54.600	25.499	29.102	
 Tschechien	156.522	71.575	84.947	25,9800	6.025	2.755	3.270	
 Türkei	23.702	3.350	20.352	2,5335	9.355	1.322	8.033	
 Ukraine	28.662	2.477	26.185	10,6421	2.693	233	2.461	
 Ungarn	783.910	433.631	350.278	296,8700	2.641	1.461	1.180	
 USA	1.259.255	532.858	726.397	1,3281	948.163	401.218	546.945	
 Weißrussland	6.645.109	371.684	6.273.424	11.870,8333	560	31	528	
 Zypern	819	344	476	1,0000	819	344	476	
nachrichtlich (in USD):								
Europa gesamt	1.631.699	946.727	684.972	1,3281	1.228.596	736.867	533.135	
Westeuropa	1.556.044	925.933	630.111	1,3281	1.171.632	720.683	490.435	
Mittel- und Osteuropa	75.655	20.794	54.861	1,3281	56.965	16.185	42.700	
OECD	3.786.610	2.110.910	1.675.699	1,3281	2.851.148	1.642.987	1.304.249	
Euroland	1.053.636	598.916	454.719	1,3281	793.341	466.155	353.922	
EU-27	1.494.318	890.912	603.406	1,3281	1.125.155	693.425	469.650	

Quelle: Sigma, OeNB, VVO

Versicherungsdurchdringung
in %*)

Versicherungsdichte
in €**)

Land	Versicherungsdurchdringung in %*)			Versicherungsdichte in €**)		
	Gesamt	Leben	Nicht- Leben	Gesamt	Leben	Nicht- Leben
 Australien	5,2	3,0	2,1	2.656	1.548	1.108
 Belgien	7,1	4,3	2,9	2.436	1.464	971
 Bulgarien	2,1	0,3	1,7	117	19	98
 Dänemark	9,8	6,9	2,9	4.352	3.082	1.270
 Deutschland	6,7	3,1	3,6	2.242	1.048	1.193
 Estland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Finnland	10,8	8,7	2,0	3.820	3.094	725
 Frankreich	9,0	5,7	3,2	2.813	1.800	1.013
 Griechenland	2,2	0,9	1,3	358	146	212
 Großbritannien	11,5	8,8	2,8	3.434	2.616	818
 Irland	8,0	6,0	1,9	2.848	2.160	688
 Island	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Italien	7,6	5,5	2,2	1.992	1.427	565
 Japan	11,1	8,8	2,3	3.168	2.519	648
 Kanada	6,9	2,9	4,0	2.683	1.120	1.562
 Kroatien	2,7	0,8	1,9	280	78	202
 Lettland	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Litauen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Liechtenstein	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
 Luxemburg	4,4	2,4	2,0	3.767	2.070	1.697
 Malta	3,9	2,3	1,6	664	392	273
 Neuseeland	6,1	0,9	5,1	1.824	283	1.541
 Niederlande	12,6	3,2	9,4	4.527	1.164	3.363
 Norwegen	4,3	2,7	1,7	3.352	2.075	1.277
 Österreich	5,2	2,0	3,1	1.958	767	1.191
 Polen	3,4	1,6	1,8	353	163	190
 Portugal	8,7	6,4	2,3	1.374	1.010	364
 Rumänien	1,4	0,3	1,1	93	20	73
 Russland	1,3	0,1	1,2	137	9	128
 Schweden	7,5	5,6	1,9	3.253	2.421	832
 Schweiz	9,6	5,3	4,4	5.799	3.171	2.628
 Serbien	1,8	0,3	1,4	78	15	64
 Slowakei	2,7	1,3	1,4	381	187	270
 Slowenien	5,6	1,7	3,9	986	293	692
 Spanien	5,3	2,5	2,8	1.166	544	622
 Tschechien	3,8	1,7	2,0	572	262	311
 Türkei	1,5	0,2	1,3	125	17	108
 Ukraine	2,0	0,2	1,9	59	5	54
 Ungarn	2,6	1,4	1,1	267	148	119
 USA	7,5	3,2	4,3	2.996	1.268	1.729
 Weißrussland	1,1	0,1	1,1	59	3	56
 Zypern	4,8	2,0	2,8	944	396	548

nachrichtlich (in USD):

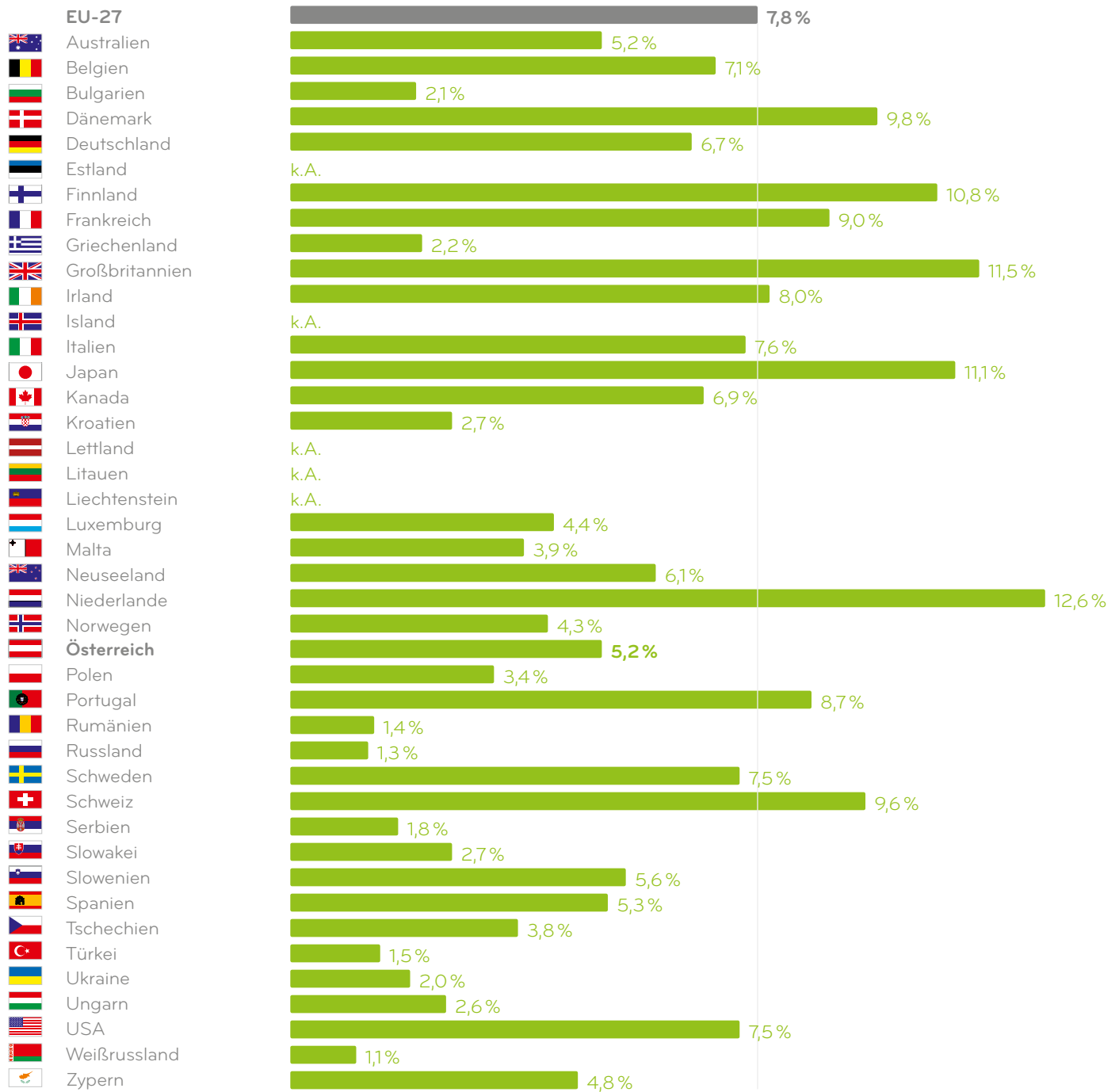
Europa gesamt	6,8	4,0	2,8	1.381	810	571
Westeuropa	7,9	4,8	3,1	2.169	1.309	860
Mittel- und Osteuropa	2,0	0,5	1,4	177	49	128
OECD	7,7	4,3	3,4	2.182	1.220	962
Euroland	7,5	4,2	3,4	2.157	1.193	962
EU-27	7,8	4,7	3,1	2.018	1.220	963

*) Prämien in % des BIP

**) Prämien pro Kopf



Versicherungsdurchdringung*) im internationalen Vergleich 2013



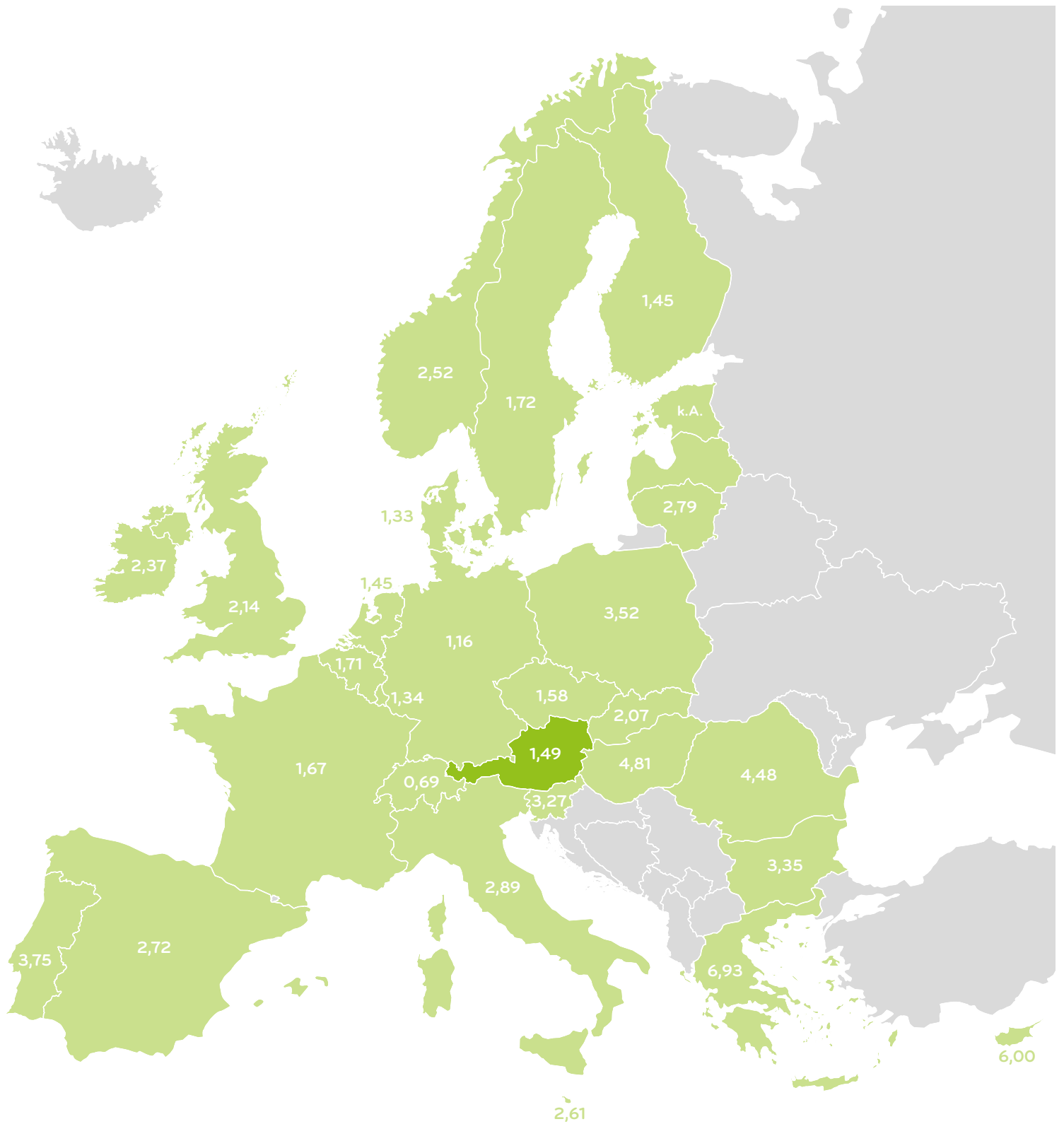
*) Prämien in % des BIP

Quelle: Sigma, VVO

4.3. Durchschnittliche Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen in % (Sekundärmarktrenditen)

Europa		2011	2012	2013	2014
	Belgien	4,23	3,00	2,41	1,71
	Bulgarien	5,36	4,50	3,47	3,35
	Dänemark	2,73	1,40	1,75	1,33
	Deutschland	2,61	1,50	1,57	1,16
	Estland	-	-	-	-
	Finnland	3,01	1,89	1,86	1,45
	Frankreich	3,32	2,54	2,20	1,67
	Griechenland	15,75	22,50	10,05	6,93
	Großbritannien	2,87	1,74	2,03	2,14
	Irland	9,60	6,17	3,79	2,37
	Italien	5,42	5,49	4,32	2,89
	Lettland	5,91	4,57	3,34	-
	Litauen	5,16	4,83	3,83	2,79
	Luxemburg	2,92	1,82	1,85	1,34
	Malta	4,49	4,13	3,36	2,61
	Niederlande	2,99	1,93	1,96	1,45
	Norwegen	3,14	2,10	2,58	2,52
	Österreich	3,32	2,37	2,01	1,49
	Polen	5,96	5,00	4,03	3,52
	Portugal	10,24	10,55	6,29	3,75
	Rumänien	7,29	6,68	5,41	4,48
	Schweden	2,61	1,59	2,12	1,72
	Schweiz	1,47	0,65	0,95	0,69
	Slowakei	4,45	4,55	3,19	2,07
	Slowenien	4,97	5,81	5,81	3,27
	Spanien	5,44	5,85	4,56	2,72
	Tschechien	3,71	2,78	2,11	1,58
	Ungarn	7,64	7,89	5,92	4,81
	Zypern	5,79	7,00	6,50	6,00
Übersee					
	Japan	1,12	0,85	0,71	0,55
	USA	2,77	1,79	2,34	2,53
nachrichtlich: Euroraum		4,39	3,89	2,99	2,04

Quelle: OeNB



5. WIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

5.1. Bevölkerungsstand 1951 bis 2030

nach Altersgruppen und Geschlecht, Entwicklung der Fertilität (Geburtenrate), der durchschnittlichen Lebenserwartung ausgewählter Altersgruppen sowie der demografischen Alterslast

Altersgruppen (Jahre)	1951*)	1981*)	1991*)
Bevölkerungsstand insgesamt	6.933.905	7.555.338	7.795.786
0 bis unter 20	2.028.061	2.168.746	1.859.255
20 bis unter 65	4.172.392	4.240.598	4.769.613
65 und mehr	733.452	1.145.994	1.166.918
männlich	3.217.240	3.572.426	3.753.989
0 bis unter 20	1.032.582	1.105.958	954.318
20 bis unter 65	1.878.599	2.054.784	2.395.226
65 und mehr	306.059	411.684	404.445
weiblich	3.716.665	3.982.912	4.041.797
0 bis unter 20	995.479	1.062.788	904.937
20 bis unter 65	2.293.793	2.185.814	2.374.387
65 und mehr	427.393	734.310	762.473
Geburtenrate in ‰	14,8	12,4	12,1
durchschnittliche Lebenserwartung			
* bei der Geburt			
- männlich	62,38	69,28	72,41
- weiblich	67,75	76,41	79,05
* mit 30 Jahren			
- männlich	39,60	41,84	44,18
- weiblich	43,53	47,94	50,08
* mit 60 Jahren			
- männlich	14,89	16,36	18,03
- weiblich	17,25	20,40	22,21
nachrichtlich:			
demografische Alterslast***)			
- insgesamt	17,6	27,0	24,5
- männlich	16,3	20,0	16,9
- weiblich	18,6	33,6	32,1

*) Ergebnisse der Volkszählungen vom 1. Juni 1951, 12. Mai 1981, 15. Mai 1991 und 15. Mai 2001

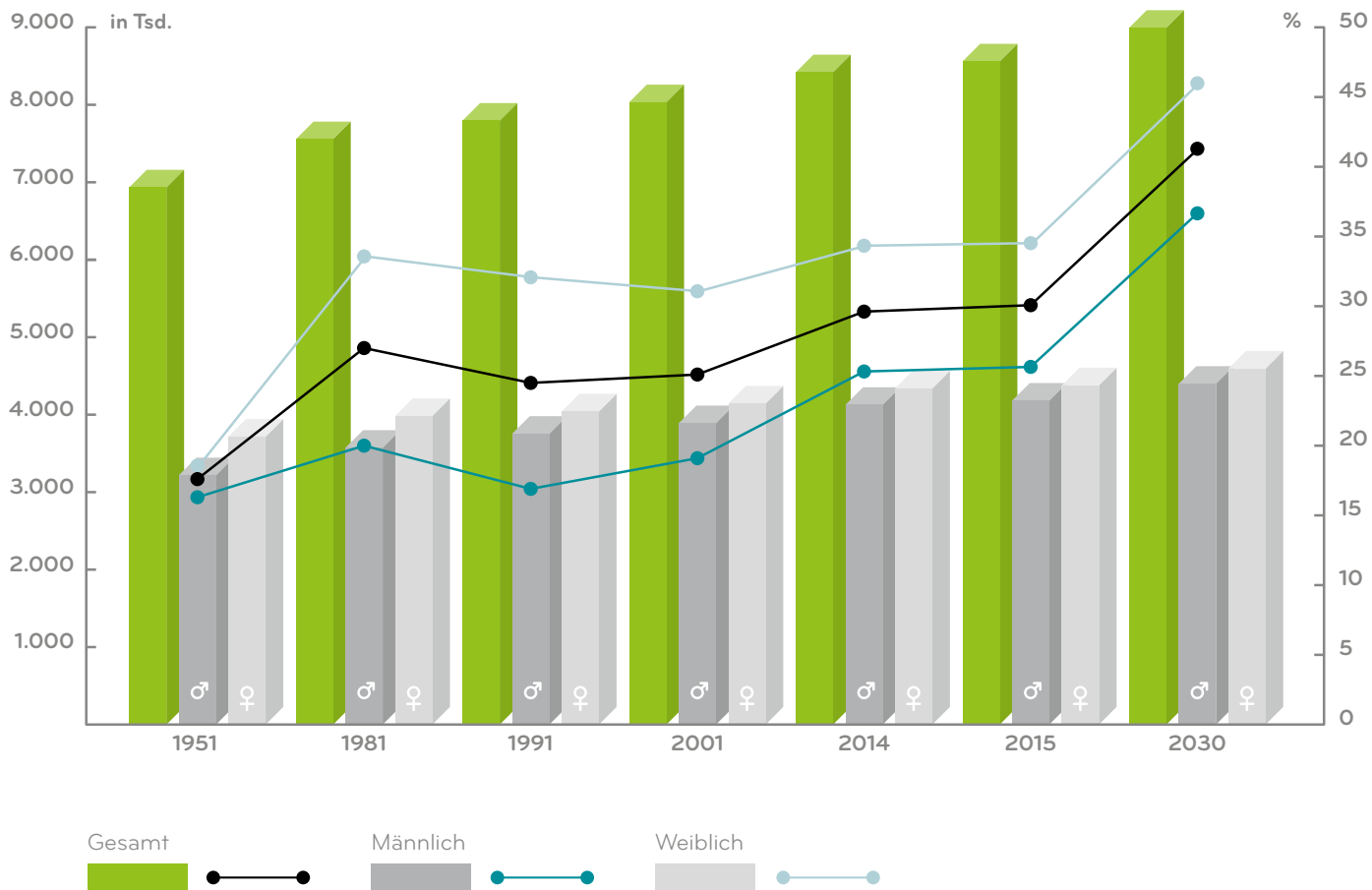
**) Jahresdurchschnittswerte der Bevölkerungsprojektion (mittlere Variante)

***) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-jährigen an den 20- bis unter 65-jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

2001*)	2013	2014	2015**)	2030**)
8.032.926	8.477.230	8.537.053	8.593.804	9.194.135
1.837.439	1.692.883	1.687.039	1.684.710	1.770.867
4.953.808	5.242.298	5.279.797	5.312.801	5.252.791
1.241.679	1.542.049	1.570.217	1.596.293	2.170.477
3.889.189	4.138.693	4.171.565	4.202.906	4.507.910
940.916	868.689	865.865	864.845	911.386
2.476.326	2.617.443	2.637.780	2.655.799	2.627.031
471.947	652.561	667.920	682.262	969.493
4.143.737	4.338.537	4.365.488	4.390.898	4.686.225
896.523	824.194	821.174	819.865	859.481
2.477.482	2.624.855	2.642.017	2.657.002	2.625.760
769.732	889.488	902.297	914.031	1.200.984
9,3	9,4	9,4	9,4	9,1
75,61	78,45	78,80	79,00	82,30
81,60	83,56	84,00	84,20	86,70
46,92	49,30	k.A.	k.A.	k.A.
52,31	54,07	k.A.	k.A.	k.A.
20,15	21,79	k.A.	k.A.	k.A.
24,17	25,52	k.A.	k.A.	k.A.
25,1	29,4	29,7	30,0	41,3
19,1	24,9	25,3	25,7	36,9
31,1	33,9	34,2	34,4	45,7

Bevölkerungsstand sowie demografische Alterslast 1951 bis 2030*)



*) Demografische Alterslast = Verhältnis von über 65-Jährigen an den 20- bis unter 65-Jährigen

Quelle: Statistik Austria, VVO

5.2. Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund

(in Mio. €)

	2010	2011	2012	2013
Versicherungsdarlehen an den Bund; Stand 31.12.	1.197	1.026	961	912
Steigerung in %	-26,4	-14,3	-6,3	-5,1
Zunahme*)	10	50	25	0
Abnahme**)	439	222	90	49
Darlehensnettoaufnahme des Bundes	-429	-172	-65	-49
Anteil der Versicherungsdarlehen an der Gesamtfinanzschuld des Bundes in %	0,7	0,6	0,5	0,5
nachrichtlich:				
Gesamtfinanzschuld des Bundes; Stand 31.12.	176.770	183.176	189.550	193.942
- hievon: Fremdwährungsschuld	3.856	2.624	0	0
- hievon: Euroschuld	172.914	180.551	189.550	193.942
Anteile ausgewählter Schuldtitel in % der Euroschuld				
- Versicherungsdarlehen in %	0,7	0,6	0,5	0,5
- Bankendarlehen in %	7,3	7,2	7,1	6,7
- Sonstige Kredite in %	0,0	0,0	0,0	0,0

*) Zunahme = Aufnahme + Umschuldungen (Konversionen)

**) Abnahme = Tilgung + Umschuldungen (Konversionen)

Die Daten für 2014 standen zu Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung.

Quelle: Staatsschuldenausschuss

5.3. Ausgewählte Indexreihen

(Jahresdurchschnitt)

	2011	2012	2013	2014
Deflator des BIP (Steigerung in %)	1,8	1,9	1,5	1,7
Verbraucherpreisindex (VPI) – Gesamtindex*	103,3	105,8	107,9	109,7
Steigerung in %	3,3	2,5	2,0	1,7
Teilindex Versicherungen	102,5	105,1	106,3	108,7
Steigerung in %	2,5	2,5	1,1	2,3
- Haushaltsversicherungen	103,0	105,7	108,9	112,6
- Steigerung in %	3,0	2,6	3,0	3,4
- Krankenversicherungen	102,2	104,4	103,0	104,8
- Steigerung in %	2,2	2,1	-1,3	1,7
- Kraftfahrzeugversicherungen	102,7	105,4	108,0	110,0
- Steigerung in %	2,7	2,6	2,5	1,9
- Sonstige Versicherungen	102,4	107,0	109,1	113,0
- Steigerung in %	2,4	4,5	2,0	3,6
Teilindex Verkehr	105,6	108,3	108,0	108,2
Steigerung in %	5,6	2,6	-0,3	0,2
Teilindex Gesundheitspflege	102,0	103,5	106,7	109,1
Steigerung in %	2,0	1,5	3,1	2,2
- Ambulante Gesundheitsdienstleistungen	100,9	101,5	103,7	106,0
- Steigerung in %	0,9	0,6	2,2	2,2
- Krankenhausdienstleistungen	102,6	103,9	108,3	112,6
- Steigerung in %	2,6	1,3	4,2	4,0
Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) – Gesamtindex**)	119,7	124,4	129,1	133,5
Steigerung in %	3,7	4,0	3,7	3,5
Teilindex Sachschäden	123,2	129,1	134,6	139,8
Steigerung in %	4,4	4,7	4,3	3,9
Teilindex Reparaturkosten	125,0	131,4	137,5	143,5
Steigerung in %	4,7	5,1	4,7	4,4
Teilindex Personenschäden	106,8	107,8	109,6	111,6
Steigerung in %	1,0	1,0	1,7	1,8
Tariflohnindex (TLI) – Gesamtindex (2006=100,0)	113,1	116,8	119,8	122,6
Steigerung in %	2,0	3,3	2,6	2,3
Teilindex Geld-, Kredit- und Versicherungswesen	113,2	116,9	120,2	123,0
Steigerung in %	2,1	3,3	2,8	2,3
Teilindex Versicherungsunternehmen	112,8	117,0	120,6	123,6
Steigerung in %	2,3	3,7	3,1	2,5
Baukostenindex*)				
Teilindex Baumeisterarbeiten	102,4	104,6	106,6	108,2
Steigerung in %	2,4	2,1	1,9	1,5
Sozialversicherung Pensionsanpassung in %	1,0	1,0	1,0	1,0
Bruttoeinkommen unselbständig Erwerbstätiger	232,3	238,9	243,3	***)
Steigerung in %	2,3	2,8	1,8	***)
nachrichtlich:				
Monatliches Bruttoeinkommen je unselbständig Erwerbstätigem (nominell)				
- in Euro	3.180	3.270	3.330	***)

*) neue Gliederung auf Basis 2010 = 100,0

**) PIKHL: Wird seit 1. Jänner 2007 auf Basis 2006 = 100,0 gerechnet.

***) Daten erst ab Herbst 2014 verfügbar.

Quelle: Statistik Austria, VVO

GLOSSAR

A

Abgegrenzte Prämien

Verrechnete Prämien, gekürzt um den Prämienübertrag am Ende des Geschäftsjahres, vermehrt um den Prämienübertrag zu Beginn des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Stornorückstellungen bzw. Aktivposten für noch nicht verrechnete Prämien.

Assekuranz

Traditioneller Ausdruck für Versicherungswirtschaft (Individualversicherung).

B

Begünstigte Person oder Bezugsberechtigte Person

Diese Person erhält im Rahmen der Lebensversicherung die Versicherungssumme bei Ableben des Versicherungsnehmers vor Vertragsablauf.

Beteiligungen

Beteiligungen sind Anteile oder Stimmrechte an anderen Unternehmen, die dazu bestimmt sind, dem eigenen Geschäftsbetrieb durch eine dauernde Verbindung zu diesem Unternehmen zu dienen. Dabei ist es unerheblich, ob die Anteile in Wertpapieren verbrieft sind oder nicht. Dies gilt in gleicher Weise für Anteile an Unternehmen, deren wesentlichstes Ziel die Venture-Finanzierung darstellt. Als Beteiligung gelten im Zweifel Anteile an einer Kapitalgesellschaft oder an einer Genossenschaft, deren Nennbeträge insgesamt 25 Prozent des Nennkapitals dieser Gesellschaft erreichen. Die Beteiligung als persönlich haftender Gesellschafter an einer Personengesellschaft des Handelsrechts gilt stets als Beteiligung; für andere Beteiligungen an Personengesellschaften des Handelsrechts gilt der erste Absatz sinngemäß.

Beteiligungsunternehmen

Beteiligungsunternehmen sind Unternehmen, an denen das bilanzierende Versicherungsunternehmen eine Beteiligung hält oder Unternehmen, die am bilanzierenden Versicherungsunternehmen eine Beteiligung halten (s. a.: Beteiligungen).

Betriebliche Kollektivversicherung

Die Betriebliche Kollektivversicherung ist seit September 2005 als Alternative zur Veranlagung bei Pensionskassen möglich und wurde zur Stärkung der zweiten Säule eingeführt. Die Betriebliche Kollektivversicherung ist als Lebensversicherung mit Zinsgarantie eine besonders sichere Form der Altersvorsorge und kann von Betrieben daher besonders gut als weiteres Instrument der Mitarbeitermotivation genützt werden.

Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft (BÖV)

Die Bildungsakademie ist satzungsgemäß ein Verein mit Sitz in Wien. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich über das gesamte Bundesgebiet. Die Errichtung von Landesstellen, die Gründung von regionalen und überregionalen Institutionen, Vereinen usw., die eine vergleichbare Zielsetzung haben, ist möglich. Als Geschäftsjahr gilt das Kalenderjahr (§ 1).

Zweck des Vereins ist

- die Aus- und Weiterbildung der in der österreichischen Versicherungswirtschaft tätigen Menschen,
- die Umschulung Erwachsener, die nach anderweitiger Berufsausbildung erst in späteren Lebensjahren in der Versicherungswirtschaft tätig werden möchten,
- die Ausbildung von Fachleuten, die in der Wirtschaft und im Bildungswesen mit Versicherungsfragen befasst sind (§ 2). Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche, außerordentliche, korrespondierende und Ehrenmitglieder (§ 4 Z 1; Definition siehe § 4 Z 2 bis Z 6).



BIP Bruttoinlandsprodukt

Das BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft gibt den Wert aller in einer bestimmten Periode in einem Land erzeugten Produkte und Dienstleistungen an und wird zu laufenden Preisen (Marktpreisen) oder real, d. h. zu konstanten Preisen (Preisen eines bestimmten Basisjahres) erstellt.

Bonus-Malus-System

Bei einem Bonus-Malus-System richtet sich die Prämienbemessung nach dem Schadenverlauf während einer Beobachtungsperiode. Bei Schadenfreiheit sinkt die zu leistende Prämienzahlung stufenweise bis zu einem festgelegten Bruchteil der Tarifprämie; bei Schäden steigt die zu leistende Prämienzahlung nach und nach zu einem festgelegten Vielfachen der Tarifprämie.

BÖV

Siehe Bildungsakademie der Österreichischen Versicherungswirtschaft, www.boev.at

C

CESEE Central, Eastern and South Eastern Europe

Die CESEE-Region umfasst die Länder Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bezeichnet insbesondere die Länder des ehemaligen Ostblocks sowie des ehemaligen Jugoslawiens. In Mitteleuropa zählen demnach im geografischen Sinn die Länder Polen, Rumänien, die Slowakei, Tschechien und Ungarn dazu. Zu Osteuropa werden Moldawien, Russland, die Ukraine sowie Weißrussland gerechnet. Südosteuropa umfasst Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, den Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Serbien, Slowenien und die Türkei.

D

Deckungsrückstellung

Versicherungstechnische Rückstellung zur Sicherung künftiger Leistungsansprüche in Versicherungszweigen, soweit diese nach Art der Lebensversicherung betrieben werden.

Deckungsstock (Deckungskapital)

In der Höhe des Deckungserfordernisses mit Ausnahme des in der Rückversicherung übernommenen Geschäfts ist ein Deckungsstock zu bilden, der gesondert vom übrigen Vermögen zu verwalten ist (§ 20 Abs. 1 VAG).

Deflator (des Bruttoinlandsprodukts)

Kennziffer zur Inflationsbereinigung. Der Deflator des Bruttoinlandsprodukts ist der implizite Preisindex des Bruttoinlandsprodukts; er repräsentiert daher im Unterschied zum Verbraucherpreisindex alle in Österreich erzeugten Waren. Siehe auch: Reale Größe, Verbraucherpreisindex.

Direktversicherer/direktes Geschäft

Diejenige Versicherungsgesellschaft, welche in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer steht. Die Unterscheidung folgt aus dem Haftungsverhältnis zwischen Versichertem und Versicherungsunternehmen. Haftet das Versicherungsunternehmen dem Versicherten unmittelbar aus dem abgeschlossenen Versicherungsvertrag (der Polizze), so heißt das Geschäft direkt. Das direkte Geschäft gliedert sich in eigenes und Beteiligungsgeschäft. Dem direkten Geschäft steht das Rückversicherungsgeschäft gegenüber. Im Gegensatz zu den anderen Statistiken beziehen die Angaben zur Wertschöpfung der Privatversicherungen die zusammengefassten Bilanzen und die zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnungen der Versicherungsunternehmen die Rückversicherung mit ein. Siehe auch: Rückversicherung.

E

EC-Versicherung

Siehe: Extended Coverage

Einmalerlag

Besondere Prämienzahlungsart in der Lebensversicherung. Ein (hoher) Betrag wird zu Beginn als Einmalprämie einbezahlt.

EIOPA

Die Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) ist eine Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und seit 1. Jänner 2011 operativ tätig. Das Tagesgeschäft der Versicherungsunternehmen wird von den nationalen Versicherungsaufsichtsbehörden beaufsichtigt (in Österreich: FMA). EIOPA überwacht und koordiniert die nationalen Aufsichtsbehörden, um eine einheitliche Anwendung des EU-Aufsichtsrechts sicherzustellen. Zu diesem Zweck ist die unabhängige Expertenbehörde EIOPA auch als Normsetzer tätig und definiert Regulierungs- und Aufsichtsstandards und -praktiken, dazu zählen technische Regulierungs- und Durchführungsstandards, Leitlinien und Empfehlungen. Ein weiteres Aufgabenfeld ist der Verbraucherschutz: Produkte und Trends werden analysiert oder auch Ausbildungsstandards für die Wirtschaft entwickelt.

Er- und Ablebensversicherung

Die klassische Er- und Ablebensversicherung gilt als traditionellste Form der Lebensversicherung. Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt bei Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer oder bei Tod des Versicherten innerhalb der vereinbarten Laufzeit an die Hinterbliebenen. Das Kapital kann dabei monatlich als Pension oder einmalig ausbezahlt werden.

Erstversicherer

Siehe: Direktversicherer

Extended Coverage („EC“)

Darunter versteht man die Versicherung zusätzlicher Gefahren (z. B. böswillige Beschädigung, Streik etc.). Zumeist stellt die EC eine Ergänzung zur Feuer und Feuer-BU-Versicherung für Industrie- und Handelsbetriebe dar. Sie wird aber auch im Bereich der Unfallversicherung für freiberuflich und selbständig Tätige genutzt.

EZB

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist ein Organ der Europäischen Union mit Sitz in Frankfurt am Main und wurde 1998 gegründet. Die EZB ist die gemeinsame Währungsbehörde der Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion und bildet mit den nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten das Europäische System der Zentralbanken.

F

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Der FMA obliegt die Aufsicht über Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Mitarbeitervorsorgekassen, Investmentfonds, Wertpapierdienstleistungsunternehmen, börsennotierte Gesellschaften sowie über die Wertpapierbörsen. Sie ist seit 1. April 2002 eingerichtet. Siehe: Versicherungsaufsicht

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn wie am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fremdenverkehrsabgaben

Die Interessentenbeiträge (auch Fremdenverkehrsförderungsbeiträge, Tourismusabgaben etc. genannt) werden generell von den Unternehmern erhoben, die unmittel-

bar oder mittelbar Nutzen aus dem Fremdenverkehr ziehen. Die landesrechtlichen Bestimmungen enthalten idR Rechtsvermutungen hinsichtlich des Fremdenverkehrsnutzens bestimmter Berufsgruppen, die jedoch widerlegbar sind. Bemessungsgrundlage ist idR der (auf den Fremdenverkehr zurückzuführende) Umsatz des Betriebes.

G

Garantiezinssatz

Garantierte Verzinsung in der Lebensversicherung, wird von der Finanzmarktaufsicht (FMA) festgelegt (Mindestzinssatz).

Gefahrengemeinschaft/ Risikogemeinschaft

Basis des Versicherungswesens. Darunter versteht man die Absicherung gleichartiger Gefahren (Risiken) für eine Gruppe von Personen (Gefahrengemeinschaft) gegen Entgelt (Prämien) durch ein Versicherungsunternehmen. Die Gemeinschaft wird als ein einziger Gefahrenträger organisiert und das finanzielle Risiko auf alle aufgeteilt.

Gewinnbeteiligung

Vertraglich vereinbarte Beteiligung des Versicherungsnehmers am Überschuss des Direktversicherers. Gerade bei kapitalbildenden Versicherungen (Lebensversicherung) ist der Überschuss zu einem guten Teil von den auf den Finanzmärkten erzielbaren Renditen abhängig. Der Versicherungsnehmer hat gemäß VAG das Recht, über die Berechnung der Gewinnbeteiligung informiert zu werden.

Geschäft insgesamt

Ein Versicherungsunternehmen kann im Inland (inl. Geschäft) und im Ausland (ausl. Geschäft) zeichnen. Dieses Geschäft kann direktes oder indirektes Geschäft (= Rückversicherung) sein.

Grüne Karte

Das System der Grünen Karte oder offiziell „Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr“ wurde 1949 mit dem „Londoner Abkommen“ ins Leben gerufen. Die Grüne Karte bescheinigt bei Auslandsreisen mit dem Kraftfahrzeug Versicherungsschutz in der Haftpflichtversicherung nach den Bestimmungen des jeweiligen Gastlandes. Auf der Rückseite der Grünen Karte sind die Adressen und Telefonnummern aller Grüne Karte Büros angeführt, wobei der Geschädigte sich mit seinen Schadenersatzansprüchen an das Grüne Karte Büro des Unfalllandes wenden kann.

1973 wurde das „Londoner Abkommen“ durch das sog. „Kennzeichenabkommen“ ergänzt, welches besagt, dass für Kraftfahrzeuge aus den Unterzeichnerländern bei der Einreise in ein anderes Unterzeichnerland keine Grüne Karte mehr erforderlich ist. Seit dem 1. Juli 2003 gelten die sog. „Internal Regulations“, mit welchem das „Londoner Abkommen“ und das „Kennzeichenabkommen“ (seit 15. März 1991 „Multilaterales Garantieabkommen“) zusammengefasst wurden. Dem System der Grünen Karte gehören derzeit 46 Staaten an, wobei österreichische Fahrzeuge für die Einreise in Staaten der EU, Kroatien, Island, Norwegen, Schweiz und Andorra keine Grüne Karte benötigen. Grundsätzlich wird aber empfohlen, die Grüne Karte mitzuführen. Diese ist beim eigenen Kfz-Haftpflichtversicherer erhältlich.

I

IAS

International Accounting Standards – Internationale Rechnungslegungsvorschriften.

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verab-

schiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

Indirektes Geschäft

Siehe: Rückversicherung

Insurance Europe

IE ist der europäische Dachverband der nationalen Versicherungsverbände mit Sitz in Brüssel. Die Aufgaben von IE umfassen u. a. die Interessenvertretung der europäischen Versicherungswirtschaft sowie die Förderung der Zusammenarbeit der nationalen Mitgliedsverbände. Der VVO ist Gründungsmitglied von IE, die Website finden Sie unter www.insuranceurope.eu.

Internationale Versicherungskarte für den Kraftverkehr

Siehe: Grüne Karte



Kammerumlagen

Unter Kammerumlagen versteht man von den Mitgliedern der Wirtschaftskammern nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme eingehobenen Umlagen, welche zur Bedeckung der in den genehmigten Jahresvoranschlägen vorgesehenen und durch sonstige Erträge nicht gedeckten Aufwendungen der Landeskammern und der Bundeskammer dienen (siehe § 122 Abs 1 Wirtschaftskammergesetz 1998). Für Versicherungsunternehmen ist das Prämienvolumen des direkten inländischen Geschäftes abzüglich eines Abschlages von 80 vH des Prämienvolumens aus Versicherungsgeschäften im Sinne des § 6 Abs 1 Z 1 Versicherungssteuergesetz 1953, BGBl. Nr. 133/1953, heranzuziehen. Um die Verhältnismäßigkeit der Inanspruchnahme dieser Kammermitglieder im Vergleich zu anderen Kammermitgliedern zu gewährleisten, darf der für diese Bemessungsgrund-

lage vom Kammertag der Bundeskammer festzulegende Tausendsatz höchstens 0,38 vT betragen.

Kapitalversicherung

Versicherung, bei der die Versicherungsleistung zu einem vertraglich festgelegten Zeitpunkt erfolgt.

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Das KFV ist seit mehr als 50 Jahren erster Ansprechpartner in allen Belangen rund um die Themen Sicherheit und Unfallprävention und gilt als eine der führenden Forschungsinstitutionen Österreichs. Experten aus den verschiedensten Bereichen arbeiten im KFV themen- und fachübergreifend an zukunftsweisenden Präventionslösungen mit dem Ziel Menschen zu schützen und Leid zu verhindern.

Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit

Seit dem 1. Juni 2010 sind die Kleinen Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit Mitglied im Versicherungsverband VVO. Die Versicherungsvereine konzentrieren ihre Tätigkeit grundsätzlich auf die Region und die Geschäftsbereiche der Sach- und Viehversicherung. Es bestehen aber vielfach Kooperationen mit anderen Versicherungsunternehmen, um auf dem Wege der Versicherungsvermittlung die Gesamtpalette aller Versicherungssparten anbieten zu können.

Konsolidierte Bilanz

Saldierung der Bilanzen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Bilanz.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Saldierung der Gewinn- und Verlustrechnungen von zu einer Unternehmensgruppe oder einer Branche (Wirtschaftszweig) gehörenden Unternehmen. Im Gegensatz dazu: Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung.

L

Leistungen

Versicherungsleistungen sind Aufwendungen auf Grund des Eintrittes des Versicherungsfalles (eines Schadens bzw. des Erreichens des Vertragszieles wie z. B. in der Lebensversicherung). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den Leistungen sind die abgegrenzten Leistungen zu unterscheiden. Das sind jene Aufwendungen für Leistungen, welche dem jeweiligen Rechnungsjahr zuzurechnen sind: also unter Berücksichtigung der Rechnungsabgrenzung für noch nicht erledigte Schäden.

In den Statistiken werden die im direkten inländischen Geschäft erbrachten sowie die abgegrenzten Leistungen aller in Österreich tätigen Versicherungsunternehmen ausgewiesen. In den Leistungen von Lebens- und Krankenversicherung nicht erfasst sind die Zuführungen zu Rückstellungen für künftige Leistungen bzw. Gewinnbeteiligungen.

M

Mindestzinssatz

Siehe: Garantiezinssatz

Mitversicherung

Beteiligung mehrerer Direktversicherer am gleichen Risiko.

Monatliches Bruttoeinkommen

je unselbstständig Erwerbstätigem. Es handelt sich dabei um die Brutto-Einkünfte der Arbeiter und Angestellten aus ihrem Arbeitsverhältnis, inkl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, exkl. Familienbeihilfen und die betreffenden Fondsbeiträge.

N

Nichtversicherungstechnische Rechnung

Siehe: Versicherungstechnische Rechnung

O

Oesterreichische Nationalbank (OeNB)

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) ist die Zentralbank der Republik Österreich. Als solche ist sie integraler Bestandteil des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB). Im öffentlichen Interesse gestaltet sie somit sowohl die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich als auch im Euro-Währungsgebiet mit. Dabei ist die OeNB unabhängig und weisungsfrei. Ihre Leitwerte sind Stabilität und Sicherheit.

Die Kernaufgaben der OeNB umfassen Bargeld, Geldpolitik, Finanzmarktstabilität, Statistik und Zahlungsverkehr. Zudem fördert die OeNB Wissenschaft und Forschung, engagiert sich in der Vermittlung von Wirtschafts- und Finanzwissen, fördert Kunst und Kultur und bekennt sich zur Vielfalt sowie zur Nachhaltigkeit.

Die OeNB erstellt Statistiken zur Überwachung der Monetärwirtschaft und der Finanzmarktstabilität. In diesem Zusammenhang sind auch Versicherungsunternehmen verpflichtet, statistische Meldungen an die OeNB und damit an das ESZB zu liefern.

Österreichische Gesellschaft für Versicherungsfachwissen (GVFW)

Die Gesellschaft hat satzungsgemäß ihren Sitz in Wien (§ 1). Sie hat den Zweck, das Fachwissen in allen Zweigen der Privatversicherung und der Sozialversicherung zu pflegen, den Versicherungsunterricht zu fördern, den in der Versicherungspraxis Stehenden Gelegenheit zur Vertiefung ihrer Fachkenntnisse zu bieten und das Verständnis für die Grundlagen des Versicherungswesens in der Öffentlichkeit

zu verbreiten, um auf diese Weise Theorie und Praxis im Bereich des gesamten Versicherungswesens zu verbinden (§ 2). Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, fördernden und Ehrenmitgliedern (§ 5). www.gvfw.at

P

Personenversicherung

Umfasst die Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung.

Pflegegeldversicherung

Für anfallende Pflegekosten kann man privat Vorsorge treffen – als „Pflegeversicherung“, „Pflegevorsorge“ oder „Pflegerentenzusatzversicherung“ bieten Versicherungsunternehmen passende Produkte an. Die Leistungen richten sich zumeist nach den verschiedenen Pflegestufen.

Portefeuille

Zwei Bedeutungen: Entweder Gesamtheit der vom Direkt- bzw. Rückversicherer übernommenen Risiken oder Gesamtheit der Veranlagungstitel (Wertpapiere, Liegenschaften usw.).

Prämien

Prämien (Erst- und Folgeprämien) sind die Preise für den Versicherungsschutz und daher (versicherungstechnische) Erträge. Zu den Prämien zählt auch das Entgelt, welches Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit erheben (Umlagen, Eintrittsgeld usw.). Siehe dazu auch: Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Von den vereinnahmten (verrechneten) Prämien sind die abgegrenzten bzw. verdienten Prämien zu unterscheiden. Genaue Erläuterung der Prämien: Siehe Verrechnete Prämien und Abgegrenzte Prämien.

Prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge

Die vom Staat unterstützte prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge wurde 2003 eingeführt und bietet wichtige Vorteile: Die Lebensversicherung mit Aktienanteil ist mit Kapitalgarantie und zusätzlicher staatlicher Förderung ausgestattet. Außerdem bleiben das angesammelte Kapital und die Förderung bei Vereinbarung des künftigen Bezugs als Rente steuerfrei – das heißt, Kunden zahlen keine Versicherungssteuer, keine Kapitalertragssteuer und keine Einkommensteuer für die Prämienpension.

Prämienüberträge

Die Teile der verrechneten Prämien, die über den Jahresabschlussstichtag vorgeschrieben wurden und somit nicht Ertrag des Geschäftsjahres sind. Sie dienen zur Deckung von Verpflichtungen, die nach dem Bilanzstichtag entstehen.

Preisindex für Kraftfahrzeughaftpflicht-Versicherungsleistungen (PIKHL)

Der Preisindex KH-Versicherungsleistungen 1986 (PIKHL 1986) ist ein Gesamtindex, der sich entsprechend der Aufgliederung der Entschädigungsleistungen der Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung zusammensetzt. Die wichtigsten Positionen sind: Kfz-Reparaturkosten, Schmerzengelder und Regress von Sozialversicherungsträgern. Für die Jahre 1976 bis 1986 wurde der Index mit dem PIKHL auf Basis 1976 verkettet, wobei überdies ab 1986 eine Aktualisierung der Gewichtungen vorgenommen wurde. 2007 erfolgte eine neuerliche Umbasierung auf 2006 = 100,0. Näheres zum PIKHL: Fels, W./Karsch, Ch.: Die Kfz-Haftpflichtversicherung in Österreich (Teil 1, Kap. 4 „Indices und Prognosen“). – Wien, 1989. – S. 4/6-4/12, Loseblattsammlung.

Privatversicherung

Laut Grundsystematik der Wirtschaftstätigkeiten (Wien 1968) umfasst die Privatversicherung sämtliche Privatversicherungsanstalten sowie kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und sonstige private Versiche-

Schadensatz

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

Schwankungsrückstellung

Sie wird auch „Reserve zum Ausgleich des schwankenden Jahresbedarfs“ genannt. Diese Reserve dient in Jahren überdurchschnittlich hohen Schadenanfalles dem Ergebnisausgleich der betroffenen Sparten.

Solvabilität (Solvency)

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Als „Solvency II“ wird das zukünftige Europäische Aufsichtssystem für Versicherungsunternehmen bezeichnet. Dieses Projekt wird bereits seit vielen Jahren von der Europäischen Kommission vorangetrieben. Die grundlegende Reform soll europaweit das Aufsichtsrecht für Versicherungsunternehmen, Versicherungsgruppen und Rückversicherungsunternehmen vereinheitlichen und weiterentwickeln. Hierfür wird ein System vorgesehen, welches sich an den tatsächlich von den Unternehmen eingegangenen Risiken orientiert.

Solvency II gliedert sich in drei „Säulen“:

- (1) Quantitative Berechnungsvorschriften zur Ermittlung der Eigenmittelposition von Versicherungsunternehmen (Mindestkapital und Solvenzkapital) unter Berücksichtigung einer Vielzahl verschiedener Risikofaktoren zum Beispiel aus der Versicherungstechnik (Leben, Kranken, Nichtleben), dem Kapitalmarkt, der Kreditvergabe und operationeller Tätigkeit;
- (2) Qualitative Anforderungen an das Risikomanagement und die Grundsätze und Methoden guter Unternehmensführung (Governance-System);
- (3) Berichtspflichten an die Öffentlichkeit sowie die Aufsichtsbehörden – hier soll eine Harmonisierung (Meldeinhalte und Meldeformat) sowie eine möglichst enge Koordination mit anderen gesetzlichen Berichtspflichten

wie beispielsweise die Rechnungslegung erreicht werden. Das neue Versicherungsaufsichtssystem wird ab 1. Jänner 2016 anzuwenden sein.

Sozialversicherung – Pensionsanpassung

Der Anpassungsfaktor dient dazu, bereits angefallene Pensionen aufzuwerten. Die Höhe der Anpassung hängt von der so genannten Richtzahl, der Höhe der Arbeitslosenrate und anderen volkswirtschaftlich maßgebenden Einflussgrößen ab. Siehe auch: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hg.): Handbuch der österreichischen Sozialversicherung.

Sparquote

Anteil des privaten Sparens am verfügbaren persönlichen Einkommen.

Spätschäden

Schäden, die im Abschlussjahr gemeldet wurden, sich aber im Vorjahr ereignet haben. Jährlich zum Bilanzstichtag wird eine Reserve für Schäden gebildet (= Spätschadenreserve), die das Abschlussjahr betreffen, aber erst im Folgejahr gemeldet werden.

Steuerähnliche Abgaben

Feuerschutzsteuer: acht Prozent. Der Versicherer ist berechtigt, die Steuer bis zur Höhe von vier Prozent des Versicherungsentgeltes neben der Prämie vom Versicherungsnehmer gesondert anzufordern. Wenn man ein Versicherungsentgelt von 100 Euro zu Grunde legt, bedeutet diese Regelung: Wenn die achtprozentige Steuer auf diese Prämie angewandt wird, beträgt die Steuer acht Euro. Der Teil dieser Steuer, der direkt vom Versicherungsnehmer gefordert wird, ist gleich vier Prozent des Versicherungsentgelts, d. h. vier Euro. Der Versicherer fordert also vom Versicherungsnehmer ein Versicherungsentgelt i. H. v. 100 Euro plus den Betrag der Steuer, den er direkt vom Versicherungsnehmer fordern kann, d. h. vier Euro. Er führt acht Euro an den österreichischen Staat ab, so dass ihm 96 Euro als Einnahme ver-

bleiben. Sonstige Sachversicherung: In jenen Fällen, in denen der Versicherungsvertrag auch Feuerrisiken deckt und das Versicherungsentgelt nur in einem Gesamtbetrag angegeben ist, ist das für die Berechnung der Feuerschutzsteuer heranzuziehende Versicherungsentgelt der auf die Feuerversicherung entfallende Teil des Gesamtbetrages.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

T

Tarifprämien

(vereinnahmte Prämien, verrechnete Prämien):
Siehe Prämien bzw. Verrechnete Prämien

Technische Rückstellungen/ Technische Reserven

Gesamtheit der Prämienüberträge und Schadenrückstellungen, in der Lebensversicherung auch des Deckungskapitals (Deckungsstocks). Die technischen Reserven sind Verbindlichkeiten, welche aus der Risikokomponente des Versicherungsgeschäfts erwachsen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen setzen sich aus Deckungsrückstellungen und den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zusammen. Die erforderlichen Deckungsrückstellungen (Deckungserfordernis) sind ein nach aktuarischen (= versicherungsmathematischen) Grundsätzen ermittelter Betrag, über den der (Lebens-) Versicherer verfügen muss, um seine Leistungsverpflichtungen erfüllen zu können; bei Ermittlung des Deckungserfordernisses spielen Komponenten wie Zusammensetzung des Versicherungsbestandes (u. a. Lebensalter der Versicherten), Versicherungsdauer, Art

der Versicherung usw. eine bedeutende Rolle (siehe dazu auch §§ 19-21, 77 und 78 VAG).

Die für die Lebensversicherung ausgewiesenen technischen Reserven umfassen: Deckungsrückstellungen (ohne Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen), Prämienüberträge, Rückstellungen für Gewinnbeteiligungen, soweit sie dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben sind, Rückstellungen für erklärte, aber noch nicht gutgeschriebene, Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für künftige Gewinnbeteiligungen, Rückstellungen für schwebende Versicherungsleistungen und die Rückkaufreserve.

Technisches Ergebnis

Versicherungstechnisches Ergebnis unter Berücksichtigung der vereinnahmten Prämien, Provisionen und Gewinnanteile sowie des Schadenaufwandes.

V

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Der Verband ist ein Verein und hat satzungsgemäß (Aufgabe 2009 idF v. 4. Dezember 2008) seinen Sitz in Wien (§ 1 Z 1). Sein Zweck ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder im Rahmen der österreichischen Volkswirtschaft (§ 2). Die ordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können die in Österreich gem. § 4 VAG konzessionierten Vertragsversicherungsunternehmen, auf die Vermögensverwaltung beschränkten Versicherungsvereine, die ihren Geschäftsbetrieb in eine Aktiengesellschaft eingebracht haben (§§ 61a ff VAG) sowie sonstige österreichische Versicherungs Holdings und Versicherungsvermögensverwaltungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat, die eine Zweigniederlassung zum Betrieb der Vertragsversicherung in Österreich gem. § 7 VAG besitzen, sowie Pensionskassen erwerben. Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit im Sinne des § 62 VAG können eine Mitgliedschaft

des Verbandes als Gemeinschaft erwerben. Die außerordentliche Mitgliedschaft des Verbandes können Versicherungsunternehmen mit Sitz in einem EWR-Vertragsstaat erwerben, die das Versicherungsgeschäft im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs gem. § 14 VAG in Österreich oder das Rückversicherungsgeschäft betreiben, ohne dass eine Zweigniederlassung in Österreich besteht (§ 3 Z 2). www.vvo.at

Verbraucherpreisindex (VPI)

Der Verbraucherpreisindex (2010 = 100,0) zeigt das Preisniveau der Waren und Dienstleistungen des privaten Konsums an. Er ist ein aus gewichteten Teilindizes (Messziffern) bestehender Gesamtindex. Steigt der VPI, so wird die prozentuelle Veränderung Inflation genannt. Sinkt er, so spricht man von Deflation. Siehe auch: Deflator; Reale Größe.

Verbundene Unternehmen

Verbundene Unternehmen sind Unternehmen, die nach den Vorschriften über die vollständige Zusammenfassung der Jahresabschlüsse verbundener Unternehmen (Vollkonsolidierung) in den Konzernabschluss eines Mutterunternehmens gemäß § 244 HGB einzubeziehen sind, das als oberstes Mutterunternehmen den am weitestgehenden Konzernabschluss gemäß §§ 244 bis 267 HGB aufzustellen hat, auch wenn die Aufstellung unterbleibt. Dies gilt sinngemäß, wenn das oberste Mutterunternehmen seinen Sitz im Ausland hat. Tochterunternehmen, die gemäß §§ 248 oder 249 HGB nicht einbezogen werden, sind ebenfalls verbundene Unternehmen.

Verfügbares Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten

Das verfügbare Einkommen unselbstständig Erwerbstätiger und Pensionisten ist das sog. Netto-Masseneinkommen, welches sich aus der Lohn- und Gehaltssumme plus der Transferzahlungen (Pensionen, Beihilfen usw.) abzüglich der Lohnsteuer und abzüglich der Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer zusammensetzt.

Vermögensanlagen

Die Veranlagung der den Versicherungsunternehmen anvertrauten finanziellen Mittel ist im vierten Hauptstück des Versicherungsaufsichtsgesetzes im Abschnitt über die Kapitalausstattung und die Kapitalanlage geregelt (§§ 73a–78 VAG idF der Novelle 2011). Die §§ 77 und 78 führen aus, welche Anlageformen für den Deckungsstock bzw. für technische Verbindlichkeiten gewählt werden dürfen.

Verrechnete Prämien

Die den Versicherungsnehmern vorgeschriebenen Prämien exkl. Versicherungs- und Feuerschutzsteuer inkl. Nebenleistungen der Versicherungsnehmer.

Versicherungsaufsicht, Versicherungsaufsichtsbehörde (FMA)

Die Versicherungsaufsichtsbehörde (VAB) ist Teil der Finanzmarktaufsicht (FMA), die seit April 2002 als unabhängige Behörde eingerichtet worden ist. Die Beaufsichtigung erstreckt sich über private Versicherungsunternehmen mit Sitz in Österreich. Die wichtigsten Aufgaben sind: Prüfung der Voraussetzungen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebs, laufende rechtliche Beaufsichtigung der allgemeinen und finanziellen Geschäftstätigkeit, ordentliche und außerordentliche Prüfung von Unternehmen, nachträgliche Kontrolle der Versicherungsbedingungen, Bearbeitung von Beschwerden. Die laufende Aufsicht erstreckt sich auf Geschäftsplanänderungen, die Kontrolle der Rechnungslegung, der Kapitalanlagen und der Solvabilität, die Mitwirkung bei Bestandsübertragungen und Fusionen.

Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)

Bundesgesetz vom 18. Oktober 1978 (BGBl. 569/1978) über den Betrieb und die Beaufsichtigung der Vertragsversicherung. Mit 1. Jänner 2016 gilt das VAG 2016.

Versicherungsdarlehen (Bund)

Darlehen der Vertragsversicherungen an den Bund.



Versicherungsdichte/Prämien pro Kopf

Die Versicherungsdichte gibt jenen Betrag in Geldeinheiten an, den jeder Einwohner pro Jahr für Versicherung aufwendet.

Versicherungsdurchdringung/Prämien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Die Zahl zeigt jenen prozentuellen Anteil, den die Versicherungswirtschaft am BIP erwirtschaftet.

Versicherungssumme

Vertraglich vereinbarter Versicherungsschutz in Geldeinheiten.

Versicherungssteuer

Lebensversicherung: vier Prozent. Bei Kapitalversicherungen einschließlich fondsgebundene Lebensversicherungen auf den Erlebensfall oder den Er- und Ablebensfall erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent wenn die genannten Verträge eine Höchstlaufzeit von weniger als fünfzehn Jahren aufweisen, sofern keine laufende, im Wesentlichen gleichbleibende Prämienzahlung vereinbart ist. Weiters erhöht sich die Versicherungssteuer auf elf Prozent für die Einmalerlagsversicherung, wenn im Fall einer Kapitalversicherung einschließlich einer fondsgebunden Lebensversicherung oder einer Rentenversicherung vor Ablauf von 15 Jahren ab Vertragsabschluss ein Rückkauf erfolgt und die Versicherung dem Steuersatz von vier Prozent unterlegen hat sowie im Fall einer Rentenversicherung, bei der der Beginn der Rentenzahlungen vor Ablauf von fünfzehn Jahren ab Vertragsabschluss vereinbart ist und diese mit einer Kapitalzahlung abgefunden wird. Die Pensionszusatzversicherung ist eine staatlich geförderte Versicherung und unterliegt den besonderen Bestimmungen des Artikels 108b des Einkommensteuergesetzes von 1988 (seit 1. Jänner 2000).

Krankenversicherung: ein Prozent

Unfallversicherung: vier Prozent

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung: elf Prozent und motorbezogene Versicherungssteuer. Dieser Steuer unterliegen Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen und Krafträder, für die nach österreichischem Recht Versicherungspflicht besteht. Für Kraftfahrzeuge (ausgenommen Dieselfahrzeuge), die vor dem 1. Jänner 1987 erstmals in Österreich zum Verkehr zugelassen wurden und die bestimmte Schadstoffgrenzwerte nicht einhalten, hat sich die motorbezogene Versicherungssteuer seit 1. Jänner 1995 um 20 Prozent erhöht. Weiters bestimmt das Versicherungssteuergesetz eine Reihe von Ausnahmen von der motorbezogenen Versicherungssteuer:

Kraftfahrzeuge, die auf Körperbehinderte zugelassen sind, Rettungs- und Feuerwehrkraftfahrzeuge, Mietwagen, Taxis, Krafträder unter 100 ccm³ etc. Daneben unterliegen seit 1. Jänner 1997 auch alle anderen Kraftfahrzeuge (ausgenommen Zugmaschinen und Motorkarren) mit einem höchstens zulässigen Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen der motorbezogenen Versicherungssteuer. Hagel (einschließlich der im Betrieb der Landwirtschaft oder Gärtnerei genommenen Versicherung von Glasdeckungen über Bodenerzeugnissen gegen Hagelschaden): 0,2 Promille der Versicherungssumme pro Jahr.

Feuerversicherung: elf Prozent

Sonstige Sachversicherung: elf Prozent. Prämien für eine Viehversicherung von Vieh aus kleiner Viehhaltung sind von der Steuer befreit, wenn die Versicherungssumme 3.650 Euro nicht übersteigt. Grenzüberschreitende Transportgüterversicherungen: Seit 1. Juni 1996 befreit. Exportkreditversicherung und Rückversicherung sind ebenfalls befreit.

Sonstige Risiken: elf Prozent

Versicherungstechnische Rechnung

§ 81b (3) VAG: Für jede Bilanzabteilung ist eine gesonderte versicherungstechnische Rechnung zu erstellen. Die nicht-

versicherungstechnische Rechnung gemäß § 81e Abs. 5 VAG ist bis einschließlich Posten 7 gesondert für jede Bilanzabteilung aufzustellen. Ab Posten 8 sind jeweils nur die Gesamtbeträge aller Bilanzabteilungen anzuführen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Diese bestehen aus der Schadenrückstellung, der Deckungsrückstellung, dem Prämienübertrag, den Rückstellungen für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, der Schwankungsrückstellung sowie den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Versicherungsvertragsgesetz

Bundesgesetz vom 2. Dezember 1958 (BGBl. 2/1959) über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz 1958).

Volatilität

Darunter ist die Schwankung von Zinssätzen, Devisen und Wertpapierkursen zu verstehen.

Z

Zusammengefasste Bilanz

Da in der zusammengefassten Bilanz alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Bilanzposition „Reinverlust“ als auch „Reingewinn“ einen Wert aus. Die Bilanzen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft.

Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist. Für Hinweise zu den einzelnen Bilanzpositionen siehe: Verordnung des Bundesministers

für Finanzen über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung – RLVVU in der jeweils geltenden Fassung.

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Da in der zusammengefassten Gewinn- und Verlustrechnung alle Versicherungszweige aller Unternehmen enthalten sind, weist sowohl die Position „Verlust des Geschäftsjahres“ als auch „Gewinn des Geschäftsjahres“ einen Wert aus. Die Gewinn- und Verlustrechnungen enthalten zum Teil vorläufige und unrevidierte Angaben (Abweichungen von der Versicherungsaufsichtsstatistik ergeben sich z. B. durch Meldungsverzögerungen) und beziehen sich auf das inländische Geschäft. Von einer Zusammenfassung ist die Konsolidierung zu unterscheiden, welche die Umarbeitung von Einzel-Rechnungsabschlüssen auf den Rechenkreis einer Unternehmensgruppe ist.



KONTAKTE

VVO

Direktor Dr. Louis Norman-Audenhove
Generalsekretär
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel.: +43 (0)1/71156-260
E-Mail: louis.norman@vvo.at

Mag. Günter Albrecht
Schadenversicherung
Allgemeine Haftpflicht
Kfz-Versicherung
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
Tel.: +43 (0)1/71156-217
E-Mail: guenter.albrecht@vvo.at

Werner Bauer
Kfz-Technisches Büro
Tel.: +43 (0)1/711 56-258
E-Mail: werner.bauer@vvo.at

MMag. Michael Brandstetter
Internationales – CESEE
Tel.: +43 (0)1/711 56-216
E-Mail: michael.brandstetter@vvo.at

Dr. Ulrike Braumüller
Personenversicherung/Kranken- und
Unfallversicherung
Tel.: +43 (0)1/711 56-234
E-Mail: ulrike.braumueller@vvo.at

Mag. Rudolf Diewald
Wirtschaft und Finanzen
Tel.: +43 (0)1/711 56-240
E-Mail: rudolf.diewald@vvo.at

Angelika Egger
Dokumentation, Statistik und EDV
Tel.: +43 (0)1/711 56-266
E-Mail: angelika.egger@vvo.at

Mag. Christian Eltner
Syndikus, Recht und Internationales
Tel.: +43 (0)1/711 56-251
E-Mail: christian.eltner@vvo.at

Mag. Natascha Garo
Rechtsschutzversicherung
Tel.: +43 (0)1/711 56-218
E-Mail: natascha.garo@vvo.at

Andreas Hallemann
EDV und Statistik
Tel.: +43 (0)1/711 56-231
E-Mail: andreas.hallemann@vvo.at

Mag. Karin Kobald
Sach- und Transportversicherung,
Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit
Tel.: +43 (0)1/711 56-252
E-Mail: karin.kobald@vvo.at

Mag. Marietta Preiss
Steuern
Tel.: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: marietta.preiss@vvo.at

Mag. Dieter Pscheidl
Repräsentant bei der Europäischen Union
Tel.: +43 (0)1/711 56-215
E-Mail: dieter.pscheidl@vvo.at

Mag. Andrea Schilling
Steuern
Tel.: +43 (0)1/711 56-286
E-Mail: andrea.schilling@vvo.at

Mag. Irene Schwarzingler
Informations- und Beschwerdestelle
Tel.: +43 (0)1/711 56-250
E-Mail: irene.schwarzingler@vvo.at



Mag. Dagmar Straif

Kommunikation und PR

Tel.: +43 (0)1/711 56-289

E-Mail: dagmar.straif@vvo.at

Dr. Harald Strasser

Kfz-Ausländerschadenbüro

Tel.: +43 (0)1/71156-225

E-Mail: harald.strasser@vvo.at

Dipl. Kulturwirtin Christina Wührer

Personenversicherung/Lebensversicherung

Tel.: +43 (0)1/711 56-229

E-Mail: christina.wuehrer@vvo.at

**Bildungsakademie der österreichischen
Versicherungswirtschaft BÖV**

Mag. Christian Eltner

Tel.: +43 (0)1/711 56-251

Traute Berthold

Tel.: +43 (0) 1 / 711 56-256

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

E-Mail: office@boev.at

**Gesellschaft für Versicherungsfachwissen
GVFW**

Mag. Katharina Trampisch

Tel.: +43 (0)1/711 56-281

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

E-Mail: kontakt@gvfw.at

Kuratorium für Verkehrssicherheit KFV

Dr. Othmar Thann

Tel.: +43-(0)5 77 0 77-0

Schleiergasse 18, A-1100 Wien

E-Mail: service@kfv.at



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO
Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien
T +43/1/711 56-0
F +43/1/711 56-270
kommunikation@vvo.at
www.vvo.at

Redaktion:

Mag. Dagmar Straif
Mag. (FH) Isabella Eltner

Konzept und Design:

Lowe GGK

Portraitfotos:

Michael Alschner

Imagefotos:

Andreas Fitzner

Illustrationen:

Klemens Kubala

Druck:

Druckerei Wallig

Verlagsort:

Wien

Erscheinungsdatum:

Mai 2015



UZ 24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“

Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde im Text auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Personenbegriffe (Mitarbeiter, Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter/in) verzichtet und die männliche Nominalform angeführt. Gemeint und angesprochen sind natürlich immer beide Geschlechter.

Aufgrund von gerundeten Werten können sich bei Summierungen Rundungsdifferenzen ergeben.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung des Herausgebers ist ausgeschlossen.



Versicherungsverband
Österreich

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs VVO

Schwarzenbergplatz 7, 1030 Wien

T +43/1/711 56-0

F +43/1/711 56-280

vvo@vvo.at

www.vvo.at